

# hoffnungszeichen sign of hope

*Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.*

**Menschenrechte**

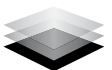
**Not- und  
Katastrophenhilfe**

**Entwicklungs-  
zusammenarbeit**



**Deutscher  
Spendenrat e.V.**  
Die gute Tat im Blick

**ORGANISATION MIT  
UNO-BERATERSTATUS**

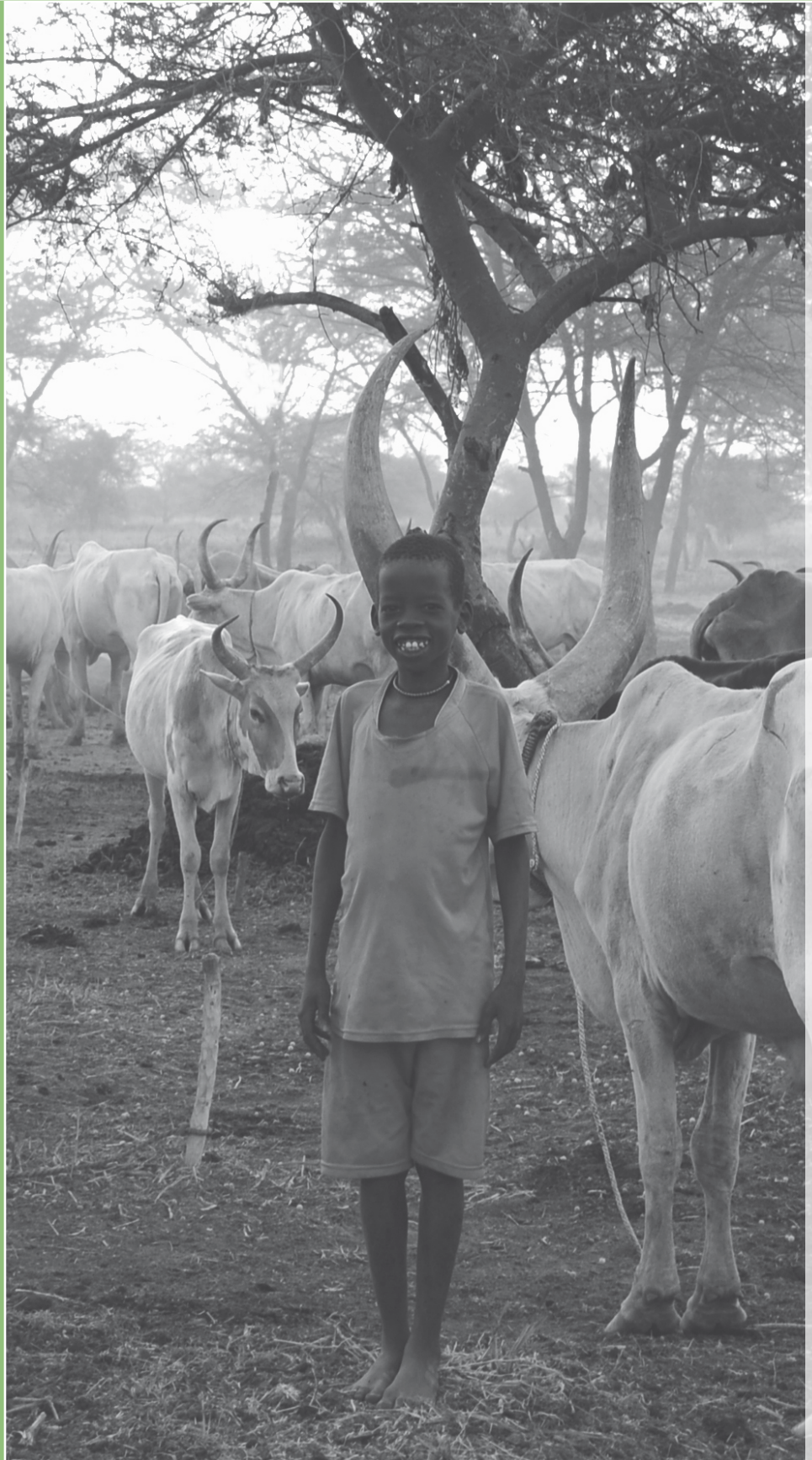


Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

TransparenzPREIS 2015

**VENRO**

VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK  
UND HUMANITÄRE HILFE



**Jahresbericht 2015**

## Jahresbericht Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

### Über Hoffnungszeichen

Vorwort	1
Weltkarte	2-3
Lagebericht des Vorstands	4-13
Länderkurzberichte	14-18
Bestätigungsvermerk	19
Projektübersicht & -ausgaben	20-21

### Organisation & Umfeld

Leitbild & Ziele	22-23
Vereinsstruktur & Arbeitsbereiche	24-25
Projektabwicklung	26-27
Spendenwerbung & Öffentlichkeitsarbeit	28-29

### Humanitäre Hilfe

Grundsätze	30-31
Ausgewählte Projekte	
· Irak: Flüchtlinge brauchen jede erdenkliche Hilfe	32
· Nepal: Überlebenshilfe für Erdbebenopfer	33
· Südsudan: Medizinische Hilfe für Dorfbewohner	34

### Entwicklungszusammenarbeit

Grundsätze	35
Ausgewählte Projekte	
· Äthiopien: Wasser für das tägliche Leben	36
· Bangladesch: Frauenrechte stärken, Gesellschaft stärken	37

### Menschenrechtsarbeit

Grundsätze	38
Ausgewähltes Projekt	
· Türkei: Unterstützung der christlichen Minderheit	39

### Finanzen

Bilanz & Erläuterungen	40-41
Ergebnisrechnung & Erläuterungen	42-43
Mittelverwendung	44
Einnahmen-Ausgaben-Entwicklung	45

### Ausblick

Finanzplanung	46-47
Satzungsgemäße Arbeit	47-48

### Dank

Titelfoto: Der Junge lebt in einem sogenannten Viehlager. Diese sind Dreh- und Angelpunkt des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens der halb nomadischen Volksgruppen des Südsudans. Die Anzahl an Kühen, die einer Person gehören, ist ebenso geheim wie in unseren Breitengraden der Kontostand einer Privatperson.

### Impressum

#### Herausgeber:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d · 78467 Konstanz  
T 07531 9450160 · F 07531 9450161  
E mail@hoffnungszeichen.de  
I www.hoffnungszeichen.de

#### Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:

Gerhard Heizmann (Vorsitzender)  
Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender)  
Pfr. Wilhelm Olschewski  
Ute Felgenhauer-Laier  
Stefan Daub

#### Geschäftsführender Vorstand:

Reimund Reubelt (Erster Vorstand)  
Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

#### Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Reimund Reubelt

#### Redaktion:

Hanna Fuhrmann, Pia Göser, Bettina Haas,  
Martin Hofmann, Marcel Kipping, Britta Kressin,  
Saskia Polter, Reimund Reubelt, Sabine Seitz,  
Klaus Stieglitz, Dorit Töpler

#### Grafik: fischer design, 78083 Dauchingen

Druck: Hofmann Druck, 79312 Emmendingen  
Auflage: 2.500

#### Spendenkonten:

EB Kassel  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE7252060410000001910

#### Sparkasse Singen-Radolfzell

BIC: SOLADES1NG  
IBAN: DE51692500350003403029

#### PostFinance (Schweiz)

BIC: POFICHBEXXX  
IBAN: CH4109000000855135888

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. (Steuernr. 09041/07891) ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Konstanz vom 09.05.2016 als eine gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation anerkannt.

Eine Sammelzuwendungsbestätigung wird automatisch am Ende des Kalenderjahres erstellt und Ende Januar zugeschickt.

#### Hinweise:

- Sämtliche Währungsangaben im Jahresbericht sind auf volle Beträge gerundet.
- Sofern nicht abweichend angegeben, liegen die Bildrechte bei Hoffnungszeichen.

# Liebe Freunde von Hoffnungszeichen,

in den letzten 25 Jahren ist die Zahl der Menschen, die auf der Welt in extremer Armut leben, von 1,9 Mrd. um mehr als die Hälfte gesunken. Weiter lese ich in einem Artikel der Süddeutschen Zeitung, dass 1990 über 100 Mio. Kinder weltweit nicht zur Schule gingen – 2015 waren es etwa 57 Mio. Besonders in Subsahara-Afrika stieg der Anteil der Schüler von 52% auf 80%, und auch der Anteil der Mädchen, die zur Schule gehen, ist höher. Die Kindersterblichkeit wurde um mehr als die Hälfte reduziert, Tendenz weiter positiv; die Müttersterblichkeit sinkt, Malaria und HIV/AIDS werden zunehmend erfolgreich bekämpft, 91% der Weltbevölkerung haben Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Es tut gut, das alles zu lesen und mit Ihnen zu teilen, denn es zeigt: Die Menschheit macht Fortschritte, und zwar sehr große. In den täglichen Nachrichten kann die Tatsache, dass die Weltgemeinschaft in nur 25 Jahren geradezu bahnbrechende Erfolge erzielt hat, leicht untergehen. Doch jedes Kind, dessen Leben gerettet wird, jedes Mädchen, das lesen und schreiben lernt, jede Mutter, welche die Geburt überlebt, jeder Dorfbewohner, der einen Brunnen mit sauberem Wasser zur Verfügung hat, ist ein großartiges Beispiel für diese Erfolge. Doch noch immer gibt es gewaltige Herausforderungen: Nach wie vor hat es der Kontinent Afrika am schwersten, von den genannten Verbesserungen zu profitieren. Weiterhin sind fast 800 Mio. Menschen vom Hunger bedroht. Es gibt klimatische Veränderungen, zu viele gestorbene Kinder und Mütter, zu viele vermeidbare Krankheiten, zu viel Gewalt, Folter und Vertreibung. Die eskalierenden kriegerischen Konflikte der letzten Monate und Jahre werfen zudem die positive Entwicklung wieder zurück, und die Flüchtlingszahlen sind hoch wie nie zuvor.

Sowohl die Erfolge als auch die Rückschläge zeigen: Unsere Arbeit ist nach wie vor notwendig. Gemeinsam mit Ihnen, unseren treuen Spendern und Unterstützern, leisteten wir im Geschäftsjahr 2015 beispielsweise Gesundheitshilfe und Nahrungsmittelverteilungen im



Gerhard Heizmann  
(ehrenamtlicher  
Aufsichtsratsvorsitzender)

Südsudan, verbesserten die Trinkwasserversorgung in Äthiopien, unterstützten landwirtschaftliche Projekte in Sambia und Vietnam, halfen Flutopfern in Malawi und Erdbebenopfern in Nepal, kümmerten uns um Straßenkinder in der DR Kongo und standen Flüchtlingen im Irak bei. In der Bildungsarbeit für Kinder und Erwachsene engagierten wir uns unter anderem in Indien und Peru. Menschenrechtliche Projekte führten wir für die christliche Minderheit in der Südosttürkei und für Frauenrechte in der DR Kongo durch. Ein besonderer Schwerpunkt im Südsudan ist hier unser Einsatz für das Recht auf sauberes Trinkwasser.

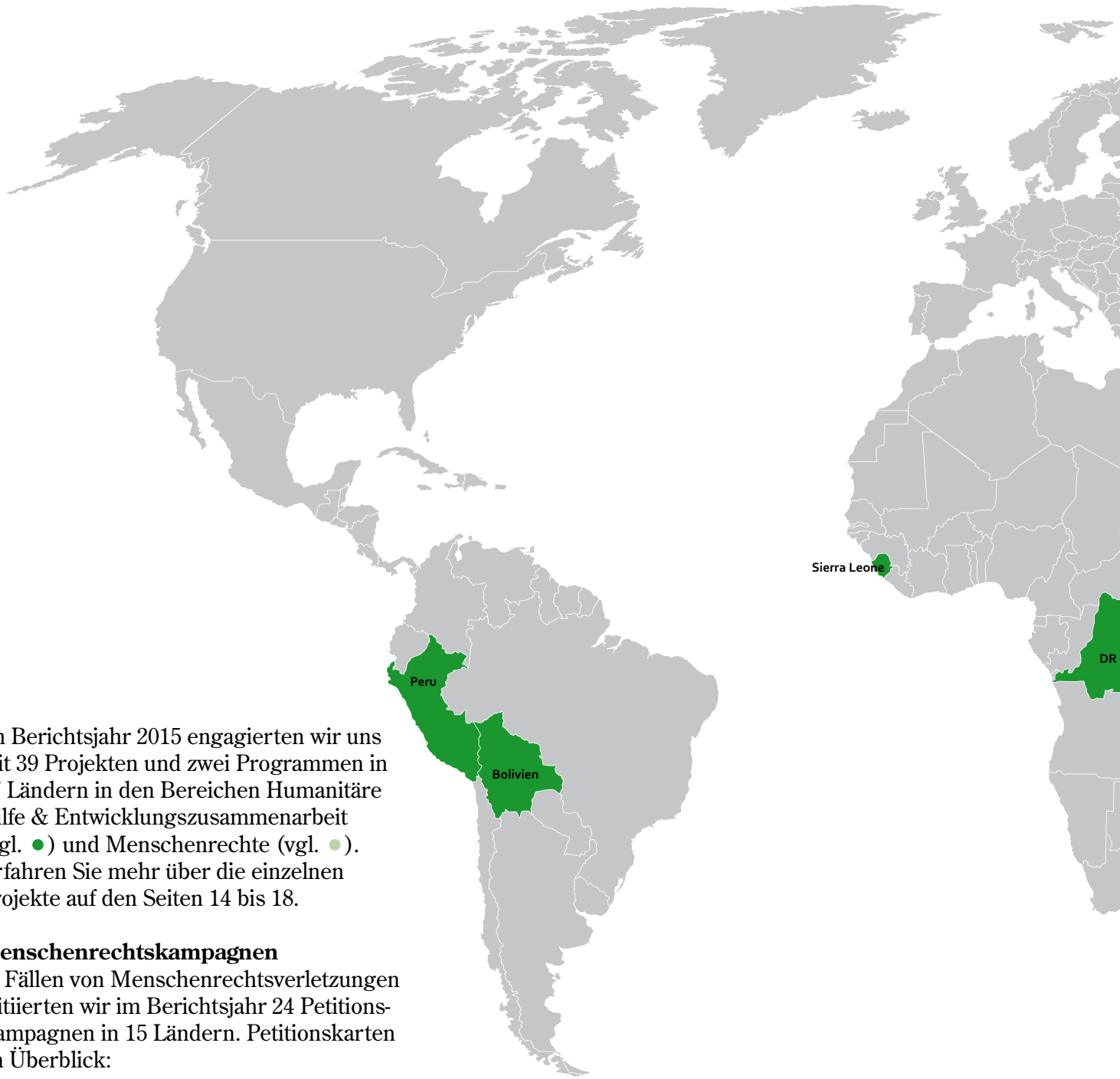
Mehr zu diesen und weiteren unserer Projekte lesen Sie im vorliegenden Jahresbericht. Alle wichtigen Informationen über Projektkoordination, Mittelverwendung, Ergebnisrechnung und Bilanzen finden Sie in bewährter Form ebenfalls auf den folgenden Seiten. Wenn sich darüber hinaus Fragen und Anregungen ergeben sollten, freuen wir uns, wenn Sie uns ansprechen! Wir danken Ihnen im Namen der Hilfeempfänger von Herzen für Ihr Engagement, Ihre Gebete und Ihre Gaben. Lassen Sie uns die gute Arbeit auch 2016 weiter gemeinsam fortführen.

Herzlichst Ihr

Gerhard Heizmann  
(ehrenamtlicher Aufsichtsratsvorsitzender)



# Unsere Projekte im Überblick



Im Berichtsjahr 2015 engagierten wir uns mit 39 Projekten und zwei Programmen in 17 Ländern in den Bereichen Humanitäre Hilfe & Entwicklungszusammenarbeit (vgl. ●) und Menschenrechte (vgl. ●). Erfahren Sie mehr über die einzelnen Projekte auf den Seiten 14 bis 18.

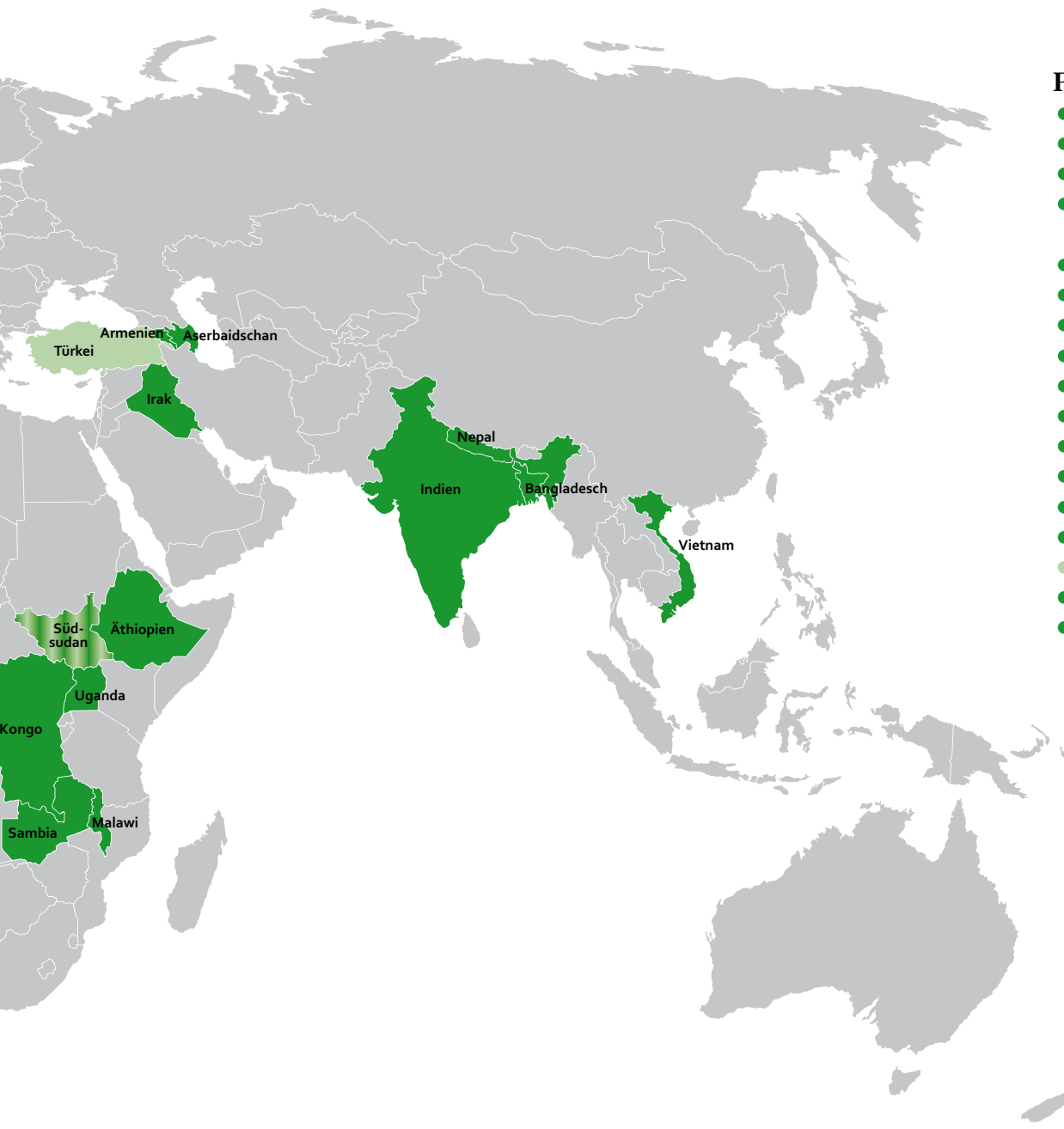
## Menschenrechtskampagnen

In Fällen von Menschenrechtsverletzungen initiierten wir im Berichtsjahr 24 Petitionskampagnen in 15 Ländern. Petitionskarten im Überblick:

Oktober 2014	Iran + Pakistan
November 2014	Syrien/Irak + DR Kongo
Dezember 2014	Syrien/Irak + Südsudan
Januar 2015	Pakistan + Nordkorea
Februar 2015	Usbekistan + Irak
März 2015	Saudi-Arabien + Indien
April 2015	Südsudan + Zentralafrikanische Republik
Mai 2015	Pakistan + Sudan
Juni 2015	Saudi-Arabien + Sudan
Juli 2015	Pakistan + Sudan
August 2015	Aserbaidshan + Pakistan
September 2015	Mexiko + Nigeria



Sambia



### Projektländer

- Äthiopien
- Armenien
- Bangladesch
- Bergkarabach, Aserbaidshan
- Bolivien
- DR Kongo
- Indien
- Irak
- Malawi
- Nepal
- Peru
- Sambia
- Sierra Leone
- Südsudan
- Türkei
- Uganda
- Vietnam

© white - Fotolia.com



Irak



Nepal



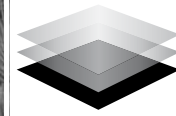
Malawi



Reimund Reubelt  
(Erster Vorstand)



Spielende Kinder vor der typischen Behausung einer Familie im südsudanesischen Nyal.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Hoffnungszeichen ist seit August 2015  
Unterzeichner der Initiative Transparente  
Zivilgesellschaft (ITZ).

# Lagebericht des geschäftsführenden Vorstands für das Geschäftsjahr 2014/2015

(01.10.2014 bis 30.09.2015)

## 1. Entwicklung und Tätigkeit

Im Berichtsgeschäftsjahr 2014/2015 haben wir uns als überkonfessionelle Menschenrechts- und Hilfsorganisation entsprechend unserem Leitbild für weltweite Hilfe zugunsten bedrängter Menschen engagiert.

Wir haben uns für Menschen eingesetzt, deren Menschenrechte verletzt oder bedroht werden und haben internationale Hilfe für bedürftige Menschen in Form von Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe geleistet. Im Bereich der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit spielt das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ eine wichtige Rolle.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr in 17 Ländern an 39 Hilfs- bzw. Menschenrechtsprojekten gearbeitet. Mit dem Betrieb von zwei Buschkliniken konnten wir das Basisgesundheitsprogramm erfolgreich weiterführen. In folgenden Ländern leisteten wir im Berichtsjahr Humanitäre Hilfe, engagierten uns in der Entwicklungszusammenarbeit oder der Menschenrechtsarbeit: Armenien, Äthiopien, Bangladesch, Bergkarabach, Bolivien, Demokratische Republik Kongo, Indien, Irak, Malawi, Nepal, Peru, Sambia, Sierra Leone, Südsudan, Türkei, Uganda und Vietnam.

Unser Hauptaktionsland, der Südsudan, war auch im Geschäftsjahr 2014/2015 Schwerpunkt unserer drei satzungsgemäßen Bereiche: Menschenrechtsarbeit, Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. In unseren übrigen Aktionsländern waren wir im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe aktiv. Wir konnten darüber hinaus zahlreichen

Bedrängten in unterschiedlichen Ländern durch unsere Menschenrechtsarbeit beistehen.

Auch den eingeschlagenen Weg zu größtmöglicher Transparenz verfolgen wir konsequent weiter. Motiviert wurden wir dabei durch hervorragende Ergebnisse, die wir in den letzten Jahren im Rahmen der Transparenzpreiswettbewerbe der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft *PricewaterhouseCoopers* erzielen konnten. So haben wir aufgrund unserer transparenten Berichterstattung im Jahr 2009 den Sonderpreis als beste kleine Organisation erhalten. Auch in den Folgejahren erzielten wir Spitzenbewertungen. Seit August 2015 gehören wir zudem zu den Unterzeichnern der *Initiative Transparente Zivilgesellschaft* und verpflichten uns damit, zehn relevante, vorgegebene Informationen öffentlich zu machen. Unsere Bemühungen um größtmögliche Transparenz sind nicht nur im jährlichen Rechenschaftsbericht erkennbar, sondern auch in der Weiterentwicklung unseres internationalen Buchhaltungssystems.

Viele treue Hoffnungszeichen-Freunde ermöglichten uns durch ihre Spenden im Berichtsjahr die Durchführung zahlreicher Projekte. Sehr hilfreich waren die zusätzlichen finanziellen Unterstützungen aus Kooperationen mit institutionellen und öffentlichen Gebern und Spendern.

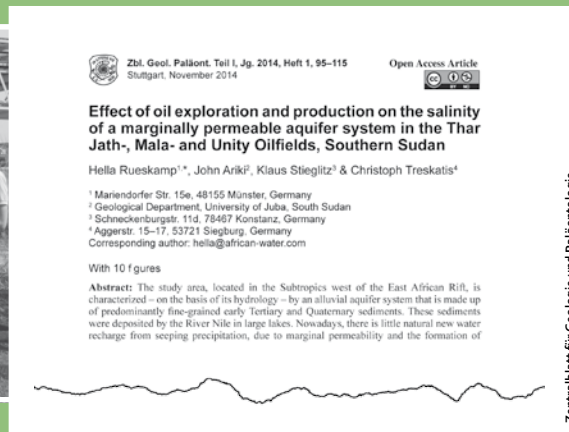
## 2. Satzungsgemäße Arbeit

### 2.1 Menschenrechtsarbeit

Die Lage der Menschen im Südsudan stand weiterhin im Blickpunkt unserer Menschenrechtsarbeit. Wir



Der Zweite Vorstand Klaus Stieglitz in der Ölförderanlage in Thar Jath, Südsudan.



Von Hoffnungszeichen lancierter englischsprachiger Fachbeitrag über die von der Ölindustrie verursachte Wasserverschmutzung im Südsudan.



Hella Runge (ehemals Ruskamp) stellt auf einer Pressekonferenz im Februar 2015 Recherche-Ergebnisse zu den Einflüssen der Erdölförderung auf das Trinkwasser vor.

haben Vor-Ort-Recherchen durchgeführt, die gewonnenen Informationen verarbeitet und Einfluss ausgeübt, um zu einer Besserung der Menschenrechtssituation beizutragen. Im Berichtsjahr haben Vertreter internationaler Medien unser Hoffnungszeichen-Menschenrechtsteam im Südsudan begleitet. Wir setzten dort unsere Beobachtungen in Bezug auf die Trinkwasserverschmutzung durch die Ölindustrie fort. Durch die Weiterführung des Dialogs unter Begleitung verschiedener Institutionen nahmen wir Einfluss auf die Entscheidungsträger der Ölindustrie. Ziel war weiterhin, der unsachgemäßen Entsorgung von Prozesswasser und Bohrspülzusätzen im Rahmen der Erdölförderung Einhalt zu gebieten. Unser im Jahr 2008 begonnenes menschenrechtliches Engagement zur Verbesserung der Trinkwasserqualität für die Bevölkerung in der Region Thar Jath, setzten wir nachhaltig im nunmehr siebten Jahr fort. Dieses Engagement fand weiterhin Zuspruch und Anerkennung bei der südsudanesischen Bevölkerung, aber auch bei verschiedenen politischen Entscheidungsträgern. Die Veröffentlichung eines englischsprachigen Fachbeitrages unterstrich unsere Bemühungen zur Verbesserung der humanitären Situation der betroffenen Menschen im Südsudan. So konnten wir die Ergebnisse unserer zeit- und kostenintensiven Recherchen über die Verursachung der Wasserverschmutzung durch die Ölindustrie einer internationalen Öffentlichkeit zugänglich machen. Eine Pressekonferenz in der südsudanesischen Hauptstadt Juba lieferte im Februar 2015 einen signifikanten Beitrag zur Bewusstseinsbildung innerhalb der südsudanesischen Zivilgesellschaft über die durch die Ölindustrie verursachten Umweltverschmutzungen.

Als jüngster Staat der Erde feierte der Südsudan am 9. Juli 2015 seinen vierten Geburtstag. Die institutionellen Defizite dieses jungen Staates, dem auch aufgrund der weitverbreiteten Korruption finanzielle Mittel zur Wahrnehmung wichtiger Staatsaufgaben fehlen, haben negative Auswirkungen auf die Menschenrechtssituation und auf die Lebenssituation der Zi-

vilbevölkerung. Diese Effekte haben wir im Rahmen unserer Menschenrechtsarbeit untersucht, indem wir bereits vor drei Jahren mit einer Untersuchung der Haftbedingungen in überfüllten südsudanesischen Gefängnissen begannen. Intensive Gespräche wurden mit Leitern von Gefängnissen in Rumbek und Juba, aber auch mit politischen und juristischen Ansprechpartnern im Südsudan geführt. Grundlegende Standards im Bereich der Haftbedingungen werden im Südsudan noch immer nicht hinreichend umgesetzt. Insbesondere psychisch kranke Menschen sind weiterhin oft unter menschenunwürdigen Bedingungen in Gefängnissen untergebracht. Für einzelne Patienten hat unser Einwirken bereits positive Änderungen in der Unterbringung gebracht, auch durch die von Hoffnungszeichen beauftragte Psychiaterin.

Unser vor drei Jahren begonnenes Engagement in Bezug auf die Themen Rechtsstaatlichkeit und Abschaffung der Todesstrafe setzten wir fort. Integraler Bestandteil unserer Menschenrechtsarbeit im Südsudan ist die aktive Einbeziehung von Journalisten, um unseren Anliegen in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. Wir tragen unsere menschenrechtlichen Anliegen auch in vertraulichen Gesprächen politischen Entscheidungsträgern vor, um so zur Verbesserung der Menschenrechtssituation beizutragen.

Am 15. Dezember 2013 brach ein offener Konflikt zwischen der Regierung des Südsudans und Oppositionskräften aus. Dieser Ausbruch von Gewalt hatte unmittelbare negative Auswirkungen auf die ohnehin schlechte Menschenrechtssituation im jüngsten Staat der Erde und wirkte auch in das Berichtsjahr hinein. Im Mai 2015 war der Ort Nyal kurzzeitig umkämpft. Das Buschkrankenhaus wurde deshalb für eine Woche geschlossen. Danach mussten wir feststellen, dass einige Ausrüstungsgegenstände geplündert worden waren.

Unsere Menschenrechtsaktivitäten in der Südosttürkei zeigten weiterhin, dass Christen dort unter zu-



Die Möglichkeit zum Protest geben wir monatlich mit den im Magazin eingehafteten Karten. Hier für einen Fall in Mexiko im September 2015.



Südsudan: „Die“ demokratische Tageszeitung der kritischen Öffentlichkeit berichtet „Ölförderung macht Konsum des Wasser in Unity State gefährlich“.



In Sierra Leone wurden Hilfsgüter für bedürftige Familien bereitgestellt und über kirchliche Programme lokaler Partner an die mittellosesten Gemeindemitglieder verteilt.

nehmendem Druck leiden. Wir unterstützten diese Christen bei der Erhaltung ihrer christlich-kulturellen Identität. In der Türkei wurden insgesamt zwei Menschenrechtsprojekte durchgeführt. Wir beobachteten die weitere Entwicklung der menschenrechtlichen Lage und legten hierbei einen besonderen Schwerpunkt auf die juristische Auseinandersetzung um Landrechte zwischen dem christlichen Kloster Mor Gabriel und dem Staat Türkei. Diese Arbeit wird in regelmäßigen Abständen durch Solidaritätsreisen von Hoffnungszeichen-Menschenrechtsdelegationen unterstrichen.

In der DR Kongo haben wir uns im Rahmen eines Menschenrechtsprojekts für die Gleichberechtigung von Frauen eingesetzt.

Weiterhin motivierten wir unseren Leserkreis monatlich, in insgesamt 24 Aktionen, die in den Hoffnungszeichen-Magazinen eingehafteten Protestkarten zu versenden und den Bedrängten außerdem durch die vorgeschlagenen Gebetsanliegen beizustehen. Die Einflussnahme auf politische Entscheidungsträger im In- und Ausland stellte einen wichtigen Teil unserer Menschenrechtsarbeit dar. Unsere Pressearbeit zeigte im Bereich der Menschenrechte Erfolge. Internationale Medien berichteten in mehreren Kontinenten über Hoffnungszeichen-Erkenntnisse.

Wir nutzten auch unseren UN-Beraterstatus und die Kontakte zum *Auswärtigen Amt*, zu Mitgliedern des *Deutschen Bundestages* und anderen Ansprechpartnern in Politik und Wirtschaft, um für die Verbesserung der Menschenrechte vor allem im Südsudan und in der Türkei Einfluss zu nehmen.

## 2.2 Humanitäre Hilfe

Im Bereich der Humanitären Hilfe konnten wir Menschen in akuten humanitären Notsituationen beistehen. Im Südsudan lieferten wir Nahrungsmittel zu Ernährungszentren und führten Hilfstransporte, darunter auch einen Sachspendentransport in Kooperation mit

Projektpartnern durch. Im Berichtsjahr setzte sich die Nahrungsmittelknappheit vom Vorjahr vor allem aufgrund immer wieder aufflammender Kämpfe in einigen Regionen des Südsudans fort, so dass regionale Hungerkrisen entstanden. Dies war insbesondere im Landkreis Panidschar im Teilstaat Unity der Fall. Hier war es durch unser in der Buschklinik Nyal ansässiges Personal möglich, neben der medizinischen Arbeit auch Lebensmittelübergaben durchzuführen. So konnten wir auch Hilfsgüter nach Rumbek und Nyal transportieren.

Die im vorausgegangenen Geschäftsjahr aufgrund der anhaltenden Kämpfe eingestellten Brunnenarbeiten konnten leider auch im Berichtsgeschäftsjahr nicht weitergeführt werden. Die Restgelder haben wir an die Geldgeber, nämlich das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* sowie an die mitfördernde Stiftung zurücküberwiesen. Wir können derartige Tiefbrunnenprojekte erst wieder durchführen, wenn sich die Sicherheitslage im Projektgebiet durchgreifend verbessert haben wird.

Neben den Menschen im Südsudan konnten wir im Berichtszeitraum vielen Menschen in unseren weiteren Aktionsländern im Bereich der Not- und Katastrophenhilfe beistehen. Weitere Nothilfe durch Sachspendentransporte erbrachten wir in Sierra Leone und Sambia. Wir leisteten ferner Nothilfe im ehemaligen Erdbebengebiet von Armenien und für Flüchtlinge im Irak. Darüber hinaus konnten wir Katastrophen- bzw. Nothilfe für notleidende Menschen in den Ländern Äthiopien, Malawi und auf den Sunderban-Inseln in Indien leisten. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt unserer Katastrophenhilfe in Nepal. Als Reaktion auf das verheerende Erdbeben vom April 2015 mit schweren Auswirkungen in und um Kathmandu sorgten unsere Projektteams vor Ort zunächst für Überlebenshilfe durch Nahrungsmittelübergaben an über 5.000 Erdbebenopfer, vor allem in 13 stark betroffenen Bergdörfern in der Region Sindhupalchok. Für ca. 500 obdachlos gewordene Men-





Der Bau des Grundschulgebäudes im Südsudan schreitet voran, so dass die „Schule unter den Bäumen“ bald der Vergangenheit angehören wird.



Frauen in Bangladesch sollen sich in Selbsthilfegruppen organisieren, um langfristig ihrer misslichen Einkommens- und Nahrungssituation entgegenwirken zu können.



Moderne pädagogische Methoden fördern unter anderem die Kreativität der betreuten Kinder in Peru.

schen in Nepal konnten noch vor Eintritt des Monsuns gemeinsam mit unseren Projektpartnern Übergangsbehausungen errichtet werden. Beim Bau der Unterkünfte wurden Familienangehörige in die handwerklichen Arbeiten integriert, wodurch auch der Zusammenhalt in den Dörfern gefördert wurde.

### 2.3 Entwicklungszusammenarbeit

Die akute medizinische Unterversorgung und die stetig ansteigenden Patientenzahlen in unseren Buschkliniken in Rumbek und Nyal im Südsudan forderten uns heraus, die Basisgesundheitsversorgung in den Teilstaaten Unity und Lakes konsequent weiter zu betreiben. So konnten wir der armen und Not leidenden südsudanesischen Bevölkerung wirkungsvoll beistehen. Bis zum Geschäftsjahresende beschäftigten wir zur Umsetzung der Hilfsprojekte im Südsudan sieben Mitarbeiter/innen in Nairobi (aus Kenia, Schweiz, England, Italien und Deutschland) und 64 vor allem einheimische Fach- und Hilfskräfte, aber auch sogenannte Expatriates aus Kenia, Eritrea und Italien. So sind viele afrikanische Mitarbeiter durch die Anstellung bei Hoffnungszeichen in der Lage, ihre Familien zu ernähren.

Die immer wieder aufflammenden Kämpfe in unterschiedlichen Gebieten, insbesondere im Teilstaat Unity, erschwerten die Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter in der Buschklinik Nyal und in den daran angeschlossenen medizinischen Außenposten. Unsere ausländischen Mitarbeiter mussten wir deshalb zur Sicherheit zeitweise evakuieren und aufgrund von Kämpfen direkt in Nyal diese Buschklinik für eine Woche schließen. Die Behandlungen in den Kliniken wurden rasch fortgesetzt, zeitweise in reduzierter Form und zum Teil mit einheimischen Mitarbeitern. Zahlreichen Patienten, darunter auch verwundete Personen, konnten wir im Rahmen unserer medizinischen Notversorgung das Leben retten.

Ein vom *BMZ* gefördertes Projekt der Entwicklungszusammenarbeit war der Bau einer Grundschule im

Südsudan. Dieses konnte in Kooperation mit den *Loretto-Schwestern* in Rumbek begonnen werden. Einen Großteil der Fördersumme haben wir bereits eingesetzt, die endgültige Fertigstellung wird im Folgegeschäftsjahr stattfinden. Aufgrund des Mangels an Schulen im Südsudan haben wir noch im Berichtsjahr einen weiteren Förderantrag zum Anbau zusätzlicher Klassenräume an das *BMZ* gestellt. Die Unterstützung wurde uns bereits zugesagt. Der Erweiterungsbau wird unmittelbar nach Fertigstellung der Basisklassenräume im Folgegeschäftsjahr erfolgen.

Ein weiteres *BMZ*-gefördertes Projekt in der Entwicklungszusammenarbeit haben wir gemeinsam mit unserem einheimischen Projektpartner in Bangladesch begonnen. Insbesondere Frauen sollen auf der Basis von landwirtschaftlicher Arbeit die Ernährung langfristig, auch durch Generierung von Einkommen, sicherstellen.

Weitere Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit begleiteten wir in Peru, indem wir uns für sozial Benachteiligte im Rahmen frühkindlicher Förderung engagierten. Unsere Hilfe galt Slumkindern und mangelernährten Kindern in Indien, Minenverletzten, Waisenkindern und armen, alten Menschen in Bergkarabach. Außerdem kümmerten wir uns in Kooperation mit einem Projektpartner um hilfsbedürftige Menschen in Vietnam. Weitere Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit fanden gemeinsam mit einheimischen Projektpartnern in den Ländern Äthiopien, Bolivien, DR Kongo, Armenien und Uganda statt.

Die Mitgliedschaft bei *VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.)* hilft uns im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit im Dialog mit anderen Organisationen, gemeinsam vereinbarte Standards umzusetzen. Außerdem verstärkt eine mit anderen Organisationen gemeinsam vorgetragene Interessensartikulation unsere Aussagekraft im Dialog mit politischen Entscheidungsträgern, um letztendlich Einfluss auf die



Informieren der Presse, um eine Veröffentlichung unserer Themen zu erreichen. Hier: Völkermord an den Armeniern.

Unser kostenloses monatliches Magazin informiert und lädt ein, aktiv zu werden: mit dem Versenden der Petitionskarten und Nutzung der Gebetsanliegen.

Neue Unterstützer ansprechen: Mit unserer Beilage in Zeitschriften oder Paketen.

entwicklungspolitische Ausrichtung der Bundesregierung zu nehmen.

### 3. Öffentlichkeitsarbeit und Spenderkommunikation

Der erklärenden Vermittlung unseres Tätigkeitsspektrums in der Öffentlichkeit kommt eine besondere Rolle zu. So begleiteten namhafte Pressevertreter unser Hoffnungszeichen-Menschenrechtsteam in den Südsudan. Erfreulicherweise kam es nach dieser Reise, die auch eine Pressekonferenz in der Hauptstadt Juba beinhaltete, zu einer weltweiten Berichterstattung in TV, Radio, Online- und Printmedien.

Wir registrierten im Berichtsjahr zahlreiche Veröffentlichungen durch regionale, nationale und internationale Medien, in denen über unsere Aktivitäten berichtet wurde. Mit mehreren Pressemeldungen, zwölf Magazinen und unserem Internetauftritt haben wir die Öffentlichkeit und unsere Spender über unsere Themen in den Bereichen Menschenrechtsarbeit, Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit informiert. Vor allem durch Beilagen- und Directmailing-Kampagnen sowie unseren Internetauftritt wurden sowohl bestehende Spender als auch Interessenten auf verschiedene Hoffnungszeichen-Projekte aufmerksam gemacht. Mit unseren Auftritten in sozialen Netzwerken haben wir uns an engagierte Internetnutzer gewandt.

### 4. Finanzen, Geschäftsstelle und Personal

Im Berichtsjahr 2014/2015 verzeichnete Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. Gesamteinnahmen durch Geldspenden inkl. Sachspenden, öffentlicher Zuwendungen und Erträgen aus Erbschaften in Höhe von 6.289.512 € (Vorjahr = 5.789.708 €). Dies entspricht einer Erhöhung der Gesamteinnahmen um 8,63%. Die monetären Einnahmen (also ohne Sachspendenzuwendungen) ergaben eine Gesamtsumme von 5.384.087 € (Vorjahr: 4.939.061 €) und sind somit um 9,01% gestiegen. Die monetären Einnahmen setzten sich zusammen aus allgemeinen Spenden, zweckgebundenen Spenden und Zweckhinweisspenden in Höhe von 4.722.625 € (Vorjahr:

4.312.155 €), privaten institutionellen Zuwendungen in Höhe von 120.000 € (Vorjahr: 212.338 €), öffentlichen Zuwendungen in Höhe von 515.475 € (Vorjahr: 400.000 €). Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen ergaben einen Betrag in Höhe von 25.988 € (Vorjahr: 14.568 €). Die Sachspendenzuwendungen hatten einen Wert von 905.425 € (Vorjahr: 850.647 €).

Unter Berücksichtigung der nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden des vorausgegangenen Geschäftsjahres und der verwendeten allgemeinen und zweckgebundenen Spenden des Berichtsgeschäftsjahres errechnet sich ein ertragswirksames Spendenaufkommen von 5.649.311 € (Vorjahr: 5.318.749 €). Dies entspricht einer Steigerung von 6,22%.

Die Abgrenzung der Ausgaben für satzungsgemäße und nichtsatzungsgemäße Arbeit wurde nach der Definition des *Deutschen Spendenrates* vorgenommen.

Der Werbeaufwand bzw. der Aufwand für Spenderbetreuung und Werbung reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr (von 706.328 € auf 620.274 €) um 86.054 € was einer Reduzierung von 12,18% entspricht.

Der Verwaltungskostenkoeffizient reduzierte sich erfreulicherweise auf 17,43% (Vorjahr 19,50%). Dieser besteht aus Ausgaben für Verwaltung 6,45% (Vorjahr 6,30%) und Ausgaben für die Pflege der Spenderbeziehungen 10,98% (Vorjahr 13,20%). Die Gesamtausgaben des Vereins betragen 5.649.311 €. Hierbei wurden 4.664.510 € für reine satzungsgemäße Ausgaben verwendet. Es wurden von allen im GJ 2014/15 zur Verfügung stehenden zweckgebundenen Geldern (1.756.503 €) 94,07% für satzungsgemäße Arbeit bis Ende des Geschäftsjahres verwendet. Diese setzten sich zusammen aus 1.752.355 € (Zweckspenden und öffentliche Gelder), die im Geschäftsjahr 2014/2015 eingegangen sind, zusätzlich aus den zweckgebundenen Restgeldern (33.769 €) aus dem vorausgegangenen Geschäftsjahr und aus den im Bereich der zweckgebundenen Gelder



**Deutscher  
Spendenrat e.V.**  
Die gute Tat im Blick

Hoffnungszeichen ist seit 1997 Mitglied im Deutschen Spendenrat und verpflichtet sich damit, dessen Grundsätze einzuhalten.



Der kleine David mit seinen Freunden. Die frühkindliche Entwicklung wird beim Partner Intsol in Peru gefördert.



Diese Kinder begegneten unseren Mitarbeitern in Nyal, Südsudan.

im Berichtsjahr zugeführten Zinsen (75 €). Insgesamt wurden 104.091 € (5,83%) noch nicht verbraucht. Die im Berichtsjahr nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden werden zu Beginn des Folgegeschäftsjahres sinnvoll und zweckentsprechend für satzungsgemäße Arbeit eingesetzt werden. Diese bestehen aus Zweckspenden inkl. Zinsen für Nepal (52.661 €), Bangladesch-BMZ-Projekt (22.516 €), Syrien (3.231 €), Irak (15.783 €), Südsudan-CHF-Projekt (4.395 €), Russland (1.625 €) und Lettland (1.362 €) sowie für die Länder Angola, Burkina Faso, Haiti, Kasachstan, Mali, Kirgistan, Mosambik, Somalia und Simbabwe, sowie für allgemeine Flüchtlingshilfe (insgesamt 2.517 €). Eine zeitnahe Mittelverwendung konnten wir damit sicherstellen.

Als Verein Hoffnungszeichen unterstützten wir im Berichtsjahr die im Juni 2007 gegründete *Hoffnungszeichen | Sign of Hope Stiftung* in Form von Kostenübernahmen mit 3.086 € (im Vorjahr 1.231 €). Unsere Bemühungen um Transparenz und Qualitätssteigerungen setzten wir fort. Wir dokumentieren dies weiterhin durch unsere Mitgliedschaft im *Deutschen Spendenrat (DSR)* und durch die damit verbundene Verpflichtung auf dessen Grundsätze. Die Einhaltung dieser Grundsätze wird jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer ebenso geprüft wie unser Jahresabschluss. Wir verpflichten uns, festgelegte ethische und moralische Grundsätze bei der Durchführung unserer Arbeit und z. B. bei der Anlage unserer Gelder einzuhalten. So legten wir den größten Teil der freien Rücklage nach ethischen Gesichtspunkten an. Von den gesamten liquiden Mitteln waren zum Geschäftsjahresende über 35% auf Konten ethisch ausgerichteter Banken, wie *Ethikbank* und *Evangelische Bank*, angelegt. Hierbei konnte unser Anspruch, Geld konservativ und damit sicher anzulegen, vollumfänglich umgesetzt werden.

Personell gab es bei den angestellten Mitarbeiter/innen in Deutschland im Berichtsjahr folgende Veränderungen: Die Anzahl der fest angestellten Mitarbeiter/innen betrug am Ende des Berichtsjahres 20 (Vorjahr:

17) und im Jahresdurchschnitt 19,3 Mitarbeiter/innen (Vorjahr: 17,3). Die Berechnungsbasis für die Anzahl der fest angestellten Mitarbeiter/innen wurde im Berichtsjahr von der prozentualen Berechnung bei Teilzeitstellen auf die Anzahl festangestellter Personen umgestellt.

Im ehrenamtlichen Aufsichtsrat waren weiterhin fünf Personen aktiv, die von der Mitgliederversammlung im März 2014 für eine weitere Amtszeit von drei Jahren wiedergewählt wurden. Der hauptamtliche Vorstand bestand wie im Vorjahr aus zwei Personen, dem Ersten und dem Zweiten Vorstand. Die Anzahl der Vereinsmitglieder blieb konstant.

## 5. Ausblick

Im Folgegeschäftsjahr 2015/2016 stellen wir die Bedrängten, vor allem in unseren Aktionsländern, in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Eine grundlegende Rolle in unserer satzungsgemäßen Arbeit spielt hierbei die Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken und Sicherheit.

Wir haben geplant, den inzwischen vier Jahre jungen Staat Südsudan in Zukunft als eines von mehreren Schwerpunktländern beizubehalten und unseren Blick auf die zukünftige Entwicklung dieses Landes zu richten. Darüber hinaus sehen wir uns, dank des bisherigen Spendenanstieges sowohl personell, als auch finanziell in der Lage, zusätzliche Hauptaktionsländer in unser Portfolio zur Umsetzung von Menschenrechts- und Hilfsprojekten aufzunehmen.

Neben dem Südsudan haben wir geplant, in den Ländern Äthiopien, DR Kongo, Kenia, Bangladesch, Indien, Peru, Armenien, Bergkarabach und Vietnam Hilfsprojekte, darunter auch im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, zu realisieren.

Unser menschenrechtliches Augenmerk wird innerhalb des Südsudans auf dem Thema Trinkwasserverschmut-



Geduldiges Warten auf die Behandlung durch Mediziner unserer Buschklinik in Nyal, Südsudan.



„Das musst du anders machen“, scheint dieses südsudanesische Mädchen ihrem Schulkameraden zu sagen. Hier (noch) im Klassenzimmer im Freien.



Notdürftig haben sich die Menschen in Nepal nach dem Erdbeben ein Obdach zusammengestellt, um ihre verbliebenen Habseligkeiten und sich zu schützen.

zung durch Ölförderung und auf den Problemfeldern Gefängniszustände und Justizwesen im Südsudan liegen. Darüber hinaus werden wir uns mit den sich aus den jüngsten Kämpfen ergebenden Menschenrechtsverletzungen befassen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, dass der Staat Südsudan sich hin zu einem autoritären System entwickeln könnte, da rechtsstaatliche Grundregeln immer weniger Beachtung finden.

Unsere laufenden Projekte im Südsudan werden wir an die Bedürfnisse der Menschen in einem sich jeweils ändernden Umfeld anpassen. In verschiedenen Regionen des Landes ist weiterhin mit größeren Herausforderungen bei der Versorgung der Menschen mit Nahrung, Trinkwasser und medizinischer Fürsorge zu rechnen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es mit zunehmender politischer Instabilität in diesem jungen Staat zu weiteren anhaltenden Kämpfen in verschiedenen Regionen kommt. Dies kann zusätzliche Flüchtlingsbewegungen in Regionen mit ohnehin knappen Ressourcen verursachen, wodurch die Versorgungslage noch schlechter werden könnte. Auch mit zunehmenden südsudanesischen Flüchtlingszahlen in angrenzenden Staaten wie Äthiopien oder Kenia müssen wir rechnen und unsere Hilfe ggf. dorthin ausweiten. Wir planen, mit rascher materieller Hilfe dazu beizutragen, Not zu lindern und mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten möglichst viele Menschen im Südsudan oder auch südsudanesischen Flüchtlinge außerhalb des Südsudans zur Selbsthilfe zu befähigen.

In den beiden in Betrieb befindlichen Hoffnungszeichen-Kliniken in Nyal (Teilstaat Unity) und Rumbek (Teilstaat Lakes) planen wir im Folgegeschäftsjahr, soweit es die politisch schwierigen Bedingungen zulassen, unsere medizinische Arbeit fortzusetzen. Wir rechnen mit steigenden Patientenzahlen und erwägen deshalb, die Anzahl der einheimischen Mitarbeiter zu erhöhen. Aufgrund der im Südsudan weit verbreiteten Mangelernährung streben wir an, die medizinisch begleiteten Ernährungsprogramme in den Kliniken Rumbek und

Nyal fortzusetzen. Sinnvolle Kooperationen mit anderen Partnerorganisationen im Südsudan, die dazu führen, den Not leidenden Menschen noch nachhaltiger zu helfen, werden wir fördern. Darüber hinaus wollen wir mit der Unterstützung eines Partnerprojektes zum Erweiterungsbau einer Schule in Kooperation mit dem *BMZ* in Rumbek (Südsudan) beginnen.

Allein für den Bereich der Entwicklungszusammenarbeit kalkulieren wir für das Folgegeschäftsjahr ein Ausgabenbudget von ca. 2,8 Mio. €.

Im Bereich der Humanitären Hilfe planen wir die Durchführung von Not- und Katastrophenhilfeprojekten. Hierbei wird ein besonderer Schwerpunkt auf den Bau von bescheidenen erdbebensicheren Häusern für Menschen in Nepal gelegt werden, deren Häuser durch das Erdbeben im April 2015 zerstört worden sind. Dieses Projekt wird gemeinsam mit dem in Nepal einheimischen Projektpartner *Lumanti* und der deutschen Partnerorganisation *humedica e.V.* im Folgegeschäftsjahr umgesetzt.

Darüber hinaus planen wir im Falle von Naturkatastrophen, im Rahmen unserer Erfahrung und Möglichkeiten, ebenfalls schnelle Hilfe zu leisten und Leid zu mildern.

Wir werden im Folgegeschäftsjahr in verschiedenen Ländern im Bereich der Humanitären Hilfe mit einem Katastrophen- und Nothilfebudget von zunächst ca. 790 Tsd. € schnelle Hilfe leisten und Nothilfe- und Aufbauprojekte in Ländern wie Südsudan, Armenien und Äthiopien nachhaltig weiterführen und hierbei auch einen besonderen Schwerpunkt auf die Flüchtlingshilfe im Irak legen, damit Binnenflüchtlinge die Möglichkeit haben, in ihrem Heimatland zu bleiben.

Im Bereich der Menschenrechtsarbeit werden wir im Südsudan weiterhin darauf abzielen, denjenigen Menschen, die unter der durch die Ölindustrie verursachten Verschmutzung ihres Trinkwassers zu leiden ha-



Durch einen Tierkredit, den er 2009 erhielt, konnte der Vietnameser Trieu Tien Hoi (37) genug erwirtschaften, um sich heute die Renovierung seines Hauses zu leisten.



Hoffnungszeichen-Mitarbeiter Simon Tremmel überprüft stichprobenartig die Ladung eines Sachspendentransports vor der Verteilung in Sierra Leone.



Dank unserer Hilfe hat Frau Sargsyan aus Armenien nun etwa für zwei Monate Essen. Ihr wenig Geld kann sie so für Medikamente oder Feuerholz ausgeben.

ben, beizustehen. Wir werden darauf hinwirken, dass der Kontaminationseintrag beendet wird und bereits geschehene Umweltverschmutzungen beseitigt werden. Darüber hinaus möchten wir uns dafür einsetzen, dass die betroffenen Menschen wieder Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu medizinischer Hilfe erhalten. Wir werden mit unserem Engagement fortfahren, mit den Behörden im Südsudan einen konstruktiven Menschenrechtsdialog zu führen. Themen wie Rechtsstaatlichkeit, Justizwesen und Verbesserung der Haftbedingungen werden für uns weiter aktuell bleiben. Wir werden darüber hinaus für die Abschaffung der Todesstrafe im Südsudan eintreten. Auch die Verbesserung der Unterbringungsbedingungen und der medizinischen Betreuung von psychisch kranken Menschen wird Teil unserer Menschenrechtsarbeit sein.

In der Türkei engagieren wir uns für die benachteiligte und in Bedrängnis geratene christliche Minderheit. Hier werden wir die Rechte der Christen auch weiterhin mit juristischem Beistand unterstützen.

Die monetären Erwartungen an Spenden, Zuwendungen und Co-Finanzierungen für das folgende Geschäftsjahr 2015/2016 schätzen wir auf insgesamt 5,5 Mio. € ein. Hierbei prognostizieren wir von unseren treuen und neu hinzugewonnenen Spendern einen Spendeneingang in Höhe von 4,5 Mio. € und von institutionellen bzw. öffentlichen Gebern und Spendern ca. 1 Mio. €. Es ist geplant, Sachspenden zur Weitergabe an Notleidende zu akquirieren. Die monetären Ausgaben planen wir im folgenden Geschäftsjahr mit ca. 7 Mio. €, rund 27% über dem Niveau der kalkulierten Spendeneinnahmen, um weiterhin Rücklagen gezielt und sinnvoll einzusetzen. Wir werden im Folgegeschäftsjahr in rund 15 Ländern bis zu 40 Projekte durchführen bzw. fördern. Evaluierungsprozesse und Wirkungsanalysen sollen, da wo es sinnvoll und durchführbar ist, die Qualität der Hilfsmaßnahmen steigern. Für den Zeitraum der nächsten fünf Jahre erhoffen wir uns durch kontinuierliche Qualitätsbetrachtung und -optimierung und zu-

sätzliche Ansprache neuer Spenderkreise und Geldgeber, die monetären Spendeneingänge auf ca. 6,5 Mio. € pro Jahr zu erhöhen. Die Einnahmensteigerung soll sowohl für Projektausgaben der eigenimplementierten Projekte als auch für neu erschlossene Projektländer eingesetzt werden. Konsequenterweise soll die Reichweite unserer eigenen Programme vor allem in Ostafrika stetig vergrößert werden, damit erheblich mehr Menschen vor allem von unseren Programmen zur Sicherstellung der Basisgesundheitsversorgung betreut werden können.

In den Hoffnungszeichen-Gremien planen wir, die eng auf das Leitbild bezogenen Leistungskonzepte einer regelmäßigen Revision zu unterziehen, um sich intern kontinuierlich und rasch auf äußere Veränderungen einzustellen und dadurch eine sinnvolle Planungsgrundlage zu erarbeiten. Die konsequente Weiterentwicklung der Bemühungen um Transparenz soll das Vertrauen unserer Spender in Bezug auf die Arbeit von Hoffnungszeichen bestätigen und weiter vertiefen.

## 6. Risikobetrachtung

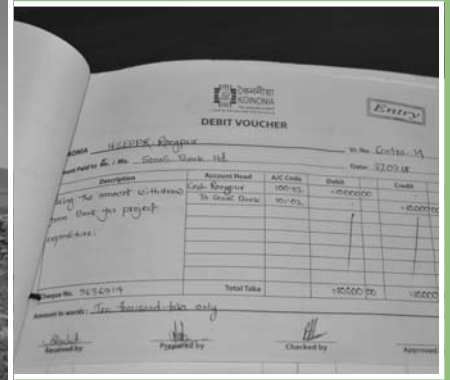
Nach der staatlichen Unabhängigkeit des Südsudans vom nördlichen Sudan, die am 9. Juli 2011 vollzogen worden war, nahm der jüngste Staat der Welt immer stärker repressiv-autoritäre Züge an. Schwere Korruption und ein Mitte Dezember 2013 ausgebrochener Bürgerkrieg sind sichtbare Zeichen eines versagenden Staatswesens. Der schwache südsudanesischen Staat will allem Anschein nach – auch gewaltsam – seine erodierende Machtposition festigen. Das damit einhergehende Streben nach Kontrolle wird aller Voraussicht nach schwerwiegende negative Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen für Nichtregierungsorganisationen im Südsudan haben. Die in den letzten Jahren immer enger gewordenen institutionellen Verbindungen zwischen der Ölindustrie und der südsudanesischen Regierung erschweren die offene Ansprache von Umweltverschmutzungen durch Nichtregierungsorganisationen. Für Hoffnungszeichen ergibt sich in dieser



Patienten umringen einen Pflegehelfer unserer Klinik-Außenstelle in Duong, Südsudan.



Alte Dame in der äthiopischen Afar-Region, im Hintergrund eine beeindruckende Kulisse.



Hoffnungszeichen-Mitarbeiter überprüfen regelmäßig die Dokumentation der Projektpartner.

politischen Gemengelage durch die auch weiterhin kritisch anzusprechende Problematik von Umweltverschmutzungen und deren negativen gesundheitlichen Auswirkungen auf einen signifikanten Teil der südsudanesischen Bevölkerung ein erhebliches Risiko, staatlicherseits Repressalien ausgesetzt zu sein.

Dies kann dazu führen, dass einzelne Projekte im humanitären Bereich oder in der Entwicklungszusammenarbeit darunter leiden könnten und die betroffenen Projekte unter schwierigeren Bedingungen durchgeführt oder sogar eingestellt werden müssen. Umso mehr werden wir Menschenrechtsverletzungen, die aufgrund industrieller Umweltverschmutzung durch unsachgemäße Abfallbeseitigung, die Gesundheit von Menschen gravierend schädigen, beobachten und die Verursacher sowie deren enge Kooperationspartner ermahnen und die Öffentlichkeit darüber informieren.

Für das Folgegeschäftsjahr sind auch aus o. g. Gründen unvorhergesehene Einflüsse und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Betrieb von zwei Kliniken mit mehreren Außenstellen im Südsudan in unsere Risikobetrachtung einzubeziehen.

Ein elaboriertes Sicherheitsanalyse- und Risikofrüherwarnsystem soll hierbei die Sicherheitsrisiken für unsere im Südsudan postierten Auslandsmitarbeiter gewährleisten. Die Führung dieses Sicherheitssystems obliegt dem Vorstand direkt.

Die laufenden Kosten des Klinikbetriebes im medizinischen und administrativen Bereich vergrößern das finanzielle Risiko bei unvorhergesehenen Ausfällen von Geldgebern. Dieses Risiko wird aber auch im Folgegeschäftsjahr durch zunächst befristete Arbeitsverträge bei Neueinstellungen erheblich gemindert.

Insbesondere für unsere Mitarbeiter im Südsudan sind im Falle von weiteren Gewaltausbrüchen zwischen rivalisierenden Stämmen, zwischen der Regierungsarmee

und Oppositionsgruppen oder aufgrund des unsicheren Waffenstillstandes mit dem Nachbarland Sudan Sicherheitsrisiken einzukalkulieren, die durch kontinuierliche Sicherheitsanalysen und die Einhaltung der internen Sicherheitsmechanismen und der UN-Sicherheitsregeln minimiert, aber nicht ausgeschlossen werden können. Die bereits beobachtete Ausbreitung von Stammeskonflikten stellt ebenfalls ein Risiko für unser Personal und damit im Evakuierungsfall für den laufenden Betrieb der Kliniken dar. Darüber hinaus besteht ein allgemeines Unfallrisiko für unsere Mitarbeiter vor Ort.

Die notwendige kontinuierliche, logistische Versorgung der Kliniken mit Nahrungsmitteln, Medikamenten und medizinischen Ausrüstungsgegenständen kann wetterbedingt (Regenzeiten), durch Gewalteinfluss auf den Transportwegen oder durch Diebstahl verzögert oder gar zeitweise unterbrochen werden. Um dieses Risiko zu mindern, sind lange Vorplanungszeiten und entsprechende Lagermengen für die Kliniken zu berücksichtigen.

Von unseren Mitarbeitern selbst können Risiken für Hoffnungszeichen ausgehen. Menschen machen Fehler und gerade bei medizinischem Personal können derartige Fehler gravierende Auswirkungen haben. Diesem Risiko versuchen wir durch medizinische Qualitätssicherungsmaßnahmen entgegenzuwirken.

Es besteht weiterhin das Risiko, dass Mitarbeiter vor Ort unerlaubte Handlungen begehen und so Hoffnungszeichen materiellen oder immateriellen Schaden zufügen. Diesem Risiko versuchen wir mit unserem umfangreichen Verhaltensregel-Buch (Code of Conduct), das Bestandteil jedes Vertrages mit Mitarbeitern in Afrika ist, zu begegnen. Die Einhaltung dieser Regeln versuchen wir in der Linienverantwortung und durch unser internes Kontrollsystem sicherzustellen.

Ein weiteres ernstzunehmendes Risiko besteht auch im Zusammenhang mit der Flüchtlingsdebatte in

## Hoffnungszeichen-Leitvers

*„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“*

(Mt. 25,40)



Kreuz auf einer Kirche in der Türkei.

Deutschland. Die sich aus dieser Debatte ergebende Verunsicherung zahlreicher Menschen könnte sich längerfristig nachteilig auf die Spendenfreudigkeit auswirken: Für international agierende Organisationen wie Hoffnungszeichen, welche auch daran arbeiten, Fluchtursachen entgegenzuwirken, kann ein Spendenrückgang von individuellen Spenden ein finanzielles Risiko darstellen. Dies könnte möglicherweise mittels verstärkter Förderung durch Regierungsstellen und Stiftungen ausgeglichen werden. Auch die Euro-Stabilität kann je nach Entwicklung der EU-Mitgliedsstaaten ins Schwanken geraten. Bei erheblichem Absinken des Euro-Wertes müssen ungünstige Wechselkursbewegungen einkalkuliert werden. Aber auch die großen Kursschwankungen beim Tausch des sehr instabilen südsudanesischen Pfunds in unserem Hauptaktionsland Südsudan sind ein Faktor, der unser Budget zusätzlich belasten kann. Die steigenden Lebensmittelpreise in unseren Aktionsländern können eine Kostensteigerung bei der Nahrungsmittelhilfe verursachen, wodurch wir höhere Projektbudgets einplanen müssen, um die Hilfe auf demselben Niveau zu halten.

Vielen Risiken können wir durch unsere langjährige Erfahrung und mit Hilfe unseres erfahrenen Personals in Afrika schnell entgegensteuern. Einen finanziellen Sicherheitspuffer für den Eintritt unvorhergesehener Risiken stellen unsere freien Rücklagen dar.

### 7. Planungen für Projekte und deren Finanzierung

Unsere qualitativ hochwertigen eigenimplementierten Projekte im Südsudan (Betrieb von zwei Hoffnungszeichen-Buschkliniken mit zugeordneten Außenstellen, durch Schulbau im Südsudan), Entwicklungsprojekte in Äthiopien und Bangladesch sowie Hilfstransporte in Notgebiete eröffnen uns Chancen die Einnahmen im Folgegeschäftsjahr zu erhöhen. Sowohl durch das Beantragen öffentlicher Gelder als auch von Zuschüssen anderer Institutionen, wie z. B. Stiftungen, beabsichtigen wir, dies zu erreichen. Demgegenüber müssen wir dem Markttrend Rechnung tragen, dass die individu-

ellen Spenden geringfügig abnehmen könnten. Das Interesse der Öffentlichkeit an Hoffnungszeichen wollen wir mit qualifizierten Beiträgen zur öffentlichen Diskussion über Sachverhalte, die für unsere Arbeit relevant sind, steigern. Die Wahrnehmung unseres Vereins in der Öffentlichkeit wollen wir zusätzlich durch kontinuierliche Anpassung an laufende Veränderungen und der konsequenten Weiterführung unserer Bemühungen um größtmögliche Transparenz zunehmend erhöhen. So wollen wir im kommenden Geschäftsjahr mit Gottes Beistand und mit der Unterstützung unserer Freunde, Spender und Geber den Bedrängten weiterhin helfen.

### Dank

Unser Leitvers soll auch im kommenden Geschäftsjahr richtungsweisend für Hoffnungszeichen sein. *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“* (Mt 25,40)

Allen Mitgliedern, dem ehrenamtlichen Aufsichtsrat und den Hoffnungszeichen-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich ganz herzlich für ihren fachlichen und persönlichen, unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Bedrängten.

Den Dank vieler notleidender und verfolgter Menschen, denen wir persönlich begegnen durften, übermittle ich gerne an Sie, unsere großzügigen Freunde, die ihren wertvollen Beitrag durch Gebet, Spenden und Unterzeichnen der Protestkarten geleistet haben. Ihr Vertrauen ermutigt uns, mit Gottes Hilfe unser Engagement in vielen Ländern der Erde fortzusetzen, in denen es den Menschen so viel schlechter geht als uns!

Konstanz, 7. Dezember 2015

Reimund Reubelt  
(Erster Vorstand)



In diesem freundlichen, hellen Klassenzimmer können südsudanese Grundschüler künftig dem Unterricht folgen.



„Schule unter den Bäumen“ bedeutet auch, den klimatischen Bedingungen ausgesetzt zu sein. Haben Sie mal versucht, stundenlang auf einem Holzbalken zu sitzen?



Ein Brunnen entsteht im Ort Malith. Hier sind die Arbeiten für das Bohrloch zu sehen.

## Länderkurzberichte

Liebe Spender, an dieser Stelle informieren wir Sie in kompakter Form, welche Projekte wir in den jeweiligen Ländern mit Hilfe Ihrer Spenden unterstützt haben.

### Südsudan

#### Bildung

Das langfristige Ziel der Kongregation der *Loretto-Schwwestern (IBVM Loreto)* im Südsudan ist es, Bildung zu fördern. Die Schwestern setzen sich unter anderem dafür ein, dass Mädchen einen höheren Bildungsstand erreichen. Die Bildungsprogramme umfassen den Betrieb einer Sekundarschule für Mädchen sowie einer Grundschule für Mädchen und Jungen. Der Unterricht der Grundschule fand bislang im Freien statt. Um den Kindern aus dem Dorf Maker-Kuei und der näheren Umgebung eine verbesserte Lernumgebung zu schaffen, unterstützte Hoffnungszeichen die Schwesternschaft beim Bau einer Grundschule nach bewährten Standards. Hoffnungszeichen stellte für dieses Projekt 37.988 € zur Verfügung. Kofinanziert wurde es durch das *Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* mit einem Betrag von 284.910 € sowie durch *IBVM Loreto* mit einem Betrag von 56.982 €. Das Projekt wurde Ende 2015 abgeschlossen. Zusammen mit unserer Partnerorganisation werden wir 2016 den Bau eines weiteren Schulgebäudes für ältere Grundschuljahrgänge am gleichen Standort realisieren.

#### Trinkwasserversorgung

In den Dörfern Malith und Yirol südlich von Rumbek-Stadt leiden die Bewohner unter einer mangelhaften Trinkwasserversorgung. Über 4.000 Menschen mussten sich in Malith bislang einen einzigen Handpumpen-

brunnen teilen. Zusätzlich benötigtes Wasser für die persönliche Hygiene, zum Kochen und Waschen kommt oft aus unsicheren Quellen und ist größtenteils verunreinigt, was die Entstehung von Krankheiten erheblich begünstigt. In Yirol zeigte sich eine ähnliche Mangelsituation: Es gab einen großen Trinkwasserbrunnen mit Verteilernetz, dessen Pumpe und Wasserzapfstellen jedoch defekt waren, so dass es für die rund 15.000 Einwohner keine ausreichende Trinkwasserversorgung gab. In Zusammenarbeit mit dem *Siedlungsprogramm der Vereinten Nationen (UN Habitat)* hat Hoffnungszeichen einen zweiten Brunnen in zentraler Lage von Malith gebohrt. Der neu entstandene Wasserspeicher mit einer Kapazität von 5.000 l dient nun als zusätzliche Trinkwasserquelle für die Gemeinde. In Yirol wurden eine neue solarbetriebene Wasserpumpe installiert und die Wasserzapfstellen instand gesetzt, so dass die Brunnenanlage wieder funktioniert. Hoffnungszeichen stellte mit Unterstützung von *UN Habitat* einen Betrag von 23.247 € zur Verfügung.

Der Zugang zu sauberem und ausreichendem Trinkwasser ist auch im Landkreis Cueibet nicht gegeben. Bestehende Brunnen sind überwiegend defekt. Ziel des dortigen Projektes ist die Verbesserung des Zugangs zu hygienisch sicherem Wasser für die lokale Bevölkerung sowie für ansässige Binnenflüchtlinge. Dies soll durch die Instandsetzung und den Betrieb von insgesamt zwanzig in der Projektregion vorhandenen Handpumpenbrunnen bewirkt werden. Zudem sollen die Menschen befähigt werden, die Brunnen auf angemessene Weise zu bedienen und zu warten sowie Krankheiten vorzubeugen. Dies soll durch den Aufbau lokaler Wasserkomitees und die Durchführung verschiedener Schulungsmaßnahmen gewährleistet wer-





Flächen gemeinsam bewirtschaften, gemeinsam von Erträgen profitieren. Menschen bei der Erdnuss-Ernte in Bunagok, Südsudan.



Diese Frau lebt in Äthiopien im Flüchtlingslager Aysaita. Ihr „Haus“ ist aus Müll zusammengezwimmert.



Eisige Kälte. Frau Shoghik lebt seit dem Erdbeben 1988 in einem Metallcontainer in Armenien. Nur manchmal kann sie den kleinen Ofen heizen.

den. Hoffnungszeichen setzt das Projekt in beiden Regionen eigenständig um und arbeitet dazu eng mit der lokalen Bevölkerung und den jeweiligen Verwaltungsstrukturen zusammen. Dafür stellte Hoffnungszeichen 23.367 € zur Verfügung. Das Projekt wird im folgenden Geschäftsjahr weitergeführt. Nach Abschluss des Projektes (September 2016) werden etwa 41.500 Einzelpersonen von dieser Hilfe profitieren.

### Landwirtschaft

Die Ernährungslage ist für viele Menschen in Lakes State unzureichend. Insbesondere Waisenkinder, Witwen, Alte und Menschen mit Behinderungen gehören zu den bedürftigsten Personen. In Bunagok wird eine Fläche von ca. 62.000 m<sup>2</sup> landwirtschaftlich bearbeitet und mit Sisal und Erdnüssen bepflanzt. Ziel ist, dass die Menschen die Fläche gemeinsam bewirtschaften und von den Erträgen profitieren. Ein Teil der Ernte wird an das Gefängnis in Rumbek gespendet, in dem u. a. auch psychisch kranke Menschen einsitzen. Das Projekt, von dem etwa 750 Menschen profitieren, läuft bis Oktober 2016. Hoffnungszeichen stellte dafür 10.000 € bereit.

### Ernährung und medizinische Versorgung

Zu unseren medizinischen Programmen in Rumbek und Nyal lesen Sie den Bericht auf Seite 34.

### Nothilfe

In Kooperation mit zwei Partnerorganisationen wurden Sachspenden für bedürftige Familien bereitgestellt. Unser Partner *GAIN USA* sammelte Saatgut, Kleidung, Decken, Rollstühle und Nahrungsmittel im Wert von 310.020 €. Anschließend organisierte Hoffnungszeichen die Verschiffung und den Landtransport eines Containers nach Juba. Dort wurden die Hilfsgüter an die lokale Partnerorganisation *New Life Ministries* übergeben und an rund 7.000 Bedürftige verteilt. Hoffnungszeichen stellte dafür 25.006 € zur Verfügung.

Die Zivilbevölkerung im Teilstaat Upper Nile leidet unter den kriegerischen Auseinandersetzungen im Südsudan. Viele Familien bewirtschaften kleine Felder und leben vom Fischfang. Doch nachdem ihre Felder niedergebrannt worden sind, herrscht akute Nahrungsmittelknappheit. Wir konnten 15.000 € Soforthilfe bereitstellen. Mit diesem Betrag kauften unsere langjährigen Partner, die *Comboni-Missionare*, das Hauptnahrungsmittel Sorghum und verteilte es an bedürftige Familien.

### Menschenrechte

Im Bereich der Menschenrechte fokussierten wir uns auf die Themen Trinkwasserverschmutzung durch die Ölindustrie und die Zustände in den Gefängnissen. Mehr dazu auf Seite 4–5.

### Äthiopien

Gemeinsam mit unserem Projektpartner *Missionary Community of Saint Paul the Apostle (MCSPA)* unterstützten wir die Renovierung der Küche in einem Kindergarten im Angar-Guten-Tal. Der Kindergarten beherbergt 140 Kinder. Durch die Küche erhalten sie zwei Mahlzeiten pro Tag und für die Mütter finden dort Kochkurse statt. Da die Küche klein und alt war, wurde sie renoviert und mit mehr Kochutensilien ausgestattet. Zudem wurden Möbel für Klassenzimmer sowie Saatgut für den betrieblichen Garten angeschafft. Hoffnungszeichen gab für dieses Projekt 4.000 €.

Über unsere Projekte zur Verbesserung der Wasserversorgung, der sanitären Anlagen und der Hygiene im Flüchtlingslager Aysaita und zur Trinkwasserförderung lesen Sie mehr auf Seite 36.

### Armenien

Im Dorf Dschadschur konnte die bereits in den Vorjahren stattfindende Nahrungsmittelhilfe durch unsere armenischen Projektmitarbeiter Wigen Aghanikjan und Aljona Zeytunyan fortgesetzt werden. In zwei Win-



Dank Hoffnungszeichen kann Schwester Verena im Centro Social in Bolivien monatlich Lebensmittel und etwas Geld an Bedürftige geben.



„Ein leerer Bauch studiert nicht gerne“, deshalb sorgt Hoffnungszeichen bei rund 70 Kindern in Indien wöchentlich für fünf warme Mahlzeiten.



Junge Frauen und Männer erhalten im Lake Gardens Women and Children Development Centre eine handwerkliche oder technische Berufsausbildung (Indien).

terhilfs-Aktionen (Dezember 2014 und Februar 2015) wurden je 150 Familien mit Lebensmittelpaketen und Waschpulver versorgt. Die Empfänger waren Familien, die seit dem Erdbeben 1988 noch immer in Armut und in provisorischen Containern oder zerstörten Häusern leben, alleinstehende Rentner, Invaliden und kinderreiche Familien. Hoffnungszeichen stellte dafür 20.000 € zur Verfügung. Das Projekt wird im Folgegeschäftsjahr fortgeführt.

Eine detaillierte Beurteilung der Situation im Dorf Dschadschur fand durch eine externe Beraterin und unsere armenischen Projektmitarbeiter statt. Gemeinsam mit der Dorfbevölkerung wurden Möglichkeiten ausgearbeitet, wie ihnen mit einem landwirtschaftlichen Projekt längerfristig geholfen werden kann (z. B. Geflügelhaltung, Förderung der Gemüseproduktion und Vermarktung, Bildung eines Maschinenrings, usw.). Hoffnungszeichen stellte dafür 9.472 € zur Verfügung.

### Bangladesch

Auf Seite 37 informieren wir Sie ausführlich über unser Projekt zur Ernährungssicherung durch Armutsreduzierung.

### Bergkarabach

Jedes Jahr im Frühjahr und Herbst verteilen unsere Mitarbeiter Wigen Aghanikjan und Aljona Zeytunyan Lebensmittel an sozial bedürftige Familien, alte Menschen, Waisen und Kriegswitwen (insgesamt 340 Personen). Außerdem wurden die Kosten für den Lohn unserer zwei armenischen Mitarbeiter sowie die Abwicklung des Projekts abgedeckt. Pro Hilfsaktion werden 170 Bedürftige erreicht.

Im Jahr 2015 konnte 159 Patienten im Prothesenzentrum in Stephanakert durch Herstellung, Anpassung und Reparatur von Prothesen geholfen werden. Ein mobiles Team macht zudem Hausbesuche. Hoffnungs-

zeichen stellte 60.000 € zur Verfügung und wird die Hilfe fortsetzen.

### Bolivien

Im Andenhochland leben viele Menschen, die fernab von größeren Städten auf sich alleine gestellt sind. Schwester Verena von der *Fundación Centro Social San Bonifacio* hat an 100 Personen (alte Menschen, Witwen mit Kindern, alleinstehende Frauen und Jugendlichen in Ausbildung) monatlich Lebensmittel und einen kleinen Geldbetrag ausgeteilt. Hoffnungszeichen unterstützte dieses Projekt mit 5.000 €.

### Indien

*DIW Vision India Ministries (DIW)* ist seit 2003 auf den Sunderban-Inseln (Ganges-Delta) tätig und betreibt u. a. Schulen auf zwölf der 52 Inseln, um Kindern aus sozial benachteiligten Familien eine Grundschulbildung zu ermöglichen. Hoffnungszeichen unterstützt den Partner seit 2006 mit der Finanzierung von fünf Mahlzeiten pro Woche für etwa 800 Schüler und Lehrpersonal an fünf Schulen (10.000 €). Das Projekt wird weitergeführt.

Seit 2003 unterstützt Hoffnungszeichen das *Lake Gardens Women and Children Development Centre* in Kalkutta. Dadurch bekommen rund 70 Mädchen und Jungen aus den Armenvierteln ein warmes Mittagessen während der Schulzeit sowie regelmäßige ärztliche Untersuchungen. Ausgewählte junge Frauen und Männer erhalten eine handwerkliche oder technische Berufsausbildung. Außerdem werden Lehrer bezahlt und einkommengenerierende Maßnahmen bei Frauen gefördert. Hoffnungszeichen unterstützte dieses Projekt mit 8.000 € und führt es im neuen Berichtsjahr fort.

Nach dem Wirbelsturm „Komen“ auf den Sunderban-Inseln kümmerte sich unser Partner *DIW* um die betroffenen Familien. Mit 10.000 € halfen wir, Nahrungsmit-



In Malawi wurden Ernten und Vorräte durch eine Flut zerstört. Nun sind die Menschen darauf angewiesen, dass ihnen Essenspakete ausgehändigt werden.



Lila Acosta Alejo mit ihrem Sohn Luis Dionysios, welche vom Projekt zur ganzheitlichen Entwicklung von Kindern in Peru profitieren.



In dieser Kindertagesstätte in Peru werden 90 Kinder betreut. Hoffnungszeichen beteiligt sich an der Deckung der Kosten für die Lehrkräfte.

tel, Haushaltsgegenstände, Zelte sowie Kinderkleidung für Kinder zu verteilen. Insgesamt konnten so 800 Betroffene Unterstützung erhalten.

### Irak

Unsere Projekte zur Unterstützung von Binnenflüchtlingen im Irak werden auf Seite 32 vorgestellt.

### DR Kongo

In der Provinzhauptstadt Bukavu leiden viele Kinder unter Armut, einige leben auf der Straße. *PEDER*, ein Programm der Erzdiözese Bukavu, kümmert sich besonders um sie. Insgesamt erhielten 710 Kinder im Berichtszeitraum regelmäßig ein warmes Mittagessen. 182 Kinder, die im schulfähigen Alter zu *PEDER* kamen und teilweise von der Straße geholt wurden, konnten schulisch wieder integriert werden. Hoffnungszeichen unterstützte Nahrungsmittelleinkäufe sowie die Errichtung eines Regenwassersammeltanks in einem der Betreuungszentren der Partnerorganisation mit insgesamt 30.207 €. Das Projekt wird weitergeführt.

In der Region Südkivu haben Frauen eine untergeordnete soziale Stellung, werden häufig wirtschaftlich ausgegrenzt und sozial diskriminiert. Zahlreiche Frauen erleben alltäglich die Verletzung ihrer Menschenrechte. Sie haben keinen Zugang zu Darlehen, um selbstständig landwirtschaftlichen Anbau betreiben und sich damit ökonomisch unabhängiger machen zu können. Hoffnungszeichen unterstützt die regional tätige Partnerorganisation *AFPDE* bei der Aufklärung von Frauen und lokalen Autoritäten über Gleichberechtigung, Menschenrechte und wirtschaftliche Rechte. Weitere zentrale Projektaktivitäten für ausgewählte Frauen sind Mitgliedschaft im Dorfrat, landwirtschaftliche Schulungen, Zuweisung von Ackerland sowie Vergabe von Mikrokrediten. 65 Personen profitierten von dieser Hilfe, für die Hoffnungszeichen 10.000 € zur Verfügung stellte.

Die Bevölkerung im Dorf Kisanza bestreitet ihren Lebensunterhalt hauptsächlich durch Landwirtschaft. Ihre landwirtschaftlichen Praktiken sind jedoch ineffizient, so dass sich die Ernteerträge stetig verringern. Unterernährung ist alltäglich. Unser regionaler Partner *APICOM* schult die ärmsten Familien in nachhaltigen landwirtschaftlichen Anbautechniken und Selbstorganisation. Sie können ein Stück Land nutzen und zum Verkauf ihrer Produkte wird der Zugang zu örtlichen Märkten ermöglicht. So werden ihre Ernährungssituation und das Haushaltseinkommen verbessert. Hoffnungszeichen stellt 10.000 € zur Verfügung, die Umsetzung wird im Folgegeschäftsjahr sein.

### Malawi

15 von 28 malawischen Distrikten waren Anfang 2015 von einer Flutkatastrophe betroffen. 630.000 Menschen mussten aus ihren Häusern flüchten, Ernten und Vorräte wurden zerstört. Hoffnungszeichen hat zusammen mit dem lokalen Partner *Circle For Integrated Community Development (CICOD)* Essenspakete an 1.008 Personen ausgehändigt. Wir stellten dafür 10.000 € zur Verfügung. Im kommenden Geschäftsjahr planen wir, gemeinsam mit dem Partner ein Projekt zur Ernährungssicherung durchzuführen.

### Nepal

Wie wir den Erdbebenopfern in Nepal geholfen haben, können Sie auf Seite 33 nachlesen.

### Peru

Neben dem von unserem Partner *Intsol* seit Januar 2010 durchgeführten Projekt zur frühkindlichen Förderung innerhalb des Armenviertels Huaycán in Lima, unterstützen wir zudem ein Projekt zur ganzheitlichen Entwicklung von Kindern in *PRONOEI*-Institutionen im Distrikt Ate und Umgebung. *PRONOEI* ist ein Vorschulprogramm. Das Projekt kam 92 Eltern, 342 Kindern bis zu sechs Jahren, drei Bildungskordinatorinnen und



Unsere Partnerorganisation fördert Gesundheit und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Frauen in Vietnam ...



... Kindergärten und Schulen werden angeregt, integrativer zu sein und zusätzlich leistet die Allianz Mission Aufklärung zum Umgang mit behinderten Menschen.



Auf diese beiden kleinen Mädchen trafen unsere Mitarbeiter im südsudanesischen Bunagok.

30 PRONOEI-Förderinnen zugute. Geschulte Eltern tragen durch ihre Erziehung zur ganzheitlichen Entwicklung ihrer Kinder bei und setzen sich in ihrem Wohnviertel für Kinderrechte ein. Hoffnungszeichen unterstützte dieses Projekt mit 15.000 €. Die Hilfe wird fortgesetzt.

Die *Casa Belén* ist das Sozialwerk der evangelisch-lutherischen Kirche in Peru. 2015 konnten im Familienzentrum 90 Kinder im Alter von ein bis fünf Jahren ganztägig betreut werden und erhielten täglich drei Mahlzeiten. Die Kinder stammen aus dem Arbeiterviertel Breña. Arbeitslosigkeit, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Kriminalität und Gewalt kennzeichnen deren Umfeld. Moderne pädagogische Methoden, christliche Werte und die Liebe zu Kindern sind die Grundlagen des Erziehungskonzepts. Daneben werden die Kinder regelmäßig medizinisch betreut. Auch Musik- und Schwimmunterricht werden angeboten. Hoffnungszeichen unterstützte das Familienzentrum mit 5.000 € zur anteiligen Deckung der Gehälter und Nahrungsmittel.

### Sambia

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation *Campus Crusade for Christ Zambia* konnten wir Saatgut im Wert von 310.914 € an arme Bauernfamilien verteilen (etwa 520 Personen). Das nicht genmanipulierte Saatgut war eine Sachspende von *GAIN USA*. Hoffnungszeichen organisierte den Transport der Sachspende nach Sambia und unterstützte die Partnerorganisation finanziell bei der Durchführung der Verteilung indem 21.912 € zur Verfügung gestellt wurden. Eine Fortsetzung findet im Geschäftsjahr 2016 statt.

### Sierra Leone

In Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen *GAIN USA* und *Great Commission Movement Sierra Leone* wurden Hilfsgüter für bedürftige Familien bereitgestellt. *GAIN USA* sammelte Nahrungsmittel, medizinische

Produkte, Saatgut und Decken im Wert von 284.490 €. Hoffnungszeichen organisierte die Verschiffung und den Landtransport eines Containers von den USA nach Sierra Leone, wo die Sachspenden von *Great Commission Movement* an ca. 6.000 Menschen verteilt wurden. Hoffnungszeichen stellte dafür 13.471 € zur Verfügung.

### Türkei

Auf Seite 39 erfahren Sie mehr über unsere Unterstützung der christlichen Minderheit in der Türkei.

### Vietnam

Die Schwerpunkte der *Allianz-Mission* in Vietnam liegen in der Bekämpfung von Mangelernährung unter Kleinkindern (Mutter-Kind-Projekte) und in der Armutsbekämpfung durch Tierzuchtprojekte. Darüber hinaus finden Projekte zur Förderung der Gesundheit und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Frauen statt. Ein weiteres Programm heißt „Gesunde Familien – gesunde Gemeinschaften“. Hier widmet man sich u. a. den Problemen vieler Frauen, die Gewalt in der Ehe erfahren, ungewollten Schwangerschaften bei Jugendlichen sowie Opfern von Alkohol-, Drogen- und Computerspielsucht. Außerdem wird Aufklärungsarbeit zum Umgang mit behinderten Kindern in der Familie und Gesellschaft geleistet. Kindergärten und Schulen werden gefördert, integrativer zu sein. Die Projektarbeit erstreckt sich über die drei Distrikte Hanoi, Thai Nguyen und Lang Son und richtet sich vor allem an arme Kleinbauern und besonders benachteiligte Gruppen. Hoffnungszeichen unterstützte im Wesentlichen die Projekte zur Einkommensgenerierung durch landwirtschaftliche Mikrokredite, die Eingliederung von behinderten Kindern in Kindergärten und die Unterstützung von Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt wurden. Es werden außerdem Sensibilisierungsworkshops mit den Männern durchgeführt. Hoffnungszeichen unterstützte diese Projekte mit 15.000 € und führt sie im nächsten Jahr fort.



Prüfbericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WISTA AG zur Tätigkeit von Hoffnungszeichen.



Viele Unterlagen sind zur Prüfung des Jahresabschlusses notwendig.

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des

### Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. Konstanz

für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom *Institut für Wirtschaftsprüfer (IDW)* festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der

gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

### Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

WISTA AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

(D. Räuber)  
Wirtschaftsprüfer

(Th. Rondot)  
Wirtschaftsprüfer



Mannheim, den 7. März 2016  
Ro/Rä/Se/Fs/St  
2016/021



Quelle: WISTA AG



# Humanitäre Hilfe & Entwicklungszusammenarbeit

Land Aktivitäten im GJ u. a.	Direkte Projektkosten*	Indirekte Projektkosten**	Umlagen aus Personal und sonstigen Kosten	Summe GJ 2015	Summe GJ 2014	Hilfeempfänger/ Projektteilnehmer (z. T. geschätzt)
<b>Äthiopien</b> Renovierung der Küche im Kinderzentrum (MCSPA) WASH-Projekt im Flüchtlingslager Aysaita (AHA)	8.500 20.120	3.097 1.918	28.240 4.521	<b>66.396</b> 39.837 26.559	<b>6.818</b> 6.818	630 765
<b>Armenien</b> Allgemein Nahrungsmittelhilfe Nordarmenien	33.792 20.000	680 30	1.377 12.592	<b>68.471</b> 35.849 32.622	<b>35.034</b> 35.034	1.200
<b>Bergkarabach (Aserbaidtschan)</b> Prothesenzentrum & Hilfsgüterverteilung an Waisen, alte Menschen und Hilfsbedürftige	60.000	99		<b>60.099</b> 60.099	<b>73.053</b> 73.053	499
<b>Bangladesch</b> Allgemein Ernährungssicherung durch Armutsreduzierung (KOINONIA)	106.430	1.285 3.326	13.411 14.538	<b>138.991</b> 14.696 124.295	<b>79</b> 79	2.000
<b>Bolivien</b> Armenspeisung in Independencia (Centro Social San Bonicacio)	5.000	12		<b>5.012</b> 5.012	<b>0</b>	100
<b>Indien</b> Schulspeisungsprojekt auf den Sunderban-Inseln (DIW) Mädchen- und Frauenförderzentrum in Kalkutta (Lake Gardens) Fluthilfe (DIW)	10.000 8.000 10.000	15 13 15	962	<b>29.004</b> 10.015 8.013 10.977	<b>38.239</b> 14.401 13.823 10.015	800 120 800
<b>Irak</b> Medizinische Versorgung, Nahrung, Heizöl und Teppiche für Binnenflüchtlinge (CAPNI) Nahrung und Hygiene-Kits für Binnenflüchtlinge (AAS-I)	29.018 21.000	44 988	29.432	<b>80.481</b> 29.062 51.420	<b>23.151</b> 10.015 13.136	2.702 1.730
<b>Jordanien</b> Sachspenden	3.423	429	10.125	<b>13.977</b> 13.977	<b>18.698</b>	
<b>Kenia</b> Landwirtschaftliches Projekt Lodwar		833	2.394	<b>3.227</b> 3.227	<b>3.318</b> 3.318	
<b>DR Kongo</b> Waldfeldbau Kisanza (APICOM) Straßenkinder in Bukavu (PEDER)	10.000 30.207	15 168	2.472 3.583	<b>46.445</b> 12.487 33.958	<b>38.779</b> 97 38.682	343 710
<b>Malawi</b> Verteilung Nahrungsmittel für Flutopfer (CICOD)	10.000	1.641	7.424	<b>19.065</b> 19.065	<b>0</b>	1.008
<b>Nepal</b> Verteilung Nahrungsmittel für Erdbebenopfer, Errichtung von Notunterkünften (Talitha Kuomi) Bau von Übergangsbehausungen (Lumanti) Wiederaufbau in Dalchoki (Lumanti/humedica)	81.993 10.000 9.240	10.049 122 4.550	36.652	<b>152.605</b> 128.694 10.122 13.790	<b>0</b>	6.430 250
<b>Peru</b> Projekt zur frühkindlichen Förderung Huaycán (Intsol) Kindertagesstätte Casa Belén Breña (Casa Belén)	15.000 5.000	125 27		<b>20.152</b> 15.125 5.027	<b>30.027</b> 23.253 6.773	464 270
<b>Philippinen</b> Nahrungsmittelhilfe (UCCP) Wiederaufbau von Hütten		452	1.659	<b>2.111</b> 452 1.659	<b>282.513</b> 103.496 179.017	
<b>Ruanda</b> Wasser- und Sanitärversorgung für die Siedlungen Kigarama, Ntebe und Gitwa (ARDE/KUBAHO)	542	2.192	10.925	<b>13.659</b> 13.659	<b>0</b>	
<b>Sambia</b> Saatgut und andere Sachspenden für arme Bauernfamilien (CCC Zambia/GAiN USA)	332.827	1.614	26.226	<b>360.666</b> 360.666	<b>0</b>	520
<b>Sierra Leone</b> Hilfsgüter für Sierra Leone (Great Commission Movement/GAiN USA)	297.961	1.397	12.634	<b>311.992</b> 311.992	<b>0</b>	6.000
<b>Südsudan</b> Allgemein Satellitenstationen Krankenstation Nyal PHCC-Assessment Grundschulbildung Duong Verbesserung der Grundschulbildung in Maker-Kuei (IBVM Loreto) Krankenstation Nyal Ernährungssicherung Nyal Assessment Panidschar Krankenstation Rumbek Landwirtschaftl. Unterstützung Gefängnis (Diözese Rumbek) Tiefbrunnenerrichtung Unity State (Restarbeiten) Brunnenrehabilitierung Rumbek & Nyal	267 14.855 2.381 21 308.357 412.482 20.000 143 210.770 10.000 23.326	1.106 8.979 463 39.166 193 13.913 38 266 41	76.079 4.480 3 61.428 132.802 5.531 5.072 78.406 50 6.116	<b>1.917.257</b> 77.452 28.314 2.381 25 370.247 584.450 25.724 5.215 303.089 10.038 316 29.483	<b>1.163.541</b> 2.241 14.850 779 609.452 4.301 1.087 289.219 3.802	400 54.629 28.514 750 41.500



Land	Direkte Projektkosten*	Indirekte Projektkosten**	Umlagen aus Personal und sonstigen Kosten	Summe GJ 2015	Summe GJ 2014	Hilfempfänger/Projektteilnehmer (z. T. geschätzt)
Hilfsgüter- und Nahrungsmittelverteilungen Sachspenden (New Life Ministries/GAIN USA)	28.459 335.026	335 244	14.393 29.646	43.187 364.916	136.475	7.000
WASH-Projekt UN-Habitat in Malith und Yiroi	23.247	211	6.008	29.466		7.505
Nahrungsmittelverteilung Malakal (Comboni)	15.000	51	27.903	42.955	101.335	6.000
<b>Tadschikistan</b> Allgemein	60			60	0	
<b>Vietnam</b> Armutsbekämpfung, Gesundheitsförderung und nachhaltige Entwicklung (Allianz Mission)	15.000	25		15.025 15.025	22.156 22.156	400
<b>Uganda</b> Feldschulen für Kleinbauern (SOCADIDO)		40	6.713	6.753 6.753	0	
<b>Zusammenfassung Projekte</b> in Kenia, DR Kongo, Sambia, Simbabwe, Südsudan und Tadschikistan aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr					429.094	
<b>SUMME Projekte Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit</b>	<b>2.557.446</b>	<b>100.203</b>	<b>673.799</b>	<b>3.331.448</b>	<b>2.164.500</b>	<b>174.039</b>
Satzungsgemäße Informations- und Öffentlichkeitsarbeit				525.001	785.457	
Sonstige projektbezogene Umlagen				469.333	1.036.232	
<b>SUMME Projekte Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, Informations- &amp; Öffentlichkeitsarbeit, projektbezogene Umlagen</b>				<b>4.325.782</b>	<b>3.986.189</b>	

## Menschenrechtsarbeit

Land	Direkte Projektkosten*	Indirekte Projektkosten**	Umlagen aus Personal und sonstigen Kosten	Summe GJ 2015	Summe GJ 2014	Hilfempfänger/Projektteilnehmer (z. T. geschätzt)
<b>DR Kongo</b> Wirtschaftliche und gesellschaftliche Befähigung von Frauen (AFPDE)	10.000	25	11.055	21.080 21.080	0	65
<b>Südsudan</b> Allgemein / Aufklärungsreisen	28.684	14.680	49.120	138.983 92.484	65.622 65.491	
Trinkwasserverschmutzung durch Ölindustrie	9.516	3.157	33.826	46.499	131	
<b>Türkei</b> Unterstützung der christlichen Minderheit durch Schulunterricht (Mor Gabriel)	21.800	33	7.358	29.191 29.191	36.254	320
<b>SUMME Projekte Menschenrechtsarbeit</b>	<b>70.000</b>	<b>17.895</b>	<b>101.360</b>	<b>189.255</b>	<b>101.876</b>	
<b>Kampagnen/Satzungsgemäße Informations- und Öffentlichkeitsarbeit</b>				<b>146.387</b>	<b>218.496</b>	
Ägypten	1.311			1.311		
Aserbaidschan	1.020		422	1.442		
China	54		39	92		
Frankreich	689			689		
Indien	2.143		124	2.267		
Irak	4.098	71	1.358	5.527		
Iran	2.000		781	2.781		
DR Kongo	1.981		383	2.364		
Mexiko	3.800		1.009	4.809		
Nigeria	2.290		614	2.904		
Nordkorea	1.433		377	1.810		
Pakistan	13.000		3.535	16.535		
Saudi-Arabien	8.294		5.586	13.880		
Südafrika u. Zentralafrika	1.409	13		1.422		
Sudan	107		4.469	4.576		
Südsudan	12.187			12.187		
Syrien	2.560		721	3.281		
Türkei	1.551	19.278	16.307	37.136		
Usbekistan	3.415		111	3.526		
weitere 69 Länder	27.848			27.848		
<b>SUMME Projekte Menschenrechtsarbeit, Informations- &amp; Öffentlichkeitsarbeit, projektbezogene Umlagen</b>				<b>335.641</b>	<b>320.372</b>	

\* Direkte Projektkosten = Überweisungen an Projektpartner, Belege der Kassen für die Standorte Afrika, abzüglich Verwaltungskosten Afrika, inkl. aller Mitarbeiter der Projekte und Bauten der Kliniken in Rumbek und Nyal sowie der Außenstellen

\*\* Indirekte Projektkosten = Am Standort Konstanz angefallene, das jeweilige Projekt betreffende Kosten (z. B. Reisekosten, Bankgebühren, usw.)



Viele Hände machen es möglich unsere Mitmenschen, die in Not sind, zu tragen. Eine Hand alleine kann dies nicht leisten.



Kraft und Antworten im Gebet finden. Der christliche Glaube ist gemeinsame Wertebasis und Motivationsgrundlage für Hoffnungszeichen.

## Leitbild und Ziele

### Was ist und was macht Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.?

Hoffnungszeichen ist eine überkonfessionelle Menschenrechts- und Hilfsorganisation. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die weltweite Hilfe für Bedrängte. Dies verwirklichen wir durch Menschenrechtsarbeit, Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe in Form von Katastrophen- und Nothilfe.

#### Leitmotiv, Werte und Grundhaltung

Hoffnungszeichen versteht sich als eine „Brücke der Liebe“ zwischen den Hilfeempfangenden und unseren Spendern, den Hilfegebenden. Diese Verbindung soll auf Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe und Solidarität gegründet sein; der christliche Glaube dient hierbei als gemeinsame Wertebasis und Motivationsgrundlage. Der Bibelvers „*Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan*“ (Mt 25,40) bildet ein einheitliches Grundmotiv. Im Mittelpunkt aller Hilfeleistungen von Hoffnungszeichen steht der individuelle Hilfeempfänger. Für Hoffnungszeichen ist jede Person ein von Gott geschaffener und geliebter Mensch. Die Hilfe soll den empfangenden Menschen, unabhängig seiner Rasse oder Konfession, in die Lage versetzen, ein der Würde des Menschen entsprechendes Leben zu führen. Hoffnungszeichen leistet so auf christlicher Grundlage Hilfe für gefährdete oder durch Katastrophen in Not geratene Menschen.

Hoffnungszeichen verlangt die Verwirklichung von Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO, wonach „*jeder Mensch Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit hat. Dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen in der Öff-*

*fentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden*“.

#### Verantwortung

Hoffnungszeichen ist sich seiner Verantwortung gegenüber Hilfeempfängern, Projektpartnern, -teilnehmern und Spendern bewusst und begegnet diesen mit tiefem Respekt, großer Wertschätzung und strebt ihnen gegenüber ein möglichst gutes Vertrauensverhältnis an. Dem Spender geben wir die Möglichkeit und die Gewissheit, sinnvoll zu helfen. Der persönliche Umgang der Hoffnungszeichen-Mitarbeiter mit dem individuellen Hilfeempfänger bzw. den Projektteilnehmern soll geprägt sein von Respekt, Achtung der Würde und Solidarität. Unsere Aktivitäten orientieren wir auf allen Ebenen an den Bedürfnissen unserer Ziel- und Anspruchsgruppen. Allen Partnern im In- und Ausland (Projektpartner, Lieferanten, Institutionen, öffentliche Geldgeber, ...) und den Ansprechpartnern auf politischer, diplomatischer und medialer Ebene möchte Hoffnungszeichen ein verlässlicher, seriöser und angesehener Partner sein. In unserer Arbeit fühlen wir uns der Neutralität und Unparteilichkeit verpflichtet und lehnen jede Art von Gewaltanwendung ab.

#### Vereinszweck und Umsetzung

Die Ziele von Hoffnungszeichen e.V. sind in der Satzung verankert. Im Wesentlichen sind dies: die Förderung und Durchführung humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit, Katastrophenhilfe, öffentliche Gesundheitshilfe sowie die Förderung und Durchführung von Menschenrechtsarbeit. Verwirklicht werden diese Ziele insbesondere durch die weltweite Unterstützung von gefährdeten oder durch Katastrophen in Not geratenen Menschen sowie von Menschen, die





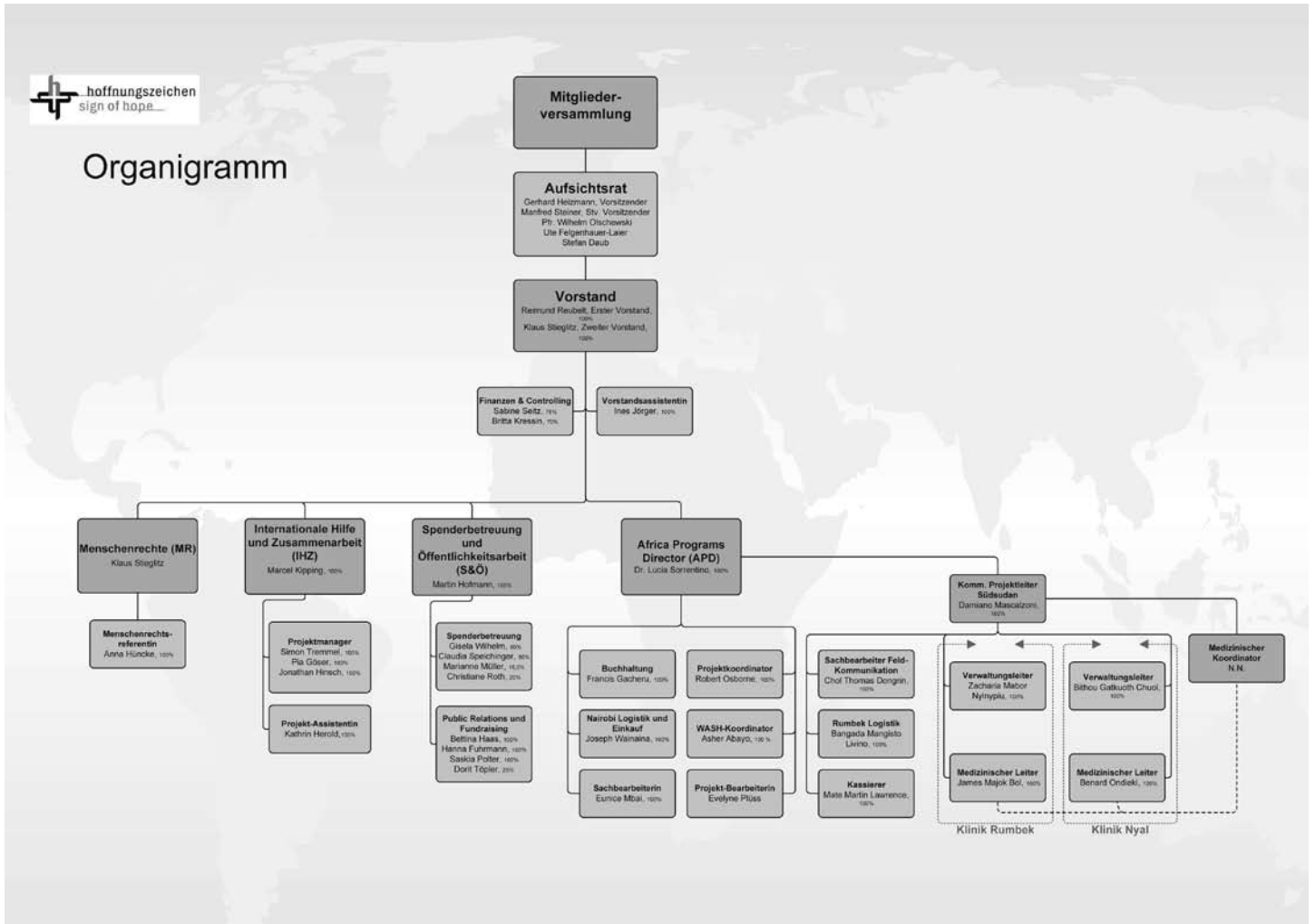
„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40) als unser Grundmotiv.



In vielen Ländern dieser Erde werden Menschenrechte nicht respektiert. Hoffnungszeichen leistet Beistand auf verschiedenen Wegen.

infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes oder ihrer wirtschaftlichen Situation auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Dazu gehören insbesondere Flüchtlinge, Waisen und Straßenkinder, Opfer von Menschenrechtsverletzungen, Menschen, die aufgrund ihres Glaubens oder ihrer Religion verfolgt werden und Menschen, die von besonderer Armut und unzureichender gesundheitlicher Versorgung bedroht sind. So führen wir auch humanitäre Hilfsprojekte in den Bereichen Ernährung, medizinische Versorgung, Bildung und Unterkunft durch. Menschenrechtsarbeit durch Aufklärung, rechtlichen Beistand und Öffentlichkeitsarbeit gehört ebenso zu unseren Tätigkeitsfeldern wie die Förderung freier Ausübung des Glaubens und friedensfördernde Maßnahmen.

Dies alles unterstützen wir mit unserer Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Beschaffung von Mitteln zur Förderung anderer steuerbegünstigter Körperschaften, welche die Mittel für die in der Satzung genannten steuerbegünstigten Zwecke verwenden, ist Teil unserer Arbeit.



# Organisation und Aktivitäten

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. ist eine überkonfessionelle Menschenrechts- und Hilfsorganisation. Der im Jahr 1983 gegründete Verein hat derzeit 25 Mitglieder (Stand 30.09.2015). Sitz des Vereins ist Konstanz. Als eingetragener Verein ist Hoffnungszeichen rechtlich, organisatorisch und finanziell selbstständig und unabhängig. Grundsätzliche Dinge wie Vereinszweck oder Aufbau und Organe des Vereins regelt die Vereinssatzung, die wir Interessierten gerne zukommen lassen. Die Vereins-Organe und deren Aufgaben sind gemäß Vereinssatzung (§§ 6 ff):

## Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung tagt mindestens einmal im Jahr. Sie stellt die Richtlinien für die Arbeit des Vereins auf und entscheidet über Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keinerlei Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins. Ihre Aufgabe besteht unter anderem in der Berufung, Abberufung und Entlastung von Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern. Die Mitgliederversamm-

lung wählt und beauftragt zudem den Wirtschaftsprüfer und entscheidet über Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern, wenn zwischen Aufsichtsrat und Vorstand keine Einigkeit zustande kommt. Satzungsänderungen und Änderungen am Leitbild werden durch die Mitgliederversammlung beschlossen.

## Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und bis zu drei weiteren Aufsichtsratsmitgliedern. Derzeit hat der Aufsichtsrat fünf Mitglieder; ihre Amtszeit beträgt drei Jahre. Alle Aufsichtsratsmitglieder verzichten auf eine Aufwandsentschädigung. Der Aufsichtsrat ist für die strategische Führung des Vereins und die Aufsicht über die Geschäftsführung durch den Vorstand zuständig.

## Wirtschaftsprüfer

Nach der Vereinssatzung ist der Wirtschaftsprüfer ein „Hilfsorgan“ des Aufsichtsrates zur Erfüllung seiner Prüftätigkeit. Der Jahresabschluss und Lagebericht des



Ehrenamtlicher Aufsichtsrat: Gerhard Heizmann (Vorsitzender), Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender), Pfr. Wilhelm Olschewski, Ute Felgenhauer-Lai und Stefan Daub.

Geschäftsjahres 2014/15 wurde von den Wirtschaftsprüfern der *WISTA AG*, den Herren Räuber und Rondot, geprüft.

### Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der übrigen Vereinsorgane. Er setzt sich aus dem Ersten Vorstand und dem Zweiten Vorstand zusammen. Beide arbeiten hauptamtlich und können den Verein jeweils alleine vertreten. In der Praxis stimmen sich beide Vorstandsmitglieder ab.

### Arbeitsbereiche

Im Mittelpunkt der Arbeit von Hoffnungszeichen steht die weltweite Hilfe für Bedrängte, die Hoffnungszeichen in Form von Menschenrechtsarbeit, Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe (Katastrophen- und Nothilfe) leistet. Diese Bereiche haben auch direkten Einfluss auf die Organisationsstruktur (siehe Organigramm) und sind charakteristisch für die Arbeit von Hoffnungszeichen: Die einzelnen Elemente der Entwicklungszusammenarbeit, Humanitären Hilfe und Menschenrechtsarbeit greifen ineinander und sind „verzahnt“. Keiner dieser Arbeitsbereiche steht für sich allein, sondern wird durch die Zusammenarbeit mit den anderen Referaten in seinen Aufgaben unterstützt. Hoffnungszeichen vertritt die Auffassung, dass beispielsweise eine gesunde Entwicklungszusammenarbeit ohne ausreichende menschenrechtliche Grundlagen nur schwer umzusetzen ist.

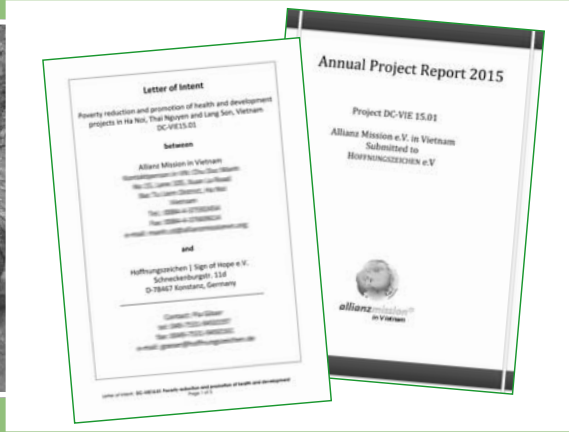
### Vor Ort und nah am Menschen

Regionaler Schwerpunkt von Hoffnungszeichen ist der afrikanische Kontinent. Besonderes Gewicht liegt auf dem Südsudan, in dem Hoffnungszeichen schon seit mehr als 20 Jahren tätig ist. Dem Thema „Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken und Sicherheit“ kommt dabei eine grundlegende Rolle zu, aber auch Gesundheit und Bildung sind elementare Einsatzbereiche von Hoffnungszeichen. Die Nähe zu Hilfeempfangenden und helfenden Menschen soll uns auszeichnen. Im Sinne der „Arbeit auf Graswurzelebene“ steht der einzelne Hilfeempfänger im Mittelpunkt der Bemühungen unserer Organisation. Mit ihm, und auch mit unseren Partnern und den vielen Projektteilnehmern in den Projektregionen stehen wir in ständigem Austausch, um fortlaufend wichtige Erkenntnisse für unsere Projektarbeit zu gewinnen und um diese kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Neben der Zusammenarbeit mit unseren oft langjährigen, zuverlässigen Partnern vor Ort hat Hoffnungszeichen auch mehr und mehr eigene Strukturen geschaffen; sei es in Osteuropa oder vor allem in Ostafrika. In Armenien haben wir eigene Mitarbeiter vor Ort. Des Weiteren werden viele afrikanische Projekte direkt von Nairobi (Kenia) aus koordiniert. In den südsudanesischen Orten Nyal und Rumbek betreiben wir eigene Kliniken und in Rumbek zusätzlich ein Büro mit logistischer Basis.



Wenn Wasch- und Trinkwasser eins sind: Hoffnungszeichen sorgt in abgelegenen Bergregionen Bangladeschs für Brunnen, Wasserauffangstellen und Latrinen.



Die Projektvereinbarung wird im Rahmen einer Absichtserklärung getroffen. Im Verlauf des Projekts sind Projektpartner angehalten, regelmäßig zu berichten.



Mutter Nicasia und ihre 2-jährige Tochter Camila Huaman profitieren vom Programm zur ganzheitlichen Kindes-Entwicklung in Peru.

# Standards unserer Projektabwicklung

Hoffnungszeichen betreibt sowohl sogenannte eigenimplementierte Projekte mit eigenen Mitarbeitern als auch in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern. In nachfolgend genannten acht Schritten wird ein typischer Ablauf vorgestellt. So setzt Hoffnungszeichen Projekte um und stellt den korrekten Einsatz Ihrer Spenden sicher.



## PLANUNG

### 1. Projektantrag und -auswahl

Eingehende Projektanträge von Projektpartnern sowie von eigenen Mitarbeitern im Ausland werden von den Mitarbeitern der Referate Internationale Hilfe und Zusammenarbeit (IHZ) oder Menschenrechte inhaltlich, fachlich und auf ihre Finanzierbarkeit hin geprüft. Die Projektanträge beinhalten Informationen zur jeweiligen Lebenssituation, den Zielen und Wirkungen der geplanten Maßnahmen und den Zielgruppen. Wichtige Prüfkriterien sind die aktive Einbindung der Zielgruppe, die Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe, Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit und die Komplementarität mit anderen Maßnahmen. Positiv bewertete Projektvorschläge werden dem Vorstand zur Bewilligung vorgelegt. Bei umfangreichen Vorhaben arbeiten die Mitarbeiter des Referates IHZ Fördermittelansträge für institutionelle Geldgeber aus.

## DURCHFÜHRUNG

### 2. Projektvereinbarung

Der *Letter of Intent* (Absichtserklärung) ist Grundlage für die Durchführung des Projektes. Er beinhaltet Projektbeschreibung, -dauer, -budget, die geplante Finanzierung, Rechte und Pflichten beider Partner, Veröffentlichungs- und Vermarktungsrechte, Abrechnungs- und Berichtsmodalitäten sowie Bankdaten. Der Aufsichtsrat wird über die vom Vorstand unterschriebenen Projektvereinbarungen informiert.

### 3. Überweisung

Bei eigenimplementierten Projekten werden Zahlungen an ausländische Lieferanten, Dienstleistungs- oder Transportunternehmen nach entsprechender Prüfung von Rechnungen und Zahlungswegen direkt von unserem Büro in Deutschland vorgenommen. Bei Projektzahlungen an Projektpartner wird, nach Unterzeichnung der Absichtserklärung und nach Prüfung der Zahlungswege, der Betrag an den jeweiligen Partner überwiesen. Der Zahlungseingang wird vom Projektpartner schriftlich bestätigt.



In Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation GAIN wurde in Sambia Saatgut verteilt – hier für Okra, eine aus Äthiopien stammende Gemüsepflanze.



Mitarbeiter am Hoffnungszeichen-Standort Nairobi, Kenia.



Eine Warteschlange hat sich am Übergabeort für die Nahrungsmittelpakete gebildet. Der Reihe nach werden die Familien aufgerufen und erhalten ihre Ration.

#### 4. Projektüberwachung

Unabhängig von der Höhe der Projektsumme sind die Projektpartner angehalten, regelmäßig über den Verlauf der Projekte zu berichten. Unsere Partner sind verpflichtet, Hoffnungszeichen sofort über auftretende Probleme oder Budgetabweichungen zu informieren. Auch unsere eigenimplementierten Projekte werden durch unsere Mitarbeiter vor Ort permanent überwacht und die Aktivitäten dokumentiert.

#### 5. Projektabschluss

Nach Abschluss eines Projektes bzw. spätestens nach einem Jahr übermittelt der Partner eine ausführliche Projektabrechnung mit Belegen, Fotos und beschreibenden Berichten. Sofern möglich, belegt der Partner den Erfolg des Projektes durch Interviews mit den Teilnehmern der Zielgruppe. Die eingereichten Unterlagen werden von unseren Mitarbeitern geprüft. Diese Berichte sowie eigene Beobachtungen auf Projektreisen sind Grundlage für die Berichterstattung gegenüber unseren Spendern und institutionellen Geldgebern. Sie werden auch bei der Rechnungsprüfung des Vereins durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer berücksichtigt.

### KONTROLLE

#### 6. Projektbesuche

In regelmäßigen Abständen werden die Projekte und Partner von unseren Mitarbeitern besucht, um die Durchführung, den Fortschritt und vor allem die Wirkung von Projekten zu überprüfen und zu dokumentieren. Im Rahmen eines Projektbesuches werden z. B. die Projektteilnehmer interviewt, die Buchhaltung, das Finanzmanagement und die Rechnungslegung kontrol-

liert und auf Plausibilität geprüft. Wurden Gelder nicht wie abgesprochen eingesetzt, wird der Projektpartner zur Rechenschaft gezogen (Einstellung des Projektes oder Rückzahlung der Gelder). Um die Qualität der Arbeit zu erhöhen, werden mit den Verantwortlichen bzw. unseren Mitarbeitern im Feld verbindliche Verbesserungsmöglichkeiten ausgearbeitet.

#### 7. Kontrolle der Finanzen

In bestimmten Fällen hält sich Hoffnungszeichen die Möglichkeit offen, einen Partner im Ausland für die Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer vor Ort zu verpflichten. Einige unserer Partner lassen ihren Jahresabschluss standardmäßig durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer beurteilen. Die Ausgaben unserer eigenimplementierten Projekte werden fortlaufend von unseren Mitarbeitern in Nairobi (Kenia) und in Deutschland mit Hilfe eines transparenten, onlinebasierten Buchhaltungssystems erfasst, kontrolliert und am Jahresende von unserem deutschen Wirtschaftsprüfer begutachtet.

#### 8. Projektabschlussbericht

Hiermit wird der geschäftsführende Vorstand über den ordnungsgemäßen Verlauf des Projektes informiert und eine Aussage über die Qualität des Finanzberichts, die Projektabwicklung und die Wirkungen des Projekts getroffen. Anhand dieser Berichte und der Berichterstattung aus den eigenen Projekten erhält der Vorstand die Möglichkeit, die Arbeit der Projektpartner und von Hoffnungszeichen zu überprüfen und je nach Notwendigkeit weitere Maßnahmen einzuleiten bzw. den Aufsichtsrat in weitere Entscheidungen einzubeziehen.



Wir berichten über unsere Arbeit und möchten gleichzeitig Unterstützer dafür ansprechen. Hier: Spendenaufruf vom Februar 2015 zur Hilfsgüterverteilung in Armenien.



Hoffnungszeichen war im Mai 2015 mit einem Stand beim Ökumenischen Kirchentag in Speyer vertreten.

## Mit unseren Spendern im Dialog

Die Arbeit von Hoffnungszeichen wird von Spendern getragen. Erfahren Sie mehr über unsere Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit.

Unsere weltweite Projektarbeit will solide finanziert sein. Um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und um dafür dauerhaft finanzielle Unterstützung zu erhalten, bedarf es einer systematischen Spendergewinnung und -pflege sowie einer professionellen Mittelbeschaffung. Dieses sogenannte Fundraising geschieht bei Hoffnungszeichen mittels verschiedener Instrumente. Neben privaten Spendern zählen auch Institutionen, Unternehmen sowie private Stiftungen zu (potentiellen) Förderern.

### Vertrauen durch Transparenz

Spendensammelnde Organisationen leben vom Vertrauen, das Unterstützer in sie setzen. Dieses Vertrauen möchten wir mit höchstmöglicher Transparenz herstellen und bewahren.

- Unsere Bücher und Finanzen lassen wir jedes Jahr von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer prüfen und reichen diese für die Möglichkeit zur Prüfung beim Finanzamt Konstanz ein.
- Hoffnungszeichen ist seit 1997 Mitglied im *Deutschen Spendenrat*. Als solches verpflichten wir uns jährlich zur Einhaltung seiner Grundsätze, worüber unser Wirtschaftsprüfer wacht.
- Regelmäßig haben wir uns dem von *PricewaterhouseCoopers* ausgeschriebenen Transparenzpreis gestellt.
- Im Sinne des transparenten, gesetzeskonformen und respektvollen Umgangs mit unseren Spendern berücksichtigen wir die Charta der Spenderrechte und die Ethikregeln des *Deutschen Fundraising Verbandes*. Seit August 2015 gehören wir zu den Unterzeichnern

der *Initiative Transparente Zivilgesellschaft* und verpflichten uns, zehn wichtige Punkte öffentlich zu machen.

### Weiterführende Informationen:

[www.hoffnungszeichen.de/transparenz/dsr/itz](http://www.hoffnungszeichen.de/transparenz/dsr/itz)

[www.spendenrat.de](http://www.spendenrat.de) (Über uns)

[www.fundraisingverband.de](http://www.fundraisingverband.de) (Ethik und Transparenz)

### Grundlagen unserer Spendenwerbung

Sachlich, authentisch und korrekt möchten wir in unserer Spendenwerbung berichten, ohne dabei das oft schwere Schicksal der betroffenen Menschen außer Acht zu lassen. Bei der Erstellung unserer Publikationen orientieren wir uns an der gesellschaftlichen Entwicklung, an oben genannten Kodizes und an unserem Leitbild. So definieren wir einen für uns ethisch vertretbaren Verhaltenskodex. Wir lehnen Spendenwerbung ab, in der die Persönlichkeitsrechte angegriffen werden oder persönlicher Druck ausgeübt wird. Fundraising-Aktivitäten von Dienstleistern oder eigenen Mitarbeitern werden erfolgsunabhängig, also nicht auf Provisionsbasis, vergütet. Auf eine persönliche Ansprache z. B. in Fußgängerzonen oder an der Haustür verzichten wir. Im Interesse der Hilfeempfänger und -geber ist Hoffnungszeichen bei allen werblichen Maßnahmen stets darauf bedacht, die Kosten bzw. die Rentabilität der Werbemaßnahmen zu optimieren. Für Werbung und die Pflege der Spenderbeziehung verwendeten wir im Berichtszeitraum etwa 11% der Gesamtausgaben.



## Datenschutz

Der Schutz unserer Spenderdaten hat höchste Priorität. In Zusammenarbeit mit unserem Datenschutzbeauftragten ergreifen wir eine Reihe von organisatorischer und technischer Maßnahmen. Spenderdaten werden nicht an Dritte zum Zwecke von Werbemaßnahmen weitergegeben. Personen, die keine Post mehr wünschen, werden mit einem Sperrvermerk versehen.

## Mittel der Kommunikation

### • Bereich Drucksachen

Die schriftliche Kommunikation ist der effektivste Weg, unsere Spender und potentielle Förderer für unsere Arbeit zu gewinnen. Im monatlich erscheinenden Hoffnungszeichen-Magazin informiert der Verein über aktuelle Hilfsprojekte. Auch Menschenrechtsfälle werden aufgegriffen: Die Leser haben hierbei Gelegenheit zur Einflussnahme per Protestkarte. Gebetsanliegen für jeden Tag geben die Möglichkeit zur Unterstützung im Gebet. Zudem werden während des Jahres verschiedene Spendenaufrufe an unsere Spender versandt. Speziell im Katastrophenfall sind kurzfristig aufgelegte Spendenbriefe für die Finanzierung schneller Hilfe unumgänglich. In vorwiegend christlichen Publikationen machen wir mit Beilagen auf die Arbeit von Hoffnungszeichen aufmerksam.

### • Bereich Online-Medien

Mithilfe unserer Homepage [www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de), auf der man sich für den Erhalt eines E-Mail-Newsletters registrieren kann, können kostengünstig viele Menschen erreicht werden. Auf unserer Internetpräsenz kann sich der Interessierte einen Überblick über die Organisation verschaffen und sich über unsere Einsatzländer, Themenbereiche und aktuelle Projekte informieren. Ergänzt wird dieser Bereich durch soziale Medien wie Facebook.

### • Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Gerne treten wir auch auf Messen in persönlichen Kontakt mit unseren Unterstützern. Mit unserer Pressearbeit machen wir auf unsere Anliegen aufmerksam und weisen auf Missstände hin. Im Rahmen von Veranstaltungen oder Pressegesprächen stellen wir unsere Arbeit vor oder geben unsere Expertise weiter.

### • Weitere Bereiche der Spendenwerbung

Für ausgewählte Projekte möchten wir öffentliche und institutionelle Förderer gewinnen. In unserer Broschüre zum Thema Erbschaft machen wir auf Möglichkeiten und steuerliche Vorteile eines Nachlasses zugunsten einer Hilfsorganisation wie Hoffnungszeichen aufmerksam. Gerne unterstützen wir Schulklassen, Hauskreise oder Gemeindeguppen, die mit individuellen Aktionen zugunsten unserer Projekte sammeln möchten. Auch Geburtstage, Todesfälle oder Hochzeiten können einen Spendenanlass darstellen.

## Ein Spendenaufruf am Beispiel unserer Hilfsgüterverteilungen in Armenien

Viele Menschen im Norden Armeniens leben in bitterer Armut. Die kalten Wintermonate sind für die Familien in der Gegend von Dschadschur eine große Herausforderung. Unsere im Dezember und im Februar durchgeführten Nahrungsmittelverteilungen sind daher ein großer Segen für die Dorfbewohner. So sind ihre Mahlzeiten über Wochen hinweg gesichert und sie können das eingesparte Geld für Heizmaterial verwenden.

Begleitend zur Verteilung im Februar 2015 wurden zur

Finanzierung dieser Hilfe 19.000 Spendenaufrufe (Bild Seite 28) an ausgewählte Hoffnungszeichen-Freunde versandt. Deren große Hilfsbereitschaft erbrachte für jeden zuvor eingesetzten Euro ein Vielfaches an Spenden; in einer Spendergruppe das 38-fache. Neben dieser sogenannten Rentabilität sind auch Reaktionsquoten oder Durchschnittsspenden – immer in Abhängigkeit der selektierten Spendergruppe – für spätere Auswertungen von Interesse. Die Zuordnung der Spenden erfolgt mithilfe von Aktionsnummern im Verwendungszweck des Überweisungsträgers.

Spendenaufruf Feb. 2015: „Hilfsgüterverteilung Armenien“	Gesamt	Ertrags-, rentabilitäts- und reaktionsstarke Spendergruppen (Auswahl)		
<b>Spendenertrag</b>	<b>141.116 €</b>	<b>37.444 €</b>	<b>36.135 €</b>	<b>8.779 €</b>
(Anteilige) Kosten, davon	12.290 €	974 €	2.198 €	595 €
- Porto	6.487 €	514 €	1.160 €	314 €
- Produktion	4.236 €	336 €	757 €	205 €
- sonstige Kosten	1.567 €	124 €	281 €	76 €
<b>Rentabilität</b>	<b>11,5</b>	<b>38,4</b>	<b>16,4</b>	<b>14,8</b>
Anzahl Spenden	2.423	414	399	235
(Teil-)Auflage	18.998	1.506	3.398	919
<b>Reaktionsquote</b>	<b>12,8%</b>	<b>27,5%</b>	<b>11,7%</b>	<b>25,6%</b>



In der Not beistehen. Alte Menschen in den Bergen Boliviens sind oft alleine und bekommen keine staatliche Hilfe.



In Katastrophenfällen (hier in Nepal) muss schnell gehandelt werden – Informationen und eine gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern vor Ort sind wichtig.



Mit den Hilfsgütern von Hoffnungszeichen kann diese südsudanesische Frau die Lebensmittelknappheit vorübergehend überbrücken.

## Grundsätze unserer Humanitären Hilfe

Im Bereich der Humanitären Hilfe unterstützt Hoffnungszeichen weltweit Menschen in Not. Für Hoffnungszeichen ist jeder Hilfeempfänger – auch und gerade in seiner persönlichen Notlage – ein von Gott geschaffener und geliebter Mensch. Unsere Hilfe soll den Hilfeempfänger in die Lage versetzen, ein Leben in Würde zu führen. Im Zentrum der Hilfsbemühungen steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Sorgen. Es gibt dabei keine Unterscheidungen aufgrund des Geschlechtes, der Abstammung, der Rasse, der Sprache, der Heimat und Herkunft, der religiösen oder politischen Anschauung. Niemand wird z. B. bei der Vergabe von Hilfsgütern bevorzugt. Wir, die Mitarbeiter von Hoffnungszeichen, stehen oft in direktem Kontakt mit den Hilfe empfangenden Menschen. Wir sitzen mit ihnen zusammen, sprechen mit ihnen, reichen ihnen die Hand. Diese Eindrücke und den tief empfundenen Dank der Hilfeempfänger geben wir Ihnen, unseren Spenderinnen und Spendern, weiter. Damit bilden wir die „Brücke der Liebe“ zwischen Ihnen und den Menschen, die Ihre Hilfe erhalten. Hoffnungszeichen leistet Humanitäre Hilfe einerseits durch Katastrophenhilfe, andererseits durch Nothilfe.

### **Katastrophenhilfe: Jede Sekunde zählt**

In der kurzfristigen Katastrophenhilfe sichert Hoffnungszeichen schnell und unbürokratisch das Überleben von Menschen, die durch plötzlich auftretende Naturkatastrophen in Not geraten sind. Katastrophen lassen sich oft nicht voraussehen und stürzen Tausende von Menschen in Elend und Not. Die Hilfe umfasst neben den „klassischen“ Nahrungsmittelverteilungen, Not-Gesundheits-Programmen und Sicherung der Trinkwasserversorgung auch Maßnahmen des Wiederaufbaus und der Rehabilitierung. Nach Flut- und

Dürreschäden werden Saatgut und landwirtschaftliches Werkzeug verteilt, damit die Menschen ihr eigenes Überleben nachhaltiger sichern können. Nach einem Erdbeben, das viele Kinder zu Waisen macht, wird ein Waisenhaus errichtet. Wenn uns die Meldung über eine Katastrophe erreicht, nehmen wir Kontakt mit unseren lokalen Partnern im Ausland auf, um unsere Hilfe anzubieten und um zusätzliche Informationen zu erhalten. Unser Partner berichtet von der aktuellen Lage und unterbreitet uns einen Vorschlag zur Linderung der Not in Form eines Projektantrages. Im Folgenden wird verfahren wie auf S. 26–27 beschrieben. Je nach Ausmaß der Katastrophe macht sich ein Einsatzteam auf den Weg ins betroffene Gebiet, um gemeinsam mit unseren Partnern oder mit eigenen Mitarbeitern vor Ort die Hilfsmaßnahmen zu organisieren und zu koordinieren, beispielsweise medizinische Hilfe oder Verteilungen von dringend dringend benötigten Hilfsgütern (siehe Seite 26–27).

Katastrophenhilfe leisten wir weltweit in allen Ländern, in denen es uns möglich und effiziente Hilfe notwendig ist. Je nach Art der Katastrophe und deren Auswirkung kooperieren wir in den Katastrophenregionen mit Projektpartnern und anderen Hilfsorganisationen, um durch die Kombination der jeweiligen Stärken der Partner eine schnelle und effiziente Hilfe für die Menschen zu ermöglichen. Für das schnelle und unbürokratische Eingreifen in Katastrophenfällen hat Hoffnungszeichen einen sogenannten Katastrophenpool eingerichtet. So stehen uns im Bedarfsfall Gelder unmittelbar für Hilfsmaßnahmen zur Verfügung.





Francisco Leong/AFP

Ebola-Epidemie in Sierra Leone: Eine adäquate Behandlung der erkrankten Menschen ist nur möglich, wenn Krankenhäuser materiell versorgt sind.



So arbeitsintensiv die Reisen der Hoffnungszeichen-Projektmitarbeiter sind, Begegnungen mit interessanten Persönlichkeiten vor Ort sind bereichernd.



Der Ehemann von Marina Grigoryans (I) ist verstorben. Das Los der Armut trifft sie und die Halbwaisen hart – umso wichtiger sind die reich gefüllten Hilfspakete.

### **Nothilfe: Hilfe zum Überleben**

In der kurz- und mittelfristigen Nothilfe reagiert Hoffnungszeichen in definierten Schwerpunktländern auf Situationen, im Rahmen derer eine zeitnahe Übergabe von Hilfsgütern für das Überleben von Menschen wichtig ist. Wir wollen Notlagen mildern und die momentane Lebenssituation von Menschen verbessern. Diese Hilfe zielt oftmals auf Bevölkerungsgruppen ab, die von längeren Krisen, insbesondere von Konflikten oder Kriegen, aber auch von verheerenden Umweltverschmutzungen betroffen sind. Die Versorgung mit Zelten, Planen, Decken, Moskitonetzen, Wasserkanistern, Wasserreinigungstabletten, Kleidung, Brennmaterial und Kochgeschirr verstehen wir ebenso als Bestandteil der Nothilfe, wie die Bereitstellung von Schulmaterial. Den Hilfstransporten können auch Hacken und Saatgut beigefügt sein. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Trinkwasserversorgung der Menschen im Südsudan. Unsere politische Arbeit, Aufklärung und Einflußnahme auf Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik gehört auch zu diesem humanitären Engagement. Bei durchgreifender Besserung einer Notlage können sich aus Nothilfe-Projekten längerfristige Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit ergeben.



Dieser Mann hat sich Teppiche geholt, um sie auf dem Betonboden auszulegen, damit die Kälte etwas abgehalten wird.



Bei regelmäßigen Fahrten der mobilen Klinik konnten kleinere Wunden behandelt und Medikamente an chronisch Kranke ausgegeben werden.



Ein Minimum an Hygiene sollen die Pakete mit Zahnpflegeartikeln, Babypuder, Handtüchern, Seife, Waschmittel und Desinfektionspray ermöglichen.

## Irak: Flüchtlinge brauchen jede erdenkliche Hilfe

**Sie haben alles verloren, was sie besaßen: In den Flüchtlingslagern fehlt es den Menschen an Nahrung, medizinischer Hilfe, Heizmaterial und vielen anderen lebensnotwendigen Dingen. Hier helfen wir mit verschiedenen Projekten.**

### Projektbeschreibung

Nach dem Einmarsch des *Islamischen Staats* in die Ni-nive-Ebene sowie in die Stadt Mossul sind tausende Familien in den Norden des Iraks geflohen. Alleine das Gouvernement Dohuk beherbergt mehr als 530.000 Binnenflüchtlinge. Die meisten von ihnen sind Jesiden und Christen. Viele Geflohene, vor allem Ältere und Schwache, leben in abgelegenen Orten oder Flüchtlingslagern. Es gibt dabei grundlegende Probleme, denen Hoffnungszeichen mit verschiedenen Projekten begegnet und so versucht, die Not der Menschen zu mildern. Der Zugang zu Medizin ist für die Flüchtlinge besonders schwierig.

Hoffnungszeichen sorgte mit Hilfe des lokalen Projektpartners *CAPNI* dafür, dass die Menschen notwendige Medizin erhielten. Hierfür fuhr das fünfköpfige Team einer „mobilen Klinik“ dreimal pro Woche in abgelegene Gebiete, um den Menschen dort ihre Medikamente (z. B. für Blutdruck- und Diabetes-Erkrankungen) zu geben oder kleine Wunden zu versorgen. 1.400 Einzelpersonen profitierten von dieser Hilfe.

Hoffnungszeichen half *CAPNI*, Heizöl (Kerosin) und Teppiche an bedürftige Familien zu verteilen. Familien haben die Möglichkeit, sich im Winter warm zu halten, zu kochen und warmes Wasser zu nutzen. 550 Einzelpersonen wurden bei dieser Hilfsaktion unter-

stützt. Eine weitere Verteilung von Essenspaketen und Hygiene-Kits an 752 Menschen wurde gemeinsam mit *CAPNI* organisiert.

Die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist schlecht, da vielen nach der Flucht nur noch wenig Geld bleibt. Daher unterstützte Hoffnungszeichen den lokalen Partner *Assyrian Aid Society (AAS-I)* bei der Verteilung von Essenspaketen an 980 Bedürftige. Die Pakete enthielten neben Reis, Zucker, Bratöl und Tee unter anderem auch Käse, Milch und Nudeln.

Die hygienischen Zustände in den Flüchtlingslagern und Dörfern sind meist prekär, da es unzureichend medizinische Versorgung und sauberes Wasser gibt. Zusammen mit dem Projektpartner *Assyrian Aid Society* verteilte Hoffnungszeichen Hygiene-Kits an 750 Menschen. Die Kits enthalten unter anderem Seife, feuchte Tücher, Waschmittel, Duschgel und Babypuder.

### Kostenentwicklung

Hoffnungszeichen stellte für das medizinische Projekt 10.000 €, für die Nahrungsmittelverteilungen 11.000 €, für die Verteilung von Heizöl und Teppichen 9.000 €, für die Verteilung der Hygiene-Kits 10.000 € und für eine weitere Verteilung von Nahrung und Hygiene-Kits nochmals 10.000 € zur Verfügung.

### Ausblick

Aufgrund des großen Bedarfs und der anhaltenden Krise wird unsere Hilfe für die Menschen im Nordirak auch im kommenden Geschäftsjahr fortgesetzt.



Glück im Unglück - sie haben überlebt. Jedoch haben viele Familien Opfer des Erdbebens zu beklagen.



Die Beschaffung von materiellen Gütern des täglichen Bedarfs ist beschwerlich. Trümmerberge säumen den Weg.



Nach dem Beben ist die alte Dame notdürftig untergebracht: Ein Holzgestänge, darüber eine Plane. Doch falls es Nachbeben gibt, ist die Verletzungsgefahr im Zelt gering.

## Nepal: Überlebenshilfe für Erdbebenopfer

**Die Überlebenden des Erdbebens von 2015 brauchten nach der Katastrophe medizinische Hilfe, Nahrungsmittel und Unterkünfte. Hoffnungszeichen konnte gemeinsam mit einheimischen Partnern Hilfspakete verteilen und Notbehausungen errichten.**

### Projektbeschreibung

Das schwere Erdbeben, das sich am 25. April 2015 in Nepal ereignete, forderte etwa 9.000 Todesopfer, tausende Verletzte und richtete großen Schaden an. Direkt nach dem Erdbeben gelang es Hoffnungszeichen in Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation *Talitha Kuomi*, den Menschen wichtige Lebensmittel wie Reis, Salz, Zucker und Linsen sowie medizinische Ausstattung (Schmerzmittel, Verbandsmaterial, usw.) bereitzustellen. So wurden rund 538 Familien (2.690 Einzelpersonen) in 10 Bergdörfern in der Region Sindhupalchok, sowie etwa 3.000 Bewohner eines Übergangslagers in Bhaktapur erreicht.

Darüber hinaus haben tausende Menschen, vor allem in den Bergdörfern, durch das Erdbeben ihre Häuser verloren. Zusammen mit *Talitha Kuomi* konnte Hoffnungszeichen 100 Familien in insgesamt sechs Bergdörfern jeweils eine Notunterkunft errichten, welche sie vor den Witterungsbedingungen zur Monsunzeit schützt. Die Notunterkünfte bestanden aus gebogenem Wellblech, dessen Seiten fest in der Erde verankert wurden und Planen, die hinten und vorne angebracht sind, um den Wind abzuhalten. Insgesamt ca. 500 Menschen profitierten von dieser Hilfe.

Gemeinsam mit dem Projektpartner *Lumanti* hat Hoffnungszeichen insgesamt 50 Übergangsbehausungen in Thankot und Thecho gebaut, welche die Menschen vor dem Regen, der Nässe und der Kälte schützen sollen. Das Material der Behausungen besteht aus Bambus, Wellblech und Spanplatten. 50 Familien (ca. 250 Einzelpersonen) wurden auf diese Weise unterstützt.

### Kostenentwicklung

Hoffnungszeichen stellte für die Lebensmittel- und Medikamentenverteilungen 45.000 € zur Verfügung; mitfinanziert durch die *Dr. Heinz-Horst Deichmann-Stiftung*. Für den Bau von Notunterkünften gemeinsam mit der Partnerorganisation *Talitha Kuomi* wurden 30.000 € verwendet. Für den Bau von Übergangsbehausungen mit dem Partner *Lumanti* stellte Hoffnungszeichen 10.000 € zur Verfügung.

### Ausblick

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation *Lumanti* sowie mit Unterstützung der deutschen Hilfsorganisation *humedica* sollen 250 Häuser in der Ortschaft Dalchoki errichtet werden.



Ein Klinik-Mitarbeiter bei seiner Tätigkeit im Labor. Die laborgestützte Diagnose ist ein wichtiger Baustein der Behandlung.



Unsere Kliniken in Nyal und Rumbek (in der Karte gekennzeichnet) bieten den Bewohnern im Umland kompetente medizinische Hilfe.



Hoffnungszeichen-Mitarbeiterin Pia Göser im Gespräch mit einem Patienten der Klinik in Nyal.

Wir danken der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, welche die Klinik in Nyal maßgeblich unterstützt.

## Südsudan: Medizinische Hilfe für Dorfbewohner

**Unsere Kliniken in Nyal und Rumbek bieten den Bewohnern der umliegenden Ortschaften umfassende medizinische Hilfe, Schwangerschafts- und Geburtsbetreuung sowie Ernährungsprogramme.**

### Projektbeschreibung

Seit Juni 2013 unterhält Hoffnungszeichen die Basisgesundheitseinrichtung in Nyal. Ebenfalls von Hoffnungszeichen betriebene kleinere Außenstellen sind in Duong, Pathiel und Nyandong. Die Gesundheitsstation ermöglicht der lokalen Bevölkerung einen verbesserten Zugang zu Gesundheitsdiensten und leistet durch Präventionsmaßnahmen, laborgestützte Diagnosen und eine überwachte Medikamentenausgabe einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Regelmäßig stattfindende Aufklärungseinheiten über Hygienemaßnahmen und korrekte Medikamenteneinnahme sollen das Bewusstsein der Menschen für Krankheitsprävention verbessern und das Aufkommen vermeidbarer Krankheiten verringern. Neben der Behandlung von häufig auftretenden Erkrankungen werden auch kleinere chirurgische Eingriffe vorgenommen. Eine stationäre Abteilung mit 30 Betten und eine Mutter-Kind-Abteilung mit vier Betten ergänzen das Angebot. Schwangere Frauen erhalten pränatale Untersuchungen, es werden Impfungen für Mütter und Kinder vor allem gegen Tetanus und Diphtherie durchgeführt.

Insgesamt wurden im GJ 2014/2015 36.619 Patienten ambulant und 1.830 Patienten stationär behandelt. Zur Schwangerschaftsvorsorge kamen 1.633 Frauen, 230 Geburten wurden betreut. 59 Kinder wurden im Ernährungsprogramm aufgenommen und stationär behandelt. Im September nahm ein einheimischer Mit-

arbeiter an einer Logistik-Fortbildung in Nairobi teil. Im April und im August erreichten verschiedene Lieferungen mit Medikamenten, Nahrungsmitteln und Hilfsgütern Nyal. Aufgrund heftiger kämpferischer Auseinandersetzungen musste die Klinik im Mai für eine Woche geschlossen werden, um für die Sicherheit der Mitarbeiter zu garantieren. Die Behandlungen in der pränatalen Abteilung mussten außerdem während der kritischsten Phase im Mai und Juni zeitweise eingestellt werden.

In der Hoffnungszeichen-Krankenstation in Rumbek kommt der fortwährenden Schulung eigener Mitarbeiter eine besondere Bedeutung zu. Außerdem wird regelmäßig Gesundheitserziehung für Patienten angeboten. Zwischen Oktober 2014 und September 2015 wurden 25.452 Patienten in der allgemeinen Ambulanz aufgenommen. In Zusammenarbeit mit den *Sisters of Charity* gab es ein Ernährungsprogramm, in dem im Berichtszeitraum 264 Kinder medizinisch behandelt und ernährungstherapeutisch versorgt wurden. 1.933 Frauen kamen zusätzlich zum ersten Mal zur Schwangerschaftsvorsorge in unsere Klinik; 865 Schwangere kamen zu Folgeuntersuchungen. Es wurden insgesamt 17.207 Impfungen gegeben, der Großteil davon an Frauen und Kinder.

### Kostenentwicklung

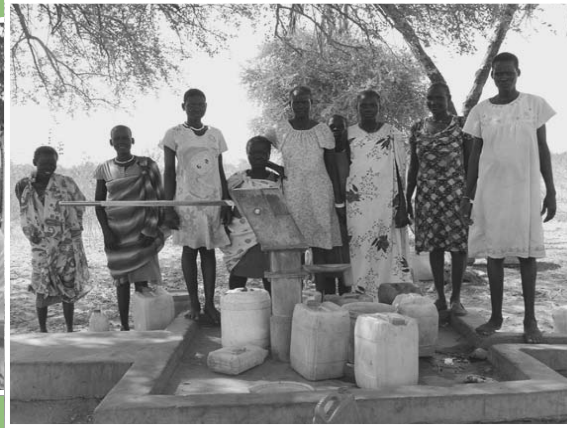
Für die Unterstützung der Klinik in Nyal fielen 412.482 € und für die Unterstützung der Krankenstation in Rumbek 210.770 € direkte Projektkosten an.

### Ausblick

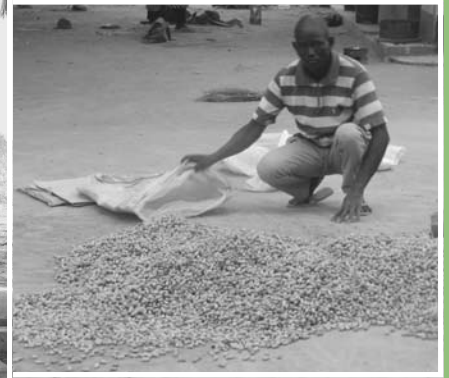
Beide Projekte werden fortgesetzt.



Besonders wohl scheint sich die kleine Nyapieth Majang beim Wiegevorgang im Eimer nicht zu fühlen, den der Mediziner routinemäßig vornimmt.



Ein Handbrunnen mit Trinkwasser erleichtert den Frauen ihre tägliche Aufgabe und trägt seinen Teil zur Gesunderhaltung der Menschen bei.



Das bis in das Folgegeschäftsjahr laufende landwirtschaftliche Projekt im südsudanesischen Bunagok sieht eine landwirtschaftliche Nutzung mit Sisal und Erdnüssen vor.

## Grundsätze der Entwicklungszusammenarbeit

Die Entwicklungszusammenarbeit bei Hoffnungszeichen hat langfristige Ziele und beabsichtigt strukturelle Änderungen. Zu den langfristigen Zielen gehört insbesondere eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation in den Bereichen der Ernährungssicherheit, Trinkwasserversorgung, ärztlicher Versorgung, Bildung und der Erwirtschaftung eines Einkommens zur dauerhaften Befreiung aus der Armut. Projekte und Aktivitäten der Entwicklungszusammenarbeit setzen bei Hoffnungszeichen an vorhandene Möglichkeiten an und zielen auf den Aufbau von Kompetenzen ab. Dabei führen wir oftmals kleinere Projekte in aktiver Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung durch. Die Entwicklungszusammenarbeit bei Hoffnungszeichen deckt gegenwärtig die Bereiche Ernährung, Trinkwasser, Medizin/Hygiene, Bildung/Ausbildung, Wertevermittlung, Einkommensförderung, Armutsbekämpfung und Unterstützung in der Landwirtschaft ab. Die enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnern bei Planung und Durchführung der Projekte nimmt einen hohen Stellenwert in der Entwicklungszusammenarbeit ein.

### Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe

Ein Grundsatz unserer Entwicklungszusammenarbeit ist das Gebot der Nachhaltigkeit. Entwicklungsprojekte und -programme sollen nach Ende der Förderung auch ohne Unterstützung von außen weiterlaufen. Die Zusammenarbeit wird daher als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden. Dazu ist es notwendig, Wissen an die lokale Bevölkerung weiterzugeben und entsprechende Fähigkeiten bei der Zielgruppe aufzubauen. Die Maßnahmen müssen vor allem auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt und mit den betroffenen Menschen gemeinsam ausgearbeitet werden, denn nur so ist Entwicklungszusammenarbeit von Erfolg gekrönt.

Eine Kooperation mit den Menschen vor Ort ist oberstes Gebot. Die Hilfeempfänger sollen durch unsere Entwicklungszusammenarbeit befähigt werden, ihre Ziele aus eigener Kraft zu verwirklichen.

### Eigenverantwortung und Kompetenzaufbau

Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit stärken wir vor allem die Eigenverantwortung (ownership) und fachliche Fähigkeiten (empowerment) der Menschen. Beides sind Voraussetzungen für die Wirksamkeit und die Nachhaltigkeit unserer Projekte, denn sie fördern das Selbstvertrauen der beteiligten Gruppen und helfen ihnen, ihre Interessen selbstständig zu artikulieren und zu vertreten. Durch diese Partizipation übernimmt die lokale Bevölkerung eine Mitverantwortung für den Erfolg ihrer Vorhaben.

### Verzahnung von Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechtsarbeit

Auch die Schaffung von Rahmenbedingungen für Frieden und Sicherheit sind ein Element unserer Entwicklungszusammenarbeit. Die Befriedigung der Grundbedürfnisse erlaubt es Menschen in Würde zu leben – ein essentielles Menschenrecht, das die Entwicklungszusammenarbeit wesentlich bestimmt. Durch die Förderung sozialer Entwicklung wird eine Beteiligung der Bevölkerung an politischen Prozessen möglich gemacht. Gleichzeitig können Konflikte reduziert werden, indem der Zugang zur Grundversorgung verbessert wird. Die Befähigung zur eigenen Einkommensgenerierung beispielsweise wirkt strukturellen Abhängigkeiten entgegen. Zudem wird durch Bildungsmaßnahmen in vielen Vorhaben ein Bewusstsein für die eigenen Rechte geschaffen.



Die fertiggestellte Zisterne soll helfen, dass Familien während der Trockenzeit vor Ort bleiben können und somit der Schulbesuch für die Kinder nicht unterbrochen wird.



In der Landkarte von Äthiopien ist die Afar-Region kenntlich gemacht, in der sich auch das Flüchtlingslager Aysaita befindet.



Flüchtlinge in ihrer Gastgemeinde Aysaita bei ihrem Mahl.

## Äthiopien: Wasser für das tägliche Leben

**Zugang zu sauberem Trinkwasser ist lebensnotwendig, aber längst nicht überall auf der Welt selbstverständlich. In der besonders von Trockenheit betroffenen Region Afar verhelfen wir mit verschiedenen Vorhaben der Bevölkerung zu einer verbesserten Trinkwasserversorgung.**

### Projektbeschreibung

Die tief gelegene, vulkanisch aktive Afar-Region ist sehr wasserarm. Traditionell leben die Afar als nomadische Viehzüchter sowie vom Salzhandel. Um die Trockenzeit zu überstehen, wandern viele Mitglieder der Gemeinschaft in Maska mit ihren Herden in andere Regionen ab. Dadurch wird das Leben vor Ort unterbrochen und die Kinder können nicht mehr am Schulunterricht teilnehmen. Ohnehin besuchten bei der letzten Erhebung 2005 nur 15,3% der Kinder dort (19,1% der Jungen, 11% der Mädchen) eine Primarschule, und nur 5,3% gingen an eine Sekundarschule.

Mit der Unterstützung Hoffnungszeichens baute die lokale Organisation *Afar Pastoralist Development Association (APDA)* zusammen mit der Dorfgemeinschaft eine Doppel-Zisterne mit einem Fassungsvermögen von 236 m<sup>3</sup>. Mit dem so aufgefangenen Regenwasser können für drei Monate 500 Personen mit fünf Litern pro Tag versorgt werden. Mit dieser Hilfe wollen wir die Lebensweise der Bevölkerung durch den Zugang zu sauberem Trinkwasser unterstützen und unter anderem dafür sorgen, dass mehr Kinder regelmäßig die Schule an ihrem Heimatort besuchen können.

Zehntausende Eritreer verlassen jedes Jahr ihre Heimat, um Unterdrückung, willkürlicher Inhaftierung, Folter und dem zeitlich teilweise unbegrenzten Militärdienst zu entkommen. Obwohl die Grenzbeamten angehalten sind, auf Flüchtlinge zu schießen, fliehen VN-Berichten zufolge jeden Monat 5.000 Eritreer ins Ausland. Die Versorgung mit Trinkwasser sowie die sanitären Anlagen im äthiopischen Flüchtlingslager Aysaita, ebenfalls in der Afar-Region gelegen, sind für die Anzahl der Flüchtlinge nicht ausreichend. Daher unterstützen wir unseren lokalen Projektpartner *African Humanitarian Action (AHA)* beim Bau von zwölf Latrinen, acht öffentlichen Duschen sowie acht bis zwölf Trinkwasserentnahmestellen. So soll die hygienische Situation nachhaltig verbessert werden. Im Aysaita-Flüchtlingslager leben rund 9.000 Menschen. Die Zahl der Begünstigten betrug 265 Einzelpersonen.

### Kostenentwicklung

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr betrug die Unterstützung für das Zisternenbau-Projekt 4.500 €. Hoffnungszeichen stellte für die Errichtung der Latrinen, Duschen und Trinkwasserentnahmestellen 20.000 € zur Verfügung.

### Ausblick

Die Vorhaben zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung und sanitären Einrichtungen sind abgeschlossen. Es werden im nächsten GJ jedoch weitere Projekte von *APDA* gegen die Folgen von Dürre in derselben Region unterstützt.

Ein Dokument des Projektpartners KOINONIA zur sozialen Zuordnung der Dörfer, um die Bedürftigsten auszuwählen.



In einem Raum lebt das bengalische Paar. Menschen wie ihnen soll das Projekt zu Ernährungssicherheit verhelfen.



Bildung und Wissen hilft diesen bengalischen Mädchen, im Erwachsenenalter wirtschaftlich sichere Tätigkeiten ausüben zu können.

## Bangladesch: Frauenrechte fördern, Gesellschaft stärken

**Um besonders bedürftige Familien in ihrem Alltag zu unterstützen, fördern wir die Bildung von Selbsthilfegruppen für Frauen. Damit eröffnen sich für sie unterschiedliche wirtschaftliche und soziale Möglichkeiten.**

### Projektbeschreibung

Bangladesch gehört zu den ärmsten und gleichzeitig am dichtesten besiedelten Ländern der Welt. Knapp ein Drittel der 156 Mio. Bewohner von Bangladesch lebt unter der Armutsgrenze von 1,25 USD am Tag. Unter- und Fehlernährung sind weit verbreitet. 45% der Frauen sind Analphabetinnen. Laut *UNICEF* heirateten 74% der 20- bis 49-jährigen Frauen vor ihrem 18. Geburtstag, knapp 40% der Frauen gar vor dem Erreichen ihres 15. Lebensjahres.

Die Projektregion befindet sich ca. 30 km von der Grenze zu Nordostindien entfernt im Bundesstaat Rangpur und erstreckt sich über die beiden Landkreise Rangpur und Gaibandha. Die größten Probleme der armen Bevölkerung sind die mangelnde Einkommens- und Nahrungssicherheit. Mangelnde Bildung, fehlendes Wissen der Zielgruppe um ihre Rechte sowie ihre politisch marginalisierte Lage führen dazu, dass die Menschen häufig unterbezahlt und auf wirtschaftlich unsichere und körperlich beschwerliche Tätigkeiten im informellen Sektor angewiesen sind. Auch der Zugang zu Anbaufläche ist für viele Angehörige der armen Bevölkerungsgruppen schwierig und erschwert es den Familien zusätzlich, sich selbst mit wichtigen Nährstoffen zu versorgen.

Das übergeordnete Ziel des Projekts ist die langfristige Ernährungssicherheit der Menschen. In 80 Selbsthilfegruppen sollen 2.000 Frauen in die Lage versetzt werden, eigenes Einkommen zu generieren, um genügend Lebensmittel für den persönlichen Bedarf einkaufen sowie selbst Nahrungsmittel anbauen zu können. Darüber hinaus sollen die Fähigkeiten der Frauen gestärkt werden, sich selbst zu organisieren, ihre Rechte einzufordern und sich gegenüber Natur- und Hungerkatastrophen besser zu schützen. Das Vorhaben soll auch zu einer ausgewogenen Ernährung der Zielgruppe beitragen.

Durch die verzögerte Bewilligung seitens der Regierungsbehörden von Bangladesch konnten in diesem Geschäftsjahr noch keine Selbsthilfegruppen gegründet werden. Die Zielgemeinden wurden jedoch lokalisiert und erste Treffen mit Vertretern von Regierung und Zivilgesellschaft, Nicht-Regierungsorganisationen, religiösen Führern und lokalen Führungspersonen durchgeführt. Dies diente u. a. der Identifikation der bedürftigsten Mitglieder der Gemeinden.

### Kostenentwicklung

Hoffnungszeichen stellte für dieses Projekt im GJ 2015 9.230 € zur Verfügung. Mit dem Beitrag des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* wurden unserem Partner *KOINONIA* insgesamt 106.430 € überwiesen.

### Ausblick

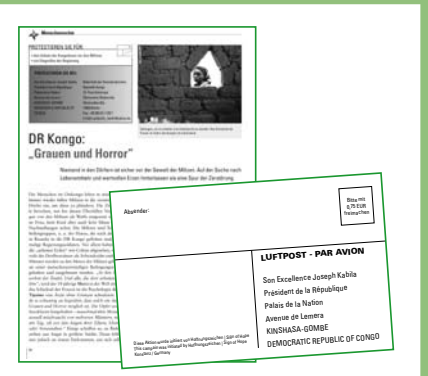
Das Projekt wird bis 2018 weitergeführt.



Unsere Menschenrechtsarbeit steht Menschen, deren Rechte missachtet werden, weltweit bei. Dazu gehört, Erkenntnisse mit Hilfe der Medien öffentlich zu machen.



Traurige Gewissheit: Eine Einzelzelle im Gefängnis des südsudanesischen Rumbek – nackter Boden, dort eine Möglichkeit jemanden anzuketten.



Ein weiterer Teil der Arbeit ist das Verfassen von Menschenrechtsartikeln und dem Aufruf zum Protest in unserem Magazin.

# Grundsätze unserer Menschenrechtsarbeit

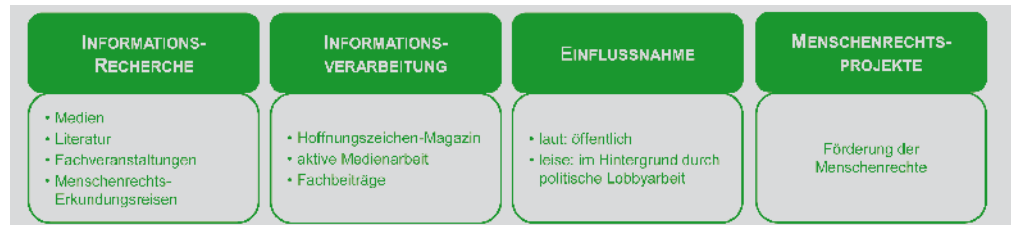
Im Bereich der Menschenrechtsarbeit steht Hoffnungszeichen Menschen weltweit bei, deren Menschenrechte verletzt oder bedroht sind. Besonderes Augenmerk liegt thematisch auf dem Menschenrecht Religionsfreiheit. Regionaler Schwerpunkt des Hoffnungszeichen-Einsatzes ist der afrikanische Kontinent, vor allem der Südsudan.

## Recherche

In der Informationsrecherche werden menschenrechtlich relevante Informationen gewonnen und zusammengetragen. Besonderes Gewicht kommt den Informationen zu, die Hoffnungszeichen aus erster Hand, im Rahmen von Menschenrechtserkundungsreisen, gewinnt. Ein Menschenrechtserkundungsteam sollte aus zwei Personen bestehen, damit recherchierte Sachverhalte im Falle einer anschließenden juristischen Auseinandersetzung belegbar sind. So nutzen unsere Menschenrechtsteams Gespräche und Interviews mit Menschen in Bedrängnis, um sich ein umfassendes Bild von der Lage vor Ort zu machen. In vielen Fällen können die Opfer von Menschenrechtsverletzungen so zum ersten Mal überhaupt über das Erlebte sprechen. Als Informationsquellen für unsere Menschenrechtsarbeit dienen darüber hinaus neue Medien, wissenschaftliche Fachliteratur sowie Wochen- und Tageszeitungen.

## Informationsverarbeitung

Bei der Informationsverarbeitung werden recherchierte Informationen in geeigneter Weise, zum Beispiel als Bericht für das Hoffnungszeichen-Magazin, aufbereitet.



Auch können Menschenrechtsberichte in Form von Pressemeldungen, Reportagen oder Interviews interessierten Medienvertretern zur Verfügung gestellt werden.

## Einflussnahme

Im Bereich der Einflussnahme unternimmt Hoffnungszeichen Aktivitäten, um zur Verbesserung der Menschenrechtssituation in einem bestimmten Land beizutragen und, um Opfern von Menschenrechtsverletzungen beizustehen. Beispielsweise tritt Hoffnungszeichen mit Protest- und Gebetsaktionen in die Öffentlichkeit (laute Einflussnahme) oder bedient sich im Hintergrund des politischen Geschehens diplomatischer Kontakte zum Wohle von Menschen in Bedrängnis (leise Einflussnahme, Lobbyarbeit). Hoffnungszeichen nutzt in diesem Zusammenhang auch seinen Beraterstatus beim *Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen*, um zum Beispiel vor dem *UN-Menschenrechtsrat* auf Missstände aufmerksam zu machen.

## Menschenrechtsprojekte

Hoffnungszeichen führt in ausgewählten Aktionsländern Menschenrechtsprojekte durch, welche dazu dienen, menschenrechtliche Missstände aufzudecken und ihnen entgegenzuwirken. Ganz im Sinne des Baus an einer Brücke der Liebe versuchen wir, den Opfern durch unsere Einflussnahme konkret zu helfen oder drohende Menschenrechtsverletzungen zu verhindern.





Ansicht des geistlichen Zentrums der Assyrer, dem Kloster Mor Gabriel in der Türkei.



Fresko im Inneren einer assyrischen Kirche.



Diese Kinder werden in christlicher Religion sowie der aramäischen Sprache unterrichtet, um die Kultur und Sprache zu erhalten.

## Türkei: Unterstützung der christlichen Minderheit

**Durch Sprach- und Religionsunterricht werden Kindern im Südosten der Türkei die Wurzeln ihrer Kultur nahegebracht.**

### Projektbeschreibung

Das Kloster *Mor Gabriel*, das im vierten Jahrhundert gegründet wurde und bis heute besteht, hat es sich als geistliches Zentrum in der Region Tur Abdin zur Aufgabe gemacht, christlichen Religionsunterricht in Eigenregie durchzuführen.

In der Türkei ist Christsein mit vielen Einschränkungen verbunden: der Bau von Kirchen wird durch hohe Auflagen behindert, die Ausbildung von Pfarrern und Religionslehrern ist offiziell nicht möglich; auch christlicher Religionsunterricht an öffentlichen Schulen existiert nicht. Da die Assyrer bis heute ihrer alten christlichen Tradition treu bleiben, führen sie ein schwieriges Leben in der Türkei. Besonders in der jüngeren Vergangenheit wurden sie regelmäßig Opfer von Verfolgung und Vertreibung. Während der letzten Jahrzehnte fand ein massiver Exodus der Christen in der Region statt, so dass aktuell nur noch etwa 2.500 syrisch-orthodoxe Christen in der Region leben.

Um die christliche Identität dennoch aufrechterhalten und an die Kinder weitergeben zu können, sind in den noch bestehenden christlichen Dörfern im Tur Abdin Nachmittags- bzw. Sonntagsschulen entstanden. Diese sind die einzigen Orte außerhalb der Familien, an denen christlicher Liturgie- und Religionsunterricht

erteilt und die aramäische Sprache vermittelt wird. Der assyrische Dialekt Turoyo, der von den dort ansässigen Christen gesprochen wird, kommt im Vergleich aller heutigen Sprachen der Sprache Jesu am nächsten. Die Lehrer, die wir bei Besuchen der Dorfschulen in der Region kennenlernten, bringen fast ihre gesamte Freizeit auf, um Kinder und Jugendliche nachmittags zu unterrichten und sich selbst fortzubilden. Sie leisten damit auch einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Religionsfreiheit.

Mit diesem Projekt wird ein Beitrag zum Erhalt der christlichen Kultur in der Südosttürkei geleistet und die aramäische Sprache vor dem Verschwinden bewahrt. Die insgesamt 309 Schüler werden so aktiv an ihre Kultur und ihre Wurzeln herangeführt und beschäftigen sich mit ihrer Religion. Auch die Lehrer profitieren von ihrer zunehmenden Erfahrung und der Weiterbildung, die ihnen im Geschäftsjahr 2015 ermöglicht werden konnte.

### Kostenentwicklung

Im Jahr 2015 erhielten elf Lehrer unsere Unterstützung. Hoffnungszeichen stellte für das Projekt im Geschäftsjahr 2015 im Rahmen der Menschenrechtsarbeit 21.800 € zur Verfügung.

### Ausblick

Das Projekt hat sich seit Jahren bewährt und wird auch im Geschäftsjahr 2016 fortgeführt.

# Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Bilanz zum 30. September 2015

AKTIVA	Geschäftsjahr	
	2015	2014
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.330 €	3.892 €
<b>II. Sachanlagen</b>	52.334 €	73.435 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	217.875 €	214.600 €
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.806 €	1.351 €
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		
	<b>274.345 €</b>	<b>293.278 €</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Sonstige Vermögensgegenstände	20.661 €	57.198 €
<b>II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</b>	2.591.911 €	2.185.183 €
	<b>2.612.572 €</b>	<b>2.242.381 €</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	89.310 €	61.798 €
	<b>89.310 €</b>	<b>61.798 €</b>
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>2.976.227 €</b>	<b>2.597.457 €</b>

PASSIVA	Geschäftsjahr	
	2015	2014
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
<b>I. Rücklagen</b>		
1. Freie Rücklagen (§ 62 AO)	1.100.084 €	1.005.817 €
<b>II. Ergebnisvortrag</b>	0 €	0 €
	<b>1.100.084 €</b>	<b>1.005.817 €</b>
<b>B. NOCH NICHT VERBRAUCHTE SPENDENMITTEL</b>		
1. Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden	1.232.070 €	661.687 €
2. Längerfristig gebundene Spenden	324.952 €	355.076 €
	<b>1.557.022 €</b>	<b>1.016.763 €</b>
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
1. Sonstige Rückstellungen	142.041 €	81.605 €
	<b>142.041 €</b>	<b>81.605 €</b>
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden	104.091 €	33.769 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.109 €	68.611 €
3. Sonstige Verbindlichkeiten	55.880 €	390.892 €
	<b>177.080 €</b>	<b>493.272 €</b>
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>2.976.227 €</b>	<b>2.597.457 €</b>



## Erläuterungen zur Bilanz

Das Geschäftsjahr des Vereins betrifft den Zeitraum vom 1. Oktober 2014 bis 30. September 2015. Der Jahresabschluss zum 30. September 2015 wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (§§ 264 ff. HGB), des *Instituts der Wirtschaftsprüfer* und den einschlägigen Bestimmungen der *Abgabenordnung (AO)* für gemeinnützige Organisationen aufgestellt. Die strengeren Vorschriften für Kapitalgesellschaften werden freiwillig angewendet.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung werden unter Berücksichtigung der **Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften** der §§ 246 ff. und 252 ff. HGB erstellt. Die Gliederung richtet sich nach den Vorschriften der §§ 265 und 266 HGB.

### AKTIVA

#### A. ANLAGEVERMÖGEN

I. 1.: Die **immateriellen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Der Rückgang der immateriellen Vermögensgegenstände ist auf planmäßige Abschreibungen zurückzuführen.

II. Die **Sachanlagen** werden ebenfalls mit Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind um 16.371 € gesunken. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Zugänge bei der Büroeinrichtung in Höhe von 32.806 €, EDV-Hardware 15.954 €, Klinik-einrichtung 6.134 € und Büroeinrichtungen der Kliniken 5.872 €, saldiert um Abgänge zu Anschaffungskosten und Abschreibung. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer liegt zwischen drei und 13 Jahren; es wird linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter zwischen 150 und 410 € werden sofort abgeschrieben.

#### B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennwert angesetzt.

I. 1.: Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen Forderungen für Mietkaution des Büros in Konstanz 8.259 €, 7.707 € Guthaben aus Vorkasse und sonstigen Forderungen (3.567 €).

II. **Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks**

Die liquiden Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 406.728 € erhöht. Diese werden konservativ und risikoarm angelegt.

#### C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Als **aktiver Rechnungsabgrenzungsposten** sind Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die jedoch Aufwand für das nächste Geschäftsjahr darstellen.

Dieser Posten beinhaltet vorausbezahlte Rechnungen (38.703 €), die dem folgenden Geschäftsjahr zuzurechnen sind und die Kosten für den Bau der Klinik, des Büros und

des Logistikzentrums in Rumbek (50.607 €). Diese Kosten wurden abgegrenzt, da an den Grundstücken kein Eigentum erworben wurde. Die Gesamtkosten werden jedes Jahr anteilmäßig über einen Zeitraum von sechs Jahren als Projektaufwand gebucht (erstmalig im GJ 12).

### PASSIVA

#### A. EIGENKAPITAL

##### I. Rücklagen

I. 1. Freie Rücklagen § 62: Erbschaften in Höhe von 25.988 € und 68.279 € Spendengelder wurden den freien Rücklagen zugeführt.

#### B. NOCH NICHT VERBRAUCHTE SPENDENMITTEL

Die *IDW*-Stellungnahme zur Rechnungslegung findet Anwendung. Zeitpunkt der ertragswirksamen Vereinnahmung von erhaltenen Spenden ist die satzungsgemäße Verwendung.

1. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Spendenmittel: Diese haben sich um 570.383 € erhöht und setzen sich aus den noch nicht aufwandswirksam verwendeten Spendenmitteln und den noch nicht satzungsgemäß verwendeten Spendenmitteln zusammen.

2. Längerfristig gebundene Zuwendungen: Diese haben sich um 30.124 € reduziert und setzen sich aus den im Anlagevermögen und in aktiven Rechnungsabgrenzungsposten gebundenen Mitteln zusammen, die bereits verausgabt, aber noch nicht als Aufwand gebucht sind.

#### C. RÜCKSTELLUNGEN

Die **Rückstellungen** sind in Höhe ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt: für noch bestehende Ansprüche aus Urlaub und Mehrstunden 35.488 €, das 13. Monatsgehalt mit 47.416 €, Abschluss- und Prüfkosten 16.482 € und ausstehende Rechnungen. Erstmals wurde dieses Jahr eine Rückstellung für die Erfüllung der Aufbewahrungspflicht von 23.730 € gebildet.

#### D. VERBINDLICHKEITEN

Die **Verbindlichkeiten** werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Sie weisen eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr aus.

1. Noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden sind Spenden, welche zum Bilanzstichtag noch nicht entsprechend ihrer Zweckbindung ausgegeben werden konnten (104.091 € inkl. Zinsen).

2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen gegenüber Lieferanten und Dienstleistern, die zum Bilanzstichtag noch nicht beglichen waren (17.109 €).

3. Sonstige Verbindlichkeiten: Diese haben sich gegenüber dem Vorjahr um 335.012 € verringert. Dies liegt im Wesentlichen an der Rückzahlung der Zuwendung (339.199 €) eines institutionellen Geldgebers. In den Verbindlichkeiten enthalten sind Lohnrückbehalte für Mitarbeiter im Südsudan mit 38.329 €, zu zahlende Lohn- und Kirchensteuer mit 12.132 € und Krankenkassenbeiträge sowie Umsatzsteuer.

# Ergebnisrechnung nach deutschem Spendenrat GJ 2015

	davon				Stiftung	gesamt Vorjahr 2013/2014
	gesamt 2014/2015	Verwaltung	Spenderbetreuung/ Werbung	Menschenrechte		
<b>Ideeller Bereich</b>						
1. Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden	6.289.512 €					5.789.708 €
2. Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden	101.712 €					199.648 €
3. Noch nicht verbrauchter Spendenzufluss des Geschäftsjahres	-741.914 €					-670.607 €
4. Ertrag aus Spendenverbrauch des Geschäftsjahres	0 €					0 €
<b>Summe Einnahmen ideeller Bereich</b>	<b>5.649.311 €</b>					<b>5.318.749 €</b>
5. Aufwendungen zur Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke						
a) Projekte	-3.074.307 €			-71.550 €	-2.999.671 €	2.428.489 €
b) Personal	-486.407 €			-87.907 €	-398.499 €	571.692 €
c) Abschreibungen	-77.625 €			-3.379 €	-74.245 €	94.817 €
d) Spenderinformation	-626.113 €			-101.111 €	-525.001 €	785.457 €
e) Sonstige Aufwendungen zur Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke	-400.059 €			-71.693 €	-328.366 €	427.337 €
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>-4.664.510 €</b>					<b>4.307.792 €</b>
6. Verwaltungsaufwand						
a) Personal	-159.792 €	-159.792 €				160.320 €
b) Abschreibungen	-11.741 €	-11.741 €				11.923 €
c) Raumkosten	-11.623 €	-11.623 €				10.480 €
d) Sonstiger Verwaltungsaufwand	-181.372 €	-181.372 €				154.532 €
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>-364.527 €</b>					<b>337.254 €</b>
7. Werbeaufwand						
a) Personal	-98.717 €		-98.717 €			108.024 €
b) Abschreibungen	-3.609 €		-3.609 €			3.716 €
c) Magazin	-41.417 €		-41.417 €			56.336 €
d) Direct Mailing	-312.900 €		-312.900 €			414.765 €
e) Beilagen	-80.406 €		-80.406 €			51.516 €
f) Sonstiger Druck und Versand	-55.438 €		-55.438 €			57.631 €
g) Sonstiger Werbeaufwand	-27.787 €		-27.787 €			14.339 €
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>-5.649.311 €</b>	<b>-364.527 €</b>	<b>-620.274 €</b>	<b>-335.641 €</b>	<b>-4.325.782 €</b>	<b>706.328 €</b>
<b>8. Ergebnis im ideellen Bereich</b>	<b>0 €</b>					<b>- 32.625 €</b>
9. Sonstige betriebliche Erträge	41.171 €				4.312.155 €	25.087 €
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	53.170 €				612.338 €	22.976 €
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-75 €				0 €	-870 €
<b>12. Jahresergebnis</b>	<b>94.267 €</b>					<b>14.568 €</b>
13. Ergebnisvortrag	0 €				25.988 €	0 €
14. Erträge aus der Auflösung von Rücklagen	0 €				905.425 €	0 €
15. Einstellungen in Rücklagen	0 €					0 €
a) in Betriebsmittelrücklagen	0 €				101.712 €	0 €
b) Einstellung in freie Rücklagen	-94.267 €				-741.914 €	-14.568 €
<b>16. Bilanzergebnis</b>	<b>0 €</b>					<b>0 €</b>
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>-5.649.311 €</b>	<b>-364.527 €</b>	<b>-620.274 €</b>	<b>-335.641 €</b>	<b>-4.325.782 €</b>	<b>5.351.374 €</b>
<b>Spenden und weitere Zuwendungen</b>						<b>2013/2014</b>
Geldspenden (monetäre Spendeneinnahmen)						4.312.155 €
+ öffentliche und nicht-öffentliche Zuwendungen						612.338 €
+ Bülgeldträge						0 €
+ Erbschaftserträge						0 €
+ Sachspenden						14.568 €
<b>= im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden</b>						<b>850.647 €</b>
+ verwendete zweckgebundene Spenden des Vorjahres						<b>5.789.708 €</b>
- noch nicht verwendete Zuwendungen des laufenden Geschäftsjahres						199.648 €
<b>= Spendenerlöse (ertragswirksames Spendenaufkommen)</b>						<b>-670.607 €</b>
<b>Summe Aufwendungen</b>						<b>5.318.749 €</b>

# Erläuterungen der wesentlichen Veränderungen im Geschäftsjahr 2015

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde an das Umsatzkostenverfahren (§ 275 Abs. 3 HGB) angelehnt und an die Besonderheiten des Vereins angepasst. Sie wurde nach den Vorschriften des *Deutschen Spendenrats*, dessen Mitglied der Verein ist, zusätzlich detailliert.

**Pos. 1.-4.** Die **Erträge** ergeben sich aus zweckgebundenen und allgemeinen Spenden, Erbschaften, Sachspenden, öffentlichen und nicht-öffentlichen Zuwendungen des Berichtsjahres und den verwendeten zweckgebundenen Spenden des Vorjahres. Zuwendungen wurden uns vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* in Höhe von 404.610 €, von zwei Stiftungen mit 140.000 € und von den *Verinten Nationen (VN)* mit 90.865 € bewilligt. Die Aufstellung der Spendererträge (ertragswirksames Spendenaufkommen) wird im grau dargestellten Bereich der Ergebnisrechnung erläutert. Die Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 330.562 € erhöht. Die allgemeinen Spenden haben sich um 295.680 € auf 2.057.039 € erhöht (Vorjahr 1.761.359 €). Die zweckgebundenen Spenden (inkl. öffentlicher und nicht öffentlicher Gelder) haben sich von 1.626.094 € um 126.261 € auf 1.752.355 € erhöht. Von den zweckgebundenen Spenden konnten zum Geschäftsjahresende 104.091 € inkl. Zinsen nicht mehr ausgegeben werden. Diese werden im GJ 2016 für satzungsgemäße Projekte zeitnah ausgegeben.

## Aufwendungen zur Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke

**Pos. 5. a)** Die Aufwendungen zur Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke (Aufwand Projekte) betragen 3.074.307 €. Sie erhöhten sich um 645.818 €. Die Sachspenden erhöhten sich von 850.647 € auf 905.425 €. Die Projektzahlungen an die Hoffnungszeichen Stiftung haben sich gegenüber dem Vorjahr von 1.231 € auf 3.087 € erhöht.

**Pos. 5. b)** Die Personalkosten resultieren aus der Kosten- und Leistungsrechnung. Darin sind nicht nur Kosten der Projekt-Mitarbeiter des Referates Internationale Hilfe und Zusammenarbeit enthalten, sondern auch Personalkosten anderer Mitarbeiter, die für satzungsgemäße Arbeit anteilige Leistungen erbracht haben. Bis auf einen Verwaltungskostenanteil sind die Ausgaben für die Mitarbeiter in Kenia und dem Südsudan im Aufwand zur Erfüllung satzungsgemäßer Zwecke enthalten. Die Personalkosten sind um 85.286 € gesunken. Sie orientieren sich am *Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD)*. Zusätzlich erhalten alle reisenden Mitarbeiter, die in Krisen- und Kriegsgebieten unterwegs sind, eine Sonderzulage von monatlich ca. 134 € brutto pro Mitarbeiter.

**Pos. 5. c)** Die Abschreibungen resultieren aus der errichteten Klinik Nyal und dem Außenposten Duong, Anschaffung von zwei Fahrzeugen für den Südsudan und Ausstattung bzw. Einrichtung der Büros Nairobi und Rumbek, der Klinik Nyal und des Außenposten Duong. Die Reduzierung um 17.193 € zum Vorjahr resultiert aus der laufenden Abschreibung.

**Pos. 5. d)-e)** Die Reduzierung der Aufwendungen für die Spenderinformation auf 626.113 € ergibt sich im Wesentlichen aus der Mengenreduzierung des monatlichen Magazins und der Reduzierung von Beilagen. Die sonstigen Aufwendungen sind Kosten, die in Deutschland angefallen sind und nicht direkt auf Projektkosten gebucht wurden. Teilweise stammen diese Kosten auch aus Umlagen wie Miete, Reisekosten, usw.

## Verwaltungsaufwand

**Pos. 6. a)** Die Personalkosten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 528 € verringert. Die Vergütung aller Mitarbeiter erfolgt in Anlehnung an den *TVöD-VKA*. Die Vergütung der beiden hauptamtlichen Vorstände erfolgte im Berichtsjahr nach den Entgeltgruppen 15Ü und 15 und ergibt für den Ersten Vorstand ein Gesamtjahresbrutto in Höhe von 90.320 € und für den Zweiten Vorstand ein Gesamtjahresbrutto in Höhe von 80.680 €. Von sämtlichen Personalkosten wurden anteilmäßig Kosten für nicht satzungsgemäße und satzungsgemäße Arbeit pro Mitarbeiter in Konstanz umgelegt. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl betrug 19,3. Die Arbeitszeit für eine Vollzeitkraft lag bei 40 Std./Woche.

**Pos. 6. d)** Sonstige Verwaltungsaufwendungen: Darin enthalten sind auch die anteilig aus den Projektkosten geflossenen Verwaltungskosten in Kenia und im Südsudan (Mitarbeiter, Büros, usw.).

## Werbeaufwendungen

**Pos. 7. a)** Die Personalkosten resultieren aus der Leistungsrechnung. Sie sanken um 9.307 €.

**Pos. 7. c)-e)** In der Ergebnisrechnung nach *DSR* sind hier die reinen Marketingkosten, d.h. lediglich die Kosten für direkte Spendenauftrufe in unseren Magazinen, Beilagen, usw. angegeben.

**Pos. 8.** Das Ergebnis des ideellen Bereichs ist null; es waren ausreichend Erträge vorhanden, um die Gesamtaufwendungen zu finanzieren.

**Pos. 9.-10.** Dies sind Zinsen und Erträge aus Lohnfortzahlungen, Kursdifferenzen, Skonto und Auflösungen von Rückstellungen.

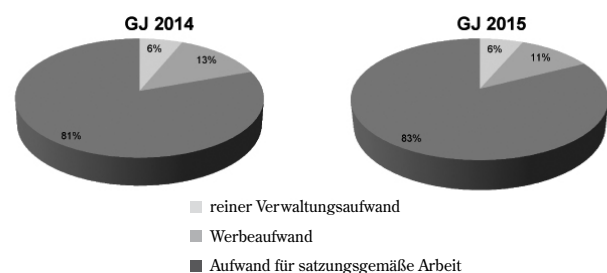
**Pos. 11.** Dies sind Zinsaufwendungen für noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden des Geschäftsjahres.

**Pos. 12.-15.** Das Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2015 in Höhe von 94.267 € wurde in die freien Rücklagen eingestellt.

## Veränderung der Verwaltungskosten nach DSR

Die Verwaltungskosten betragen 17,43% (Vorjahr 19,50%) der Gesamtaufwendungen. Davon sind 10,98% Werbung und 6,45% reine Verwaltungskosten.

Verwaltungskosten nach DSR GJ 2014 und 2015





# Mittelverwendungsrechnung Geschäftsjahr 2015 (vereinfachte Darstellung)

Land	nicht verwendete zweckgebundene Spenden GJ 2014	zweckgebundene Spenden GJ 2015	Aufwand für satzungsgemäße Arbeit inkl. Umlagen	Unterdeckung (Ausgleich durch freie Spenden)	Überdeckung = verbleibender Verfügungsbetrag	nicht verwendete zweckgebundene Spenden GJ 2015 (nach Zinszuführung)
Flüchtlingshilfe allgemein		760 €			760 €	761 €
Ägypten		100 €	1.565 €	1.465 €		
Angola	391 €	200 €	175 €		416 €	417 €
Armenien	350 €	75.817 €	81.744 €	5.576 €		
Aserbaidshon		10 €	1.442 €	1.432 €		
Äthiopien		1.122 €	69.338 €	68.217 €		
Bangladesch		2.247 €	16.367 €	14.120 €		
Bangladesch (BMZ Food Security)		97.200 €	124.295 €	27.095 €		
Bangladesch (BMZ WASH)		22.500 €			22.500 €	22.516 €
Bergkarabach		33.144 €	71.673 €	38.528 €		
Bolivien		4.453 €	6.482 €	2.029 €		
Burkina Faso	93 €	86 €			179 €	179 €
Burma/Myanmar		160 €	401 €	241 €		
Haiti	347 €	50 €			397 €	398 €
Irak		152.750 €	136.978 €		15.772 €	15.783 €
Indien		2.458 €	32.199 €	29.742 €		
Jordanien		1.000 €	14.207 €	13.207 €		
Kasachstan	180 €	30 €			210 €	211 €
Kenia		1.180 €	3.974 €	2.794 €		
DR Kongo		15.535 €	84.625 €	69.091 €		
Kirgistan	30 €				30 €	30 €
Lettland	933 €	428 €			1.361 €	1.362 €
Malawi	100 €	120 €	19.449 €	19.230 €		
Mali		18 €			18 €	18 €
Mosambik	81 €	25 €			106 €	106 €
Nepal		258.780 €	206.156 €		52.624 €	52.661 €
Nigeria		177 €	3.929 €	3.753 €		
Nordkorea		100 €	1.966 €	1.866 €		
Pakistan		450 €	17.595 €	17.145 €		
Peru		2.471 €	20.974 €	18.503 €		
Philippinen		590 €	2.756 €	2.166 €		
Ruanda	165 €	867 €	13.751 €	12.720 €		
Russland	991 €	803 €	171 €		1.623 €	1.625 €
Sierra Leone		2.663 €	30.391 €	27.728 €		
Simbabwe	73 €	98 €	92 €		79 €	79 €
Slowenien	61 €		245 €	184 €		
Somalia		405 €	85 €		320 €	320 €
Südsudan	279 €	548.938 €	1.637.075 €	1.087.857 €		
Südsudan (BMZ/IBVM Loreto)		284.910 €	389.123 €	104.213 €		
Südsudan (UN-Habitat WASH-Projekt)		20.966 €	33.720 €	12.755 €		
Südsudan (SEZ landwirtschaftl. Projekt)		20.000 €	29.763 €	9.763 €		
Südsudan (CHF-Zuwendungen)		69.899 €	65.507 €		4.392 €	4.395 €
Südsudan (Zuwendungen Else Kröner-Fresenius-Stiftung)		120.000 €	120.001 €	1 €		
Südsudan (Zuwendung Deichmann Stiftung)	29.696 €				0 €*	
Syrien		7.113 €	3.884 €		3.229 €	3.231 €
Türkei		300 €	66.505 €	66.205 €		
Ukraine		10 €	353 €	343 €		
Vanuatu		100 €	185 €	85 €		
Vietnam		1.323 €	15.252 €	13.929 €		
<b>Summe</b>	<b>33.769 €</b>	<b>1.752.355 €</b>	<b>3.324.394 €</b>	<b>1.671.981 €</b>	<b>104.016 €</b>	<b>104.091 €</b>

Die Mittelverwendungsrechnung gibt je Land an, wie viel zweckgebundene Geldspenden (ohne Sachspenden) eingegangen sind und wie viel davon ausgegeben wurde. Der Aufwand für satzungsgemäße Arbeit setzt sich zusammen aus direkten Projektausgaben (sowohl für Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit als auch für Menschenrechtsarbeit) und umgelegten Ausgaben aus der Kosten- und Leistungsrechnung wie z. B. Ausgaben für Projektdokumentation, anteilige Personalkosten und sonstige Kosten für das Projektland.

Länderausgaben für die satzungsgemäße Arbeit werden zuerst aus noch nicht verwendeten Spenden und Rücklagen des Vorjahres aufgebraucht, weil diese zeitnah ausgegeben werden müssen. Länderausgaben, die nicht aus den Spenden des Vorjahres, den Rücklagen und den Spenden des lau-

fenden Geschäftsjahres gedeckt werden können, werden aus den nicht zweckgebundenen Spenden (= allgemeine und Zweckhinweis-Spenden) bestritten. Ansonsten wäre eine komplette Deckung für einen Großteil der Projektländer nicht möglich (siehe Spalte „Unterdeckung“).

Nur für die Länder Angola, Irak, Nepal, Russland, Simbabwe, Somalia, Südsudan (CHF) und Syrien konnten sämtliche Ausgaben durch zweckgebundene Spenden gedeckt werden. Noch nicht verwendete Spenden sind zeitnah im Folgegeschäftsjahr auszugeben. Erwirtschaftete Zinsen für die zweckgebundenen Spenden werden für das betroffene Zielland verwendet und erhöhen die vorhandenen Mittel. \*Die noch nicht verwendeten Zuwendungen der *Dr. Heinz-Horst Deichmann Stiftung* aus dem Vorjahr wurden wegen des konfliktbedingten Projektabbruchs am 30.01.2015 zurücküberwiesen.

# Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben

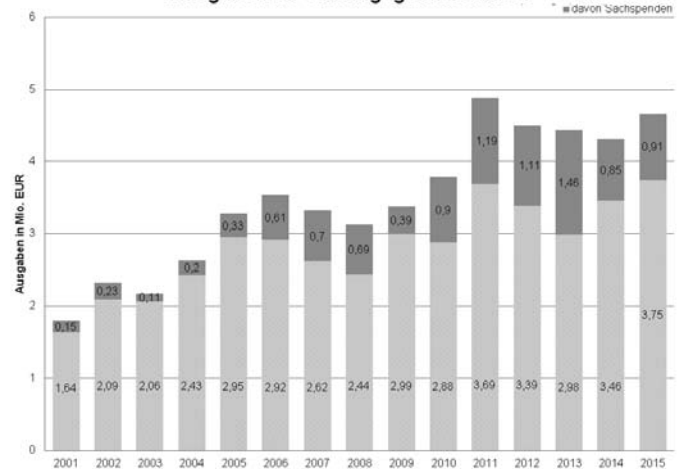
Vom Gründungsjahr 1983 bis 1991 lag das jährliche Spendenaufkommen des Vereins unterhalb der 100.000 €-Grenze. Der Vereinssitz wurde 1993 von Bonn nach Singen und 2013 nach Konstanz verlegt. Der Schwerpunkt unserer Projektarbeit lag im Sudan, ab dem Jahr 1994 zusätzlich in Ruanda – was für einen positiven Spendentrend in den nachfolgenden sechs Jahren sorgte. Lag der monetäre Spendeneingang zum Geschäftsjahresende 1993 noch bei rund 750.000 €, so erhöhte sich dieser 1994 auf ca. 2,15 Mio. €. Nachdem die Mitgliederversammlung im Jahre 2000 das neue Logo und den Namen Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. beschlossen hatte, setzte sich die positive Entwicklung dank zunehmend neu gewonnener sowie treuer Spender fort.

In nachfolgenden Grafiken sind Einnahmen und Ausgaben von 15 Geschäftsjahren dargestellt. Die Einnahmen entwickelten sich von GJ 2001 mit 2,5 Mio. € auf 6,3 Mio. € im GJ 2015, bei den Ausgaben von 1,79 Mio. € in GJ 2001 auf 5,65 Mio. € in 2015.

## Verlauf der satzungsgemäßen Ausgaben

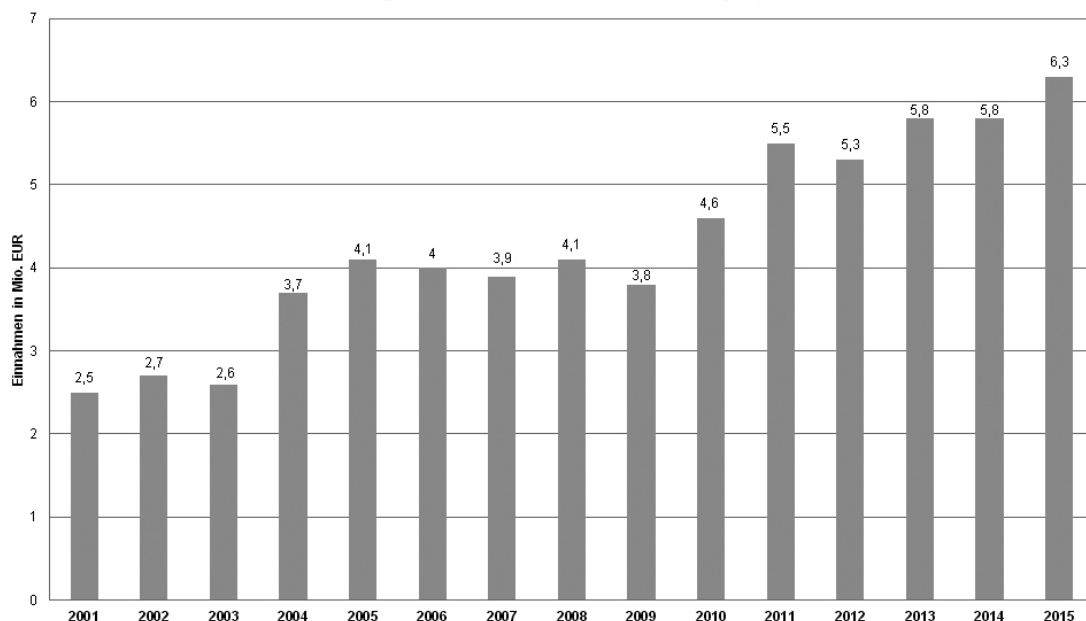
Mit Zunahme der monetären Einnahmen und Sachspenden-Zuwendungen, konnten auch die Aufwendungen für satzungsgemäße Arbeit in den Bereichen Menschenrechte, Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit gesteigert werden. Der Rückblick auf die letzten 15 Jahre zeigt, dass im Geschäftsjahr 2001 bereits 1,79 Mio. € für satzungsgemäße Aufwendungen ausgegeben wurden

15-Jahres-Rückblick:  
Ausgaben für satzungsgemäße Arbeit



und das satzungsgemäße Ausgabenvolumen bis GJ 2015 auf 4,67 Mio. € gestiegen ist. Die satzungsgemäßen Ausgaben im Geschäftsjahr 2007 beinhalten auch die Zahlung von 358.688 € aus den freien Rücklagen des Vereins in das Grundstockvermögen der Hoffnungszeichen Stiftung. Im Geschäftsjahr 2009 wurden 289.635 € aus den freien Rücklagen dem Vermögensstock der Hoffnungszeichen Stiftung zugeführt, im GJ 2010 weitere 200.000 €, im GJ 2011 400.000 € und im Berichtsjahr 2012 letztmalig 50.000 €. Aus den Erträgen des Stiftungsvermögens werden soziale Projekte der Stiftung finanziert (für detaillierte Informationen siehe Jahresbericht der Hoffnungszeichen | Sign of Hope Stiftung).

Einnahmenverlauf pro Geschäftsjahr  
(inkl. Geld-/Sachspenden, Erbschaften,  
Bußgelder und öffentliche Zuwendungen)



# Finanzplanung im 5-Jahres-Zeitraum

Spenden zahlreicher treuer Spender und zusätzliche Einnahmen durch neue Unterstützer sorgten für eine gesunde finanzielle Basis unserer weltweiten Hilfsprojekte zugunsten von Menschen in Not. Im Berichtsjahr 2015 konnten wir gegenüber dem Vorjahr monetär eine erhebliche Einnahmensteigerung von 9,01% erzielen. Aber auch aufgrund der höheren Sachspendenzuwendungen um 6,44% weisen wir eine insgesamt höhere Einnahmensteigerung von 499.804 € (8,63%) im Vergleich zum vorausgegangenen Geschäftsjahr auf. Wegen der zusätzlichen institutionellen Spenden konnten die prognostizierten Einnahmen von 5,8 Mio. € um 8,44% überschritten werden. Die Abweichung zwischen den Plan-Aufwendungen von 5,8 Mio. € und den tatsächlichen Ausgaben mit 5,7 Mio. € kam in Folge der geringeren Ausgaben im Bereich Verwaltung und Personal zustande.

Der Umfang eigenimplementierter Projekte soll erweitert werden. Geringere Verwaltungskosten durch direkten Mitteleinsatz und eine höhere Sicherheit für die jeweilige Zweckbestimmung von Spenden sind die Folge. Insbesondere im Rahmen der eigenen Projekte ermöglicht unser internes Kontrollsystem (siehe Standards unserer Projektabwicklung Seite 26–27) die Überwachung der Spenden bis zu ihrem zweckentsprechenden Einsatz.

Im Berichtsjahr 2015 konnten wir ca. 35% der liquiden Mittel nach ethischen Gesichtspunkten anlegen. Bis GJ 2018 sollen über 50% der Festgelder entsprechend angelegt sein. Dazu zählen vor allem die Betriebsmittelrücklagen, eventuelle Projektrücklagen und die freien Rücklagen. Hierbei werden wir zur Risikominimierung weiterhin den sicheren und konservativen Anlagen mit bescheidenen Renditen den Vorzug geben. Mit Blick auf die steigenden ethischen Anforderungen sollen zeitlich befristete Geldanlagen so festgelegt werden, dass sie unseren Satzungszwecken entsprechen. So haben wir den deutlichen Weg eingeschlagen, besonders mit Banken zu kooperieren, die transparent über ihre Arbeitsweise berichten und unseren ethischen Ansprüchen entgegenkommen.

Für die Planung und Einschätzung der finanziellen Möglichkeiten für das Folgegeschäftsjahr bzw. den 5-Jahres-Zeitraum ist, bei anhaltender stabiler Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland, dennoch ein anhaltendes Risiko der Euro-Stabilität einzukalkulieren. Der gegenüber dem US-Dollar fallende Eurokurs stellt ein Währungsrisiko dar und verteuert insbesondere im Südsudan unsere Kosten für Lebensmittel, Medikamente und Transport erheblich. Dazu

beobachten wir eine generelle Steigerung der Lebensmittelpreise in Entwicklungsländern. Die Beschaffung von ausreichend Lebensmitteln wird für noch mehr Menschen unerschwinglich werden. Für tausende Menschen in armen Ländern, wie z. B. dem Südsudan oder der DR Kongo, wird Hilfe von außen auch deshalb notwendig sein. Für uns bedeutet das: Wir sind bei gleichbleibender Hilfeleistung auf höhere Einnahmen angewiesen.

Aufgrund der anhaltend guten Wirtschaftslage und der geringeren Arbeitslosenquote in Deutschland dürfen wir für das kommende Geschäftsjahr mit geringfügigen Steigerungen von Spenden und einer zunehmenden Zahl von individuellen Spendern rechnen.

Da wir weiterhin eigenimplementierte Projekte realisieren, ist Hoffnungszeichen auch für Institutionen (z. B. Stiftungen) interessant, die ausführende Partner mit eigener Logistik in unseren Aktionsländern wie Südsudan, Kenia, Armenien oder Bergkarabach suchen.

Den eingeschlagenen Weg zu größtmöglicher Transparenz verfolgen wir konsequent weiter, um das Vertrauen in Hoffnungszeichen weiterhin zu stärken. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass bei Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. für den Planungszeitraum der kommenden fünf Jahre mit langsam und stetig steigenden Einnahmen gerechnet werden darf. Dementsprechend können wir auch unsere Aufwendungen mit leichten Steigerungen planen.

## Planung der Finanzen Geschäftsjahre 2016 bis 2020 nach Definition des Deutschen Spendenrates

Erträge in Mio. EUR	Geschäftsjahr				
	2016	2017	2018	2019	2020
individuelle monetäre Spenden	4,50	4,70	4,80	5,00	5,20
monetäre öffentliche Zuwendungen	0,50	0,50	0,55	0,60	0,70
institutionelle Geber/Stiftungen/NGOs	0,50	0,60	0,65	0,70	0,70
Sachspenden	0,68	0,68	0,68	0,68	0,63
sonstige Erträge	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
<b>Summe Erträge</b>	<b>6,20</b>	<b>6,50</b>	<b>6,70</b>	<b>7,00</b>	<b>7,30</b>

Aufwand in Mio. EUR	Geschäftsjahr				
	2016	2017	2018	2019	2020
Projektarbeit/Satzungsgemäße Zwecke	5,10	5,35	5,52	5,77	6,02
Verwaltung	0,45	0,50	0,50	0,53	0,55
Werbung/Spenderbetreuung	0,65	0,65	0,68	0,670	0,73
<b>Summe Aufwand</b>	<b>6,20</b>	<b>6,50</b>	<b>6,70</b>	<b>7,00</b>	<b>7,30</b>

Anteil Verwaltung und Werbung an Aufwand	2016	2017	2018	2019	2020
	17,7%	17,7%	17,6%	17,6%	17,5%





Unsicherheiten ergeben sich in der 5-Jahres-Vorschau bei den Einnahmen der öffentlichen Zuwendungen und den Sachspenden. Hier können unvorhergesehene, von uns nicht beeinflussbare Schwankungen noch für Planungsänderungen sorgen und sich auch auf die Ausgabenprognose auswirken. Natürlich müssen wir davon ausgehen, dass es gegenüber den Plan-Zahlen,

insbesondere aufgrund unerwarteter Ereignisse, Abweichungen geben kann. Trotz der notwendigen betriebswirtschaftlichen Betrachtung soll berücksichtigt werden, dass hinter den Zahlen Schicksale von Menschen stehen. Auch weiterhin planen wir eine Ausgabenpolitik mit „spitzem Bleistift“ – mit dem Augenmerk auf die stetige Reduzierung der Verwaltungskosten.

## Ausblick satzungsgemäße Arbeit bis GJ 2020

In den nächsten Jahren werden wir in den satzungsgemäßen Bereichen Menschenrechtsarbeit, Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe (Not- und Katastrophenhilfe) unsere Langzeitziele kontinuierlich verfolgen. Dabei liefern unser Leitbild und die daraus abgeleiteten Leistungskonzepte die inhaltlich-planerischen Grundlagen. Im Mittelpunkt aller Hilfeleistungen steht der individuelle Hilfeempfänger, dessen Würde als von Gott geschaffener Mensch von zentraler Bedeutung für die Aktivitäten von Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. ist. Dem Thema „Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken und Sicherheit“ kommt eine grundlegende Rolle in den Einsatzbereichen Hoffnungszeichens zu. Regionaler Schwerpunkt ist weiterhin der afrikanische Kontinent, insbesondere der Südsudan.

### Menschenrechtsarbeit

In den Geschäftsjahren 2016 bis 2020 werden wir uns im Rahmen unserer Menschenrechtsarbeit im Aktionsland Südsudan weiterhin mit dem „Recht auf sauberes Trinkwasser“ befassen. Hierbei werden wir die wissenschaftlich basierten Wasseranalysen in verschiedenen Regionen, unsere Beobachtung von Produktionsprozessen der Ölindustrie sowie deren Abfallentsorgungspraktiken weiter thematisieren und den Dialog mit der Ölindustrie fortsetzen. Ziel ist, der Verschmutzung des Trinkwassers ein Ende zu bereiten. In diesem Zusammenhang ist weiterhin beabsichtigt, die Ölindustrie, als Verursacher der Verschmutzung, dazu zu bewegen, die humanitäre Lage der geschädigten Bevölkerung durch eigenes Engagement zu verbessern und unsachgemäße Entsorgung der umweltschädlichen Produktionsabfälle zu unterlassen. Hierbei werden wir auch versuchen auf deutsche Geschäftspartner der Ölindustrie Einfluss zu nehmen und an deren ethischen Selbstverpflichtungserklärungen in der Auswahl der Geschäftspartner zu appellieren. Auch die Verbesserung bei der Unterbringung und Behandlung von psychisch kranken Menschen wird ein Schwerpunkt unserer Menschenrechtsarbeit im Südsudan sein. Aber auch in anderen

Ländern, in denen Menschenrechte, insbesondere die Religionsfreiheit, verletzt werden, engagieren wir uns weiterhin. An der Verbesserung der Menschenrechtssituation wird gearbeitet mittels Informationsrecherche, -verarbeitung sowie der leisen und lauten Einflussnahme, z. B. durch Petitionskampagnen oder Gespräche mit politischen Stellen und Informationsweiterleitung im Rahmen unseres *UNO*-Beraterstatus. Als Teil unserer menschenrechtlichen Bemühungen führen wir Lobbyarbeit durch.

### Entwicklungszusammenarbeit

In Kooperation mit vor allem lokalen Projektpartnern werden wir Projekte im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit in den Ländern Äthiopien, Bangladesch, Bergkarabach, DR Kongo, Indien, Peru, Südsudan und Vietnam nachhaltig fortsetzen und uns voraussichtlich in Malawi und Ruanda erneut engagieren. Den Ernährungsprojekten im Südsudan, in unseren Kliniken in Rumbek und Nyal sowie Gesundheitsprojekten in verschiedenen Ortschaften kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Diese ergibt sich aus der Einordnung dieser Gesundheitsprojekte in unseren Ziel- und Wertekanon und aus dem Umstand, dass wir einen erheblichen Anteil unserer Projektmittel für diese eigenimplementierten Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit bereitstellen.

Einen hohen Stellenwert in unserer Entwicklungszusammenarbeit haben unsere Hoffnungszeichen-Buschkliniken in Nyal und Rumbek. Diese betreiben wir ausschließlich mit eigenem Personal. Hier erfahren zahlreiche Südsudanesen dringende und zum Teil überlebensnotwendige medizinische Hilfe, die vor der Errichtung der Kliniken für viele Menschen nicht verfügbar war. Die Beratung und Vorsorge von Schwangeren inkl. Betreuung bei der Geburt und Nachsorge in der Mutter-Kind-Station soll die Sterblichkeitsrate von Müttern und Neugeborenen weiter reduzieren. Die stationäre Unterbringung im Patientenhaus begünstigt den Heilungsprozess und ermöglicht es, auch

Menschen mit schwierigem Krankheitsbild intensiv zu behandeln.

Nach der zurückliegenden Aufbauphase werden wir uns in den kommenden Jahren der kontinuierlichen Erweiterung unserer Leistungen in den Standorten unserer Kliniken im Südsudan widmen. Die Nachhaltigkeit sichern soll auch das Thema Bildung von Kindern vor der Schulreife und die Weiterführung der medizinischen Ausbildung in der Buschklinik.

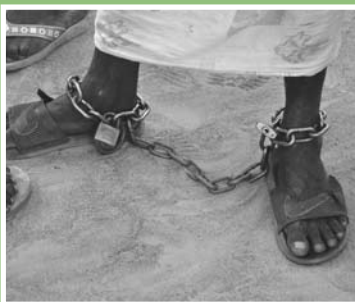
### **Humanitäre Hilfe durch Not- und Katastrophenhilfe**

**Nothilfe:** In den Ländern Armenien, DR Kongo und Südsudan, in denen Hoffnungszeichen seit Jahren Nothilfemaßnahmen durchführt, werden wir im Planungszeitraum wieder zahlreiche Nothilfeprojekte, wie z. B. Transporte oder Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in ausgewählten Dörfern, durchführen. Menschen, die aufgrund von Gewalt, Wetter und Umwelteinflüssen in Not geraten sind, soll schnell und unbürokratisch ein menschenwürdiges (Über)Leben ermöglicht werden. Besondere Solidarität gilt im Südsudan den Menschen im Gebiet Thar Jath, die aufgrund der Trinkwasserverschmutzung durch die Ölindustrie in akute Not geraten sind. Wir wollen außerdem durch materielle und medizinische Hilfe die menschenunwürdige Situation von psychisch Kranken, die im Gefängnis in Rumbek untergebracht sind, verbessern.

**Katastrophenhilfe:** Mit einem kontinuierlichen Jahres-Katastrophenbudget von ca. 200 Tsd. bis 500 Tsd. € stehen wir im Falle von Umwelt- und Naturkatastrophen, aber auch denen, die durch menschliche Hand verur-

sacht werden, den Opfern schnellstmöglich bei. Dies gilt für alle Länder, in denen uns eine effiziente Hilfe möglich ist. Hierbei konzentrieren wir uns zunächst auf den bei Katastrophen entstehenden akuten Nahrungsmittelmangel und sorgen für Beschaffung, Transport und rasche Verteilung von Lebensmitteln durch eigene Mitarbeiter. Je nach Art der Katastrophe und deren Auswirkung kooperieren wir in den Katastrophenregionen mit Projektpartnern, um durch die Kombination der jeweiligen Stärken der Partner eine schnelle und effiziente Hilfe für die Opfer zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang werden wir unser Netzwerk ausbauen und auch die Reichweite der Hilfsmaßnahmen ausdehnen. Hierbei werden wir z. B. bei Trinkwassernot in Katastrophenfällen und der Gefahr von Seuchen durch Verteilung von Hygiene-Hilfspaketen helfen. Beispielsweise werden irakische Flüchtlinge im Irak und auch in angrenzenden Ländern humanitär unterstützt. Abhängig von unseren finanziellen Ressourcen werden wir nach der unmittelbaren Linderung von Not in Katastrophengebieten Wiederaufbauprojekte durchführen. So werden in Nepal in den Geschäftsjahren 2016 und 2017 in Kooperation mit Partnerorganisationen ca. 250 erbebensichere Häuser im Ort Dalchoki für Familien gebaut werden, die bei dem schweren Erdbeben im April 2015 ihr Haus verloren haben. Geeignete Familienangehörige werden fachlich geschult und dann bei den Arbeiten mit einbezogen.

Auch die direkte finanzielle Unterstützung sinnvoller medizinischer Nothilfemaßnahmen im Katastrophengebiet bleibt Teil unserer Hilfe im Planungszeitraum bis 2020.



#### **Menschenrechtsarbeit – den Opfern zu Gehör verhelfen:**

Kein Mensch darf seiner grundlegenden Rechte beraubt werden. Hoffnungszeichen wird sich zusammen mit seinen Unterstützern auch weiterhin für Unterdrückte und Wehrlose einsetzen und Missachter von Menschenrechten immer wieder auf ihre Vergehen hinweisen.

#### **Entwicklungszusammenarbeit – bleibende Werte schaffen:**

Hoffnungszeichen gibt Hilfe zur Selbsthilfe – für viele Menschen die Initialzündung für einen Weg aus der Armut. Besonders wichtig ist auch, Kindern aus schwierigen Verhältnissen Bildung, Schutz und Geborgenheit zu geben. Strukturelle Änderungen und nachhaltige Verbesserungen der Lebenssituation sind Ziele der Entwicklungszusammenarbeit.

#### **Nothilfe = Überlebenshilfe:**

Flüchtlinge und Vertriebene haben oft alles verloren. Hilfssäcke mit Nahrung, Planen, Moskitonetzen, Kochgeschirr, Saatgut und einfachen Werkzeugen mildern die Notlage und helfen beim Neuanfang. Kritisch unterernährte Menschen brauchen Hilfe in Form von Ernährungsprogrammen und Spezialnahrung.

#### **Katastrophenhilfe – jede Sekunde zählt:**

Verletzte im Katastrophengebiet brauchen zuerst medizinische Hilfe. Danach sind Nahrung, sauberes Trinkwasser, Notunterkünfte, Hygieneartikel, Bekleidung und evtl. Seuchenbekämpfung von Nöten. Sehr wichtig ist die Unterstützung beim Wiederaufbau. Auch in den nächsten Geschäftsjahren wird diese Hilfe geleistet, wenn sie gebraucht wird.



Reimund Reubelt  
(Erster Vorstand)

## Liebe Leserin, lieber Leser,

„*Liebe ist das einzige, was wächst, wenn wir es verschwenden*“, sagte Ricarda Huch (1864–1947). Was die Dichterin damals feststellte, stimmt bis heute. (Nächsten)Liebe ist der Motor, der uns antreibt, Mitmenschen in ihren Sorgen und Nöten beizustehen.

Gemeinsam mit Ihnen haben wir im vergangenen Geschäftsjahr unzähligen Bedürftigen weltweit auf unterschiedliche Art Hilfe geleistet. Unser Dank an Sie ist verbunden mit dem Wunsch, diese Hilfe auch in Zukunft fortführen zu können. Mögen Ihr Engagement und unsere Arbeit weiterhin ein Hoffnungszeichen für unsere Nächsten sein.

Freundlich grüßen Sie



Klaus Stieglitz  
(Zweiter Vorstand)

Reimund Reubelt  
(Erster Vorstand)

Klaus Stieglitz  
(Zweiter Vorstand)



Pfarrer Wilhelm Olschewski  
(ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied)

Liebe Freunde,

auf einem belebten Platz in der Stadt sah man einen älteren Herrn, der offensichtlich intensiv etwas auf dem Boden suchte. Ein freundlicher junger Mann wollte ihm suchen helfen und fragte: „Haben Sie etwas verloren?“

Der Suchende antwortete: „Ja, meinen Ehering.“ Da fing auch der junge Mann zu suchen an und kurze Zeit später kamen noch einige Helfer dazu. Weil aber alles Suchen erfolglos blieb, fragte einer der Helfer den Mann: „Wo etwa haben Sie den Ring denn verloren?“ „In meinem Schlafzimmer.“

Sofort machten alle Schluss mit der Suche und waren völlig irritiert. Der Mann schaute seine Helfer an:

„Ich wollte mit dieser Aktion etwas sagen:  
Wenn wir im Außen suchen,  
was wir in unserem Inneren verloren haben,  
dann werden wir es nie finden.“

Herzlichst Ihr

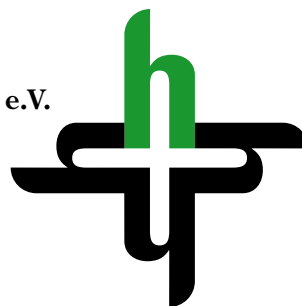
Pfarrer Wilhelm Olschewski

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Schneckenburgstraße 11 d  
78467 Konstanz

T 07531 9450160  
F 07531 9450161

E [mail@hoffnungszeichen.de](mailto:mail@hoffnungszeichen.de)  
I [www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)



hoffnungszeichen  
sign of hope

*Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.*